Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

147 (2.6.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-788508

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatl. 2,10 RM
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonten: Old. Spar- & Leih-Bank, Oldenb. Landesbank, Oldenburg i. O.
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Heute: 2 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reyloeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heißmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26/28, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 147 | **Oldenburg, Donnerstag, den 2. Juni 1932** | **66. Jahrgang**

Reichskanzler von Papen und seine Minister

Heute Abschluß der Liste — Vorstoß auf die Reichstagsauflösung — SPD., Zentrum, Bayrische Volkspartei und Staatspartei in scharfer Opposition

Berlin, 1. Juni.

Der Reichspräsident empfing Mittwoch gegen 20.30 Uhr Herrn von Papen zum Vortrag über seine bisherigen Bemühungen in der Kabinettsbildung und ernannte daraufhin

Herrn von Papen zum Reichskanzler,
Freiherrn von Gayl zum Reichsinnenminister,
Dr. Warmbold zum Reichswirtschaftsminister,
General von Schleicher zum Reichswehrminister,
Freiherrn von Braun zum Ernährungsminister und Osthommissar,
Reichsbahndirektor Eltz von Rübenach zum Post- und Verkehrsminister.

Außerdem wurde Oberregierungsrat Planck zum Staatssekretär der Reichskanzlei ernannt.

Mit dem Eintreffen der betreffenden Herren in Berlin ist für morgen, die Ernennung Goerdelers zum Arbeitsminister, Gürtners zum Justizminister und Freiherrn von Neuraths zum Außenminister zu erwarten.

Nur die Besetzung des Reichsfinanzministeriums ist noch zweifelhaft.

*

Dr. H. Berlin, 1. Juni.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

In Ergänzung der amtlichen Mitteilung über die Ernennung des neuen Reichskabinetts berichtet unsere Berliner Schriftleitung noch folgendes:

Von den noch offen stehenden Ministerien hofft man in den Herrn von Papen nahestehenden Kreisen den Botschafter Freiherrn von Neurath auf jeden Fall für das Auswärtige Amt gewinnen zu können. Wer das Finanzministerium erhalten soll, war auch am späten Mittwochabend noch nicht zu erfahren, nachdem Generaldirektor Schmitt vom Allianz-Konzern abgelehnt hatte. Da trotz der Anwesenheit Dr. Goerdelers in Berlin auch das Reichsarbeitsministerium noch offen geblieben ist, vermutet man in Berliner politischen Kreisen, daß Dr. Goerdeler für beide Ressorts in Betracht gezogen wird. Falls es aber Herrn von Papen am Donnerstag nicht gelingen sollte, eine andere geeignete Persönlichkeit für das Finanzministerium zu gewinnen, so würde er, wie man hier annimmt, dem Leipziger Oberbürgermeister dies Ressort anbieten. Im anderen Falle würde er Dr. Goerdeler bitten, das Reichsarbeitsministerium zu übernehmen. Für das Justizministerium wird der bayerische Justizminister Gürtner, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört, in Betracht gezogen.

Von den Persönlichkeiten, mit denen Herr von Papen im Laufe des Mittwoch verhandelte, haben demnach außer dem Generaldirektor Schmitt noch der für das Reichsernährungsministerium in Betracht gezogene Freiherr von Lüninck und Reichspostminister Schätzel abgelehnt. In einem früheren Stadium der Verhandlungen um die Bildung des Kabinetts von Papen, das allerdings schon mehrere Tage vor dem Sturz der Regierung Brüning liegt, soll übrigens auch der frühere Reichsfinanzminister v. Schlieben gebeten haben, ihn nicht in irgendwelche Kombinationen um die Bildung eines neuen Kabinetts einzubeziehen. Im meisten überrascht war man in Berlin über die Absage des Freiherrn von Lüninck, der gutem Vernehmen nach Herrn von Papen persönlich nahesteht. Es ist anzunehmen, daß ihn zu dieser Haltung die geringen Aussichten der neuen Reichsregierung auf eine längere Lebensdauer bewogen haben.

Das parlamentarische Bild

präsentiert sich am Mittwochabend nach den ausgedehnten internen Besprechungen des Zentrums, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen, absolut eindeutig: Das Kabinett von Papen hat keine Aussichten, in diesem Reichstag eine Mehrheit zu erhalten. Die Erklärung, die die Zentrumsfraktion des Reichstags gegen das Kabinett von Papen beschlossen hat — wir verzeichnen sie an anderer Stelle — ist nach Form und Inhalt ungewöhnlich schroff und läßt keinerlei Deutung zu, daß das Zentrum etwa bereit sein würde, dem Kabinett eine Chance zu geben. Die Zentrumserklärung vermeidet es zwar im Gegensatz zu der sozialdemokratischen Stellungnahme, offen von Mißtrauen zu sprechen. Sie lehnt aber mit nicht zu überbietender Deutlichkeit „diese Zwischenlösung" ab, und nach Auslassungen maßgebender Parteipersönlichkeiten glauben wir sagen zu können, daß das Zentrum im Reichstag einem Mißtrauensvotum gegen das Kabinett von Papen zustimmen würde.

Die Mitteilung, die die Fraktion der Bayrischen Volkspartei über ihre Beratungen am Mittwoch ausgegeben hat, ist dem Tone nach zwar erheblich zurückhaltender, ihrem Inhalt nach aber kaum weniger scharf als die Stellungnahme des Zentrums, zumal einwandfrei festgestellt wird, „daß für ein Mitglied der Bayrischen Volkspartei eine aktive Beteiligung an einem Uebergangskabinett von Papen nicht in Frage kommt."

Das bedeutet praktisch, namentlich mit der unverhohlenen Anspielung auf den Uebergangscharakter der neuen Reichsregierung, daß auch die Bayrische Volkspartei entschlossen ist, dem Reichskabinett seine Zustimmung zu versagen.

Unter diesen Umständen hält man es in Berlin für sehr fraglich, ob der neue Kanzler es überhaupt auf einen offenen

Kampf im Parlament

ankommen lassen wird. Falls Zentrum und Bayrische Volkspartei beide für ein Mißtrauensvotum gegen von Papen stimmen, so würde die neue Reichsregierung im günstigsten Falle etwa 250 Stimmen auf sich vereinigen können, während der Mißtrauensantrag von einem Block von mehr als 300 Stimmen angenommen würde. Da aber ein Reichskanzler, dem vom Parlament das Mißtrauen bescheinigt worden ist, nach der bisherigen Interpretation der einschlägigen Verfassungsbestimmungen von der Auflösungsorder keinen Gebrauch mehr machen kann, vermutet man, daß Herr von Papen im unmittelbaren Anschluß an seine Regierungserklärung, die er etwa Ende nächster Woche vor dem Reichstag abgeben könnte,

das Auflösungsdekret

verliest. Damit wären selbstverständlich die Neuwahlen zum Reichstag in erheblich größere Nähe gerückt, als man bisher annehmen zu können glaubte. Zugleich entsteht freilich auch die Frage, durch wen Deutschland in Lausanne vertreten sein soll. Vielleicht bezog sich die Unterredung, die Herr von Papen im Laufe des Mittwochmittag mit dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hatte, bereits auf diesen Punkt. Jedenfalls hört man zuverlässig, daß Herrn Dr. Schacht im Rahmen der Tributpolitik des Kabinetts von Papen eine führende Rolle zugedacht sei.

Ueber die anderweitigen Bemühungen des neuen Reichskanzlers

verlautete in unterrichteten Berliner politischen Kreisen, daß er am Mittwoch erneut den Versuch gemacht haben soll, auch Dr. Brüning für sein Kabinett zu gewinnen. Er bat den Reichspräsidenten, seinerseits mit Brüning Rücksprache zu nehmen, offenbar, weil er hoffte, dadurch den Widerstand des Zentrums sowohl gegen seine eigene Person wie gegen sein Gesamtkabinett überwinden zu können. Brüning leistete dem Ersuchen des Reichspräsidenten um eine nochmalige Rücksprache jedoch nicht Folge und ließ sich mit Bettlägerigkeit entschuldigen. Selbstverständlich nahm er auch nicht an den Zentrumsberatungen teil. Man hatte in Berlin aber ziemlich allgemein den Eindruck, daß Brüning am morgus politicus erkrankt sei. Nach einer andern Darstellung soll er noch hinzugefügt haben, daß der Reichspräsident ihm diesen Weg ersparen möge.

Daß zwischen dem Zentrum und Herrn von Papen

das Tischtuch endgültig zerschnitten ist, steht außer jedem Zweifel. Wenn wir richtig unterrichtet sind, ist Herr von Papen im Laufe des Mittwoch wiederholt aufgefordert worden, der Parteileitung des Zentrums seine Austrittserklärung zu übermitteln. Da Herr von Papen, der den ganzen Tag mit den Regierungsverhandlungen beschäftigt war, hierzu keine Zeit fand, hat sich die Parteileitung des Zentrums noch veranlaßt gesehen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Ohne den persönlichen — wenn auch nicht sachlich vertretbaren Motiven nahezutreten, aus denen Herr von Papen sich veranlaßt fühlt, den bekannten Schritt zu tun, stellt die Zentrumspartei fest, daß sein Entschluß in bewußtem Gegensatz zu der Parteileitung erfolgt ist. Die daraus sich ergebenden Folgerungen sind ohne weiteres klar."

Der Kabinettswechsel wird auch auf verschiedenen anderen Posten der höheren Ministerialbürokratie entsprechende Konsequenzen nach sich ziehen. Es steht bereits jetzt fest, daß an Stelle des bisherigen Staatssekretärs in der Reichskanzlei Dr. Pünder der bisherige Oberregierungsrat in der Reichskanzlei, Planck, treten wird. Für den Posten des Pressechefs der Reichsregierung, den bisher Ministerialdirektor Zechlin inne hatte, kommt neben dem Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung", Ackermann, noch der bisherige Pressereferent des Reichswehrministeriums Major Marcks in Betracht. Auch der Posten des innerpolitischen Referenten in der Presseabteilung, der zur Zeit mit Geheimrat Dr. Katzenberger, einem Angehörigen des Zentrums, besetzt ist, steht unseres Wissens zur Debatte.

Graf Kalckreuth will nicht Minister werden — Der Reichslandbund billigt das neue Kabinett

Wie von maßgebender Seite auf Anfrage mitgeteilt wird, ist ein direktes offizielles Angebot, in das Kabinett einzutreten, an Graf Kalckreuth nicht gemacht. In den Verhandlungen unter der Hand hat Graf Kalckreuth allerdings aus rein persönlichen Gründen und nicht aus Gegnerschaft gegenüber dem Kabinett eine Beteiligung abgelehnt. Seine Stellungnahme dürfte wesentlich von der Tatsache beeinflußt gewesen sein, daß ein Präsidentenwechsel im Reichslandbund im Augenblick nicht opportun ist. Im übrigen betrachtet man im Reichslandbund die Dinge sehr abwartend, wenn man auch mit der Besetzung des Reichsernährungsministeriums mit Dr. von Lüninck, der dem Reichslandbund sehr nahe steht, sehr zufrieden ist.

Freiherr Eltz von Rübenach steht der Zentrumspartei nahe

Der für den Posten des Reichsverkehrsministers in Aussicht genommene Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherr Eltz von Rübenach, steht nicht — wie gemeldet wurde — den Nationalsozialisten nahe, sondern der Zentrumspartei. Sein Bruder dagegen ist nationalsozialistischer Abgeordneter des Preußischen Landtages. Der neue Reichsverkehrsminister steht seit 1924 an der Spitze der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Er wurde 1875 in Wahn im Rheinland geboren. Von 1911 bis 1914 war er nach längerer Tätigkeit im preußischen Eisenbahndienst technischer Sachverständiger beim Generalkonsulat in Newyork.

Der neue Reichsjustizminister

Der neue Reichsjustizminister Franz Gürtner, der im 51. Lebensjahre steht, trat nach Abschluß seiner juristischen Studien in den bayrischen Justizdienst ein und war bis zum Kriegsausbruch Personalreferent im Bayrischen Justizministerium. Den Krieg hat er als Hauptmann der Reserve an der Front mitgemacht. Nach seiner Rückkehr im März 1919 war er zunächst Staatsanwalt beim Landgericht München und wurde dann im Jahre 1920 wieder in das Justizministerium berufen. Am August 1922 wurde er als Vertreter der Bayrischen Mittelpartei bayrischer Justizminister, welches Amt er in allen folgenden Kabinetten bis zum heutigen Tage beibehielt.

Freiherr von Braun

Freiherr von Braun, Ernährungsminister im Kabinett von Papen, wurde 1878 als Sohn eines ostpreußischen Rittergutsbesitzer geboren und war bis zum Kriege Landrat in Wirsitz in der Provinz Posen. Im Kriege wurde er in das Innenministerium berufen. Nach dem Zusammenbruch war er Regierungspräsident in Gumbinnen. Von der preußischen Regierung wurde er zur Disposition gestellt, da er den Erlaß des damaligen Oberpräsidenten August Winnig, in dem sich dieser hinter die Regierung Kapp stellte, in seinem Bezirk veröffentlichte. Seit 1927 ist er Generaldirektor der Raiffeisen-Gesellschaft und in dieser Eigenschaft Mitglied des Reichswirtschaftsrats.

Weitere Rücktritte in hohen Regierungsstellen

Dr. Pünder, der Staatssekretär der Reichskanzlei (links), Dr. Zechlin, Ministerialdirektor in der Reichspressestelle (rechts), werden infolge des Regierungswechsels ebenfalls aus ihrem Amte scheiden.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Opposition des Kabinetts von Papen

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion

gibt über ihre Sitzung folgenden Bericht aus:

„Der Sturz der Regierung Brüning, der außerhalb des Parlaments durch unverantwortliche Ratgeber des Reichspräsidenten herbeigeführt worden ist, eröffnet eine außerordentlich schwere inner- und außenpolitische Krise. Die Art der Bildung und der Zusammensetzung der Reichsregierung ist gegen das Volksinteresse und gibt keine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Sozialpolitik, insbesondere der Rechte der Arbeitslosen. Zugleich ist die Führung einer Außenpolitik gefährdet, die zu einer Wiederherstellung des Vertrauens und der notwendigen internationalen Zusammenarbeit führt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, entschlossen, gegen alle sozialreaktionäre Anschläge, gegen alle inflationistischen Experimente und gegen alle Angriffe auf die Verfassung und die Demokratie den Kampf zu führen, steht der sich bildenden Regierung mit schärfstem Mißtrauen gegenüber und wird daraus alle parlamentarischen Konsequenzen ziehen."

Die Zentrumserklärung zum Rücktritt des Kabinetts Brüning

Das Zentrum gegen das Kabinett von Papen

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat nach mehrstündiger eingehender Aussprache über die politische Lage folgende Mitteilung ausgegeben:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat heute eingehende Berichte über die neugeschaffene politische Lage entgegengenommen. Die Vorgänge der letzten Tage, die zum Rücktritt des Kabinetts Brüning geführt und im Lande stärkstes Befremden hervorgerufen haben, fanden einmütige und schärfste Verurteilung.

Unmittelbar vor zielsicher vorbereiteten internationalen Verhandlungen haben leichtfertige Intrigen verfassungsmäßig unverantwortlicher Personen hoffnungsvolle Linien einer in großem Zusammenhang eingeleiteten Aufbaupolitik jäh unterbrochen und den wirtschaftlichen und sozialen Existenzkampf aller Gruppen des deutschen Volkes wesentlich erschwert.

Die Deutsche Zentrumspartei hat im Laufe der Geschichte immer wieder unter Selbstaufopferung politische Verantwortung übernommen und getragen. Sie hat es getan im Zeichen einer nationalen Staatspolitik und einer moralischen Auffassung des öffentlichen Lebens. Indem wir uns erneut zu diesen staatspolitischen Grundlagen bekennen, verwerfen wir das monatelang geübte System unkontrollierbarer Reibereien und erklären, daß wir für alle sich hieraus ergebenden Erschwerungen unserer inneren Lage und äußeren Möglichkeiten jede Verantwortung ablehnen.

Das mit dem Kabinettssturz unterbrochene außen- und innerpolitische Gesamtwerk soll jetzt politischen Experimenten ausgesetzt werden. Weil die Parteikräfte der Opposition sich weigern, politische Verantwortung zu übernehmen, werden jetzt Zwischenlösungen angestrebt. Solche Verlegenheitslösungen sind keine „nationale Konzentration". Sie bieten auch keinerlei Bürgschaften für die Fortführung einer äußeren und inneren Politik, wie sie die Zeitumstände gebieterisch verlangen. In einem Augenblick schwerster politischer Beunruhigung und politisch ungeeigneter Versuche hält es die Zentrumsfraktion für ihre Pflicht, eine Gesamtpolitik zu fordern, in der nationale Freiheit und Gleichberechtigung, entschlossener Kampf mit dem Kernproblem der Arbeitslosigkeit, Sicherung unserer Währung, Erhaltung selbständiger Existenzen in Handwerk, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die Gewährleistung sozialer Grundrechte und Fürsorgemaßnahmen und volkstümliche Siedlungspolitik Wesensbestandteile sind. Aus solcher Ueberzeugung heraus lehnt die Zentrumsfraktion die Zwischenlösung ab."

Die „Bayrische Volkspartei-Korrespondenz" zum Kabinett von Papen

Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei hielt am Mittwochabend zunächst eine Fraktionssitzung ab, in der die gesamte politische Lage besprochen wurde. Es kam in dieser Sitzung die einmütige Auffassung der Fraktion darüber zum Ausdruck, daß die aktive Beteiligung der Bayrischen Volkspartei an einem Uebergangskabinett von Papen nicht in Frage kommen könne. Gegen 19 Uhr suchte der bisherige Reichspostminister Dr. Schätzel Herrn von Papen auf und machte ihm eine dementsprechende Mitteilung. Er hat die Aufforderung, in das Kabinett einzutreten, abgelehnt. Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei sprach ihm ihren Dank für seine mehr als fünfjährige Tätigkeit für Volk und Vaterland aus.

Staatsparteilicher Protest bei Hindenburg

Die staatsparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Weber und Dr. Meyer haben an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß ihnen bei ihrem Empfang beim Reichspräsidenten am Dienstag die Absicht, ein „überparteiliches Kabinett" zu berufen, bekanntgegeben sei. In dem Schreiben heißt es dann weiter: „Fast unmittelbar nach unserem Empfang ist amtlich mitgeteilt worden, daß Herr von Papen den Auftrag zur Bildung einer „Regierung der nationalen Konzentration" erhalten hat. Nach den weiteren Nachrichten scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Mitarbeiter des Herrn von Papen ebenso wie er selbst einem engeren politischen Kreis angehören werden, der von denjenigen Parteien, die bisher das Kabinett Brüning gestützt haben, scharf abgegrenzt ist. Wir haben hieraus den Eindruck gewonnen, daß offenbar in letzter Stunde die Absicht, ein überparteiliches Kabinett zu berufen, aufgegeben worden ist. Daher betrachten wir es, ohne der sachlichen Stellungnahme unserer Fraktion zu dem neuen Kabinett vorzugreifen, als unsere Pflicht, Ihnen, Herr Reichspräsident, die dringende Bitte zu unterbreiten, zu verhindern, daß ein solches Kabinett von amtlicher Seite als „Regierung der nationalen Konzentration" bezeichnet wird. Unmöglich kann es Ihrem Sinn entsprechen nach den Erfahrungen des Weltkrieges, eine Unterscheidung des deutschen Volkes in nationale und nichtnationale Kreise zu dulden; unmöglich kann von Ihnen als „Regierung der nationalen Konzentration" eine Regierung anerkannt werden, in der der überwiegende Teil der 19½ Millionen Deutschen, die sich vor wenigen Wochen unter Zurückstellung alles Parteimäßigen zu Ihrer Wiederwahl zum Reichspräsidenten entschlossen haben, keinen Vertrauensmann hat. Zu Ihnen, Herr Reichspräsident, der Sie stets zur Einigkeit aller Deutschen gemahnt haben, wegen wir das Vertrauen, daß Sie es nicht gestatten werden, daß von amtlicher Seite durch die vorerwähnte Bezeichnung des neuen Kabinetts einem Teil des deutschen Volkes die nationale Gesinnung unmittelbar abgesprochen und damit eine Erbitterung erzeugt wird, aus der in der jetzigen Zeit schwerster Krisis die stärksten Gefahren für Reich und Volk drohen müssen."

Ruhiger Beginn der preußischen Landtagsarbeit

Während am Mittwoch das politische Schwergewicht bei der Frage der Kabinettsbildung im Reiche lag, vollzog sich die Sitzung des Preußischen Landtags im Hintergrund des Interesses. Gleichwohl waren die Publikumstribünen wieder stark besetzt, und auch in den Zugangsstraßen zum Landtagsgebäude sammelten sich Neugierige. Aber die Polizei riegelte scharf ab, und man mußte eine strengen Kontrolle an den Eingangstüren des Landtagsgebäudes durchmachen, bei der das Publikum — die Abgeordneten also ausgenommen — auch auf Waffenbesitz abgetastet wurde. Um es gleich vorweg zu sagen: Im allgemeinen war ein ruhiger Verlauf der Sitzung erwartet worden, und dementsprechend vollzog sich im Landtagsgebäude und draußen auch alles ganz normal; denn daß gegen 6 Uhr sich kommunistische Zusammenrottungen außerhalb der Polizeikette vorzudrängen suchten, die schnell von der Schupo zerstreut wurden, das muß ja auch schon als gang und gäbe bezeichnet werden.

Bei Beginn der Sitzung erschienen alle Fraktionen vollständig. Die Einrichtung des bei den kürzlichen Tumulten ramponierten Plenarsaales ist „auf neu" gearbeitet worden, und von dem offenbar sehr radikal gereinigten Teppichbelag im Plenarsaal geht sozusagen bei seiner hellgrünen Farbe ein matter Hoffnungsschimmer aus, daß diesmal alles friedlich bleibt. Auch als Landtagspräsident Kerrl (NS.) um 14.15 Uhr die Sitzung eröffnete, kam es nicht, wie manche noch gearglwöhnt hatten, zu irgendwelcher Unruhe. Der sachliche Ablauf der Sitzung begann mit zwei Anträgen des Deutschnationalen Borck, durch das preußische Staatsministerium auf die Reichsregierung im Sinne der Schaffung eines die christliche Schulerziehung sichernden Reichsschulgesetzes einzuwirken, und ferner die sozialdemokratische Gottlosenbewegung des näheren unter die Lupe zu nehmen, und Maßnahmen gegen sie zu ergreifen. Da die Kommunisten widersprachen, konnten die Anträge nicht, wie es der Redner gewünscht hatte, gleich mit der politischen Aussprache verbunden werden.

Von den darauf folgenden langatmigen Ausführungen des Kommunisten Kasper, der gegen die Sicherungsmaßnahmen des Landtagspräsidenten Kerrl protestierte — es befanden sich fünfundzwanzig Schupoleute in Zivil im Hause — ist stimmungsmäßig nur so viel interessant, daß die Kommunisten bei aller sachlichen Schärfe offenbar persönliche Auseinandersetzungen zu vermeiden wünschten. Das Plenum beschloß dann auf Antrag des nationalsozialistischen Fraktionsvorsitzenden Kube,

das Verhalten der Berliner Polizei beim Aufmarsch der Siegerral-Wache

in der politischen Aussprache zu erörtern.

Dann begann die eigentliche Tagesordnung. Technisch wurden zunächst auf Antrag der Nationalsozialisten zwei Untersuchungsausschüsse wegen der Beschwerden über die preußische Polizei und Rechtspflege eingesetzt, und der nationalsozialistische Antrag auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete aus ihren Reihen kam an den Geschäftsordnungsausschuß. Anschließend daran kamen die kommunistischen Anträge auf Aufhebung der Kürzungen von Unterstützungssätzen und auf Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zur Beratung, die der Kommunist Schwenk vor nur schwach interessiertem Hause begründete. Die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Hanna suchte den kommunistischen Vorredner an sozialistischer Rechtgläubigkeit zu übertreffen, ebenfalls ohne recht das Ohr des Hauses zu haben. Für die Nationalsozialisten erklärte Abgeordneter Lohse, daß die kommunistischen Anträge von ihnen aus erst im Rahmen der politischen Aussprache erörtert werden sollten. Der Zentrumsabgeordnete Hebborn trat für ausgedehnten freiwilligen Arbeitsdienst ein und erklärte die Bereitschaft seiner Fraktion, die kommunistischen Anträge zu prüfen. Danach nannte der Kommunist Koenen die sozialdemokratische Politik schlapp, und gelegentlich eines schärferen Ausfalls gegen die SPD. ereignete sich hier der einzige Ordnungsruf des Tages, den Vizepräsident Wittmaack Koenen erteilte. Der deutschnationale Rüffer betonte, daß der Hebel am Versailler Vertrage angesetzt werden müsse. Im Inneren habe man vor allem die Landwirtschaft rentabel zu machen, dahingehende Anträge seiner Fraktion ständen bevor. Schließlich wurden die kommunistischen Anträge dem Hauptausschuß überwiesen, und die nationalsozialistischen Anträge über die Geschäftsordnung an den Geschäftsordnungs-Ausschuß.

Der Aeltestenrat des Landtags hat sich Mittwochvormittag einstweilen dahin geeinigt, den Landtag am Freitag zu vertagen. Am 21. Juni, nach den hessischen Wahlen, tritt der Landtag dann wieder zusammen, um den neuen preußischen Ministerpräsidenten zu wählen.

*

Zentrumsantrag: Nationalsozialisten und Kommunisten sollen den Sachschaden im Preußischen Landtag ersetzen

Die Zentrumsfraktion hat im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, wonach der Präsident des Landtags ersucht werden soll, den bei der Schlägerei im Landtag am 25. Mai entstandenen Sachschaden umgehend festzustellen und die entstandenen Kosten auf die beteiligten Abgeordneten der Nationalsozialisten und Kommunisten umzulegen.

Die „Werwölfe von Putbroek" vor Gericht

Geheimnisvoller Mord an drei jungen Deutschen — Jagdaufseher van der Elzen und sein Sohn auf der Anklagebank

(Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten)

Das Geheimnis um den Tod dreier deutscher Bauernsöhne, die am 28. November 1931 im Grenzwald bei Putbroek meuchlerisch erschossen wurden, soll in einem großangelegten Prozeß geklärt werden, der vor dem Strafgericht in Roermond begonnen hat.

Auf der Anklagebank sitzt der 55jährige Jagdaufseher van der Elzen neben seinem 22jährigen Sohn. Dem alten Förster wirft die Anklage dreifachen Mord vor, seinem jungen Sohn das gleiche Verbrechen in einem Falle. In dem mehrtägigen Indizienprozeß will das Gericht den Beweis führen, daß die unglücklichen Opfer — die Brüder Wilhelm und Matthias Kersten und der zu gleicher Zeit erschossene Franz Wehrens — von den mörderischen Kugeln der beiden Angeklagten niedergestreckt wurden.

Drei Leichen in der Waldgrube

Ein grausiges Geheimnis umgibt die Tat des alten Försters und seines Sohnes. In der Unglücksnacht waren die drei jungen Leute, die ihre Häuser zum Gang in den Wald verlassen hatten, spurlos verschwunden. Als sie nicht zurückkehrten, begann in der ganzen Gegend ein fieberhaftes Suchen. Durch Zufall stieß man dabei auf eine Grube, die mit Erde zugeschüttet und mit Laub überdeckt war. Als man den Boden aufscharrte, bot sich den Entdeckern ein fürchterlicher Anblick dar. Die Grube war mit einem schrecklichen Gewirr von Menschenleibern und Gliedmaßen angefüllt; als man die Körper aus der Verschlingung löste, stellte es sich heraus, daß drei Tote in der Grube gelegen hatten. Es waren dies die vermißten jungen Leute.

Der Werwolf geht um!

Entsetzen und Empörung bemächtigte sich des ganzen Grenzgebietes. „Ein Werwolf geht um!" hieß es in der Gegend und die wildesten Gerüchte schwirrten durch die Dörfer. Man erinnerte sich noch an andere Fälle, in denen Menschen verschwunden waren; die Erinnerung an Kürten, der in dem gar nicht so entfernten Düsseldorf sein Unwesen getrieben hatte, verstärkte die Panik. Einige Wochen vor dem Tod der Drei war noch ein weiterer junger Mann verschwunden, und auch seinen Tod schrieb man dem geheimnisvollen Mörder zu.

Der Verdacht richtete sich bald gegen van der Elzen, der wegen seiner unerbittlichen Strenge Waldfrevlern und Wilderern gegenüber bekannt war. Ein Vergleich der in den Körpern der Toten gefundenen Projektile mit den Waffen des Jagdaufsehers bestätigte diesen Verdacht. Van der Elzen und sein Sohn wurden festgenommen und trotz ihres Leugnens wegen Mordes angeklagt.

Das Interesse für den Prozeß ist begreiflicherweise sehr stark. Vor dem Beginn der Verhandlung hatten sich heute schon um Mitternacht Menschengruppen vor dem Gerichtsgebäude eingefunden. Der Verhandlungsraum war zum Erdrücken voll.

Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann das Gericht sofort mit der Vernehmung der Sachverständigen und der Zeugen; das Verhör mit den Angeklagten über die Tat selbst wird erst im Laufe des folgenden Tages durchgeführt. Als medizinischer Sachverständiger ist Professor Dr. Just von der Universität Leyden geladen; ferner sind noch als Sachverständige der Chemiker Dr. Wagening und der Büchsenmacher Koehnen zugezogen.

Sachverständigen-Gutachten schwer belastend

Die Gutachten der Sachverständigen sind für die Angeklagten außerordentlich belastend. Die mörderischen Schüsse wurden aus einem Gewehr und einer Parabellum-Pistole abgegeben. Die Anklage nimmt an, daß van der Elzen mit Gewehrschüssen Matthias Kersten und Hans Wehrens niedergestreckt hat, während Wilhelm Kersten durch Schüsse aus der Pistole, die aus nächster Nähe abgegeben wurden, und vermutlich vom jungen van der Elzen stammten, getötet wurde.

Die Sachverständigen erklären mit absoluter Bestimmtheit, daß sowohl der medizinische Befund, als auch die Untersuchung der Geschosse und der Waffen der Angeklagten unzweifelhaft auf die Täterschaft des Jagdaufsehers und seines Sohnes hinweisen.

Der Vorsitzende wendet sich nach der Erstattung dieses Gutachtens an die Angeklagten.

„Was haben Sie zu den Ausführungen der Sachverständigen zu sagen?"

Van der Elzen sen.: „Ich bleibe dabei, was ich bereits gesagt habe. Ich bin unschuldig. Ich habe an diesem Abend mein Haus überhaupt nicht verlassen."

Van der Elzen jun.: „Auch ich bestreite jede Schuld."

Das Gericht beginnt nun mit der Vernehmung der Zeugen, von denen 34 zur Verhandlung vorgeladen wurden. Zuerst wurde der Gendarmeriewachtmeister Houterman vernommen, der die Ermittlungen in der Mordangelegenheit geführt hat. Er und einige seiner Dienstuntergebenen schilderten die Umstände, unter denen die Leichen in der Waldgrube gefunden wurden.

Die Zeugenvernehmungen des ersten Tages vermochten das Rätsel, das die Motive der dreifachen Mordtat umgibt, nicht zu lösen. Möglicherweise wird die Vernehmung der Angeklagten morgen darüber einige Aufschlüsse bringen. Man vermutet, daß der Jagdaufseher, der in seinen dienstlichen Angelegenheiten kein Erbarmen kannte, in seinem Uebereifer die drei Männer, die er für Wilderer gehalten haben mag, erschossen und, als ihm die Folgen seiner Tat klar geworden sind, die Leichen verscharrt hat. Die Anklage geht noch weiter, da sie vorsätzlichen und vorbedachten Mord annimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Beginn der Regierungsbildung in Paris

Herriots Ministerliste

Paris, 2. Juni.

In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Staatspräsident Lebrun am Freitagnachmittag mit den Beratungen über die Regierungsbildung beginnt und Herriot mit der Regierungsbildung beauftragt. Es ist mit einem Kabinett zu rechnen, das fast ausschließlich aus radikalsozialistischen Persönlichkeiten besteht. Das „Echo de Paris" veröffentlicht die bereits vor einiger Zeit bekanntgegebene mutmaßliche Ministerliste, die in ihrer Hauptbesetzung auch der in anderen parlamentarischen Kreisen herrschenden Auffassung entspricht. Danach würde die zukünftige Regierung folgendes Aussehen haben: Ministerpräsident und Außenministerium Herriot, Innenministerium Chautam, Justizministerium Senator Renoult, Finanzministerium Germain Martin, Kriegsministerium Painlevé, Haushaltsministerium Palmade, Kriegsmarine Albert Sarraut, Luftfahrt Laurent Eynac, Handelsministerium Marchandeau, Oeffentliche Arbeiten Daladier, Arbeitsministerium Senator Abel Gardey, Landwirtschaftsministerium Queuille, Post und Telegraphie George Bonnet.

Für die Besetzung der anderen Ministerien werden im Augenblick noch verschiedene Namen genannt. In der Kammer und im Senat würde eine derartige Regierung mindestens in der ersten Zeit auf eine sehr starke Mehrheit rechnen können, da auch ein großer Teil des Zentrums Wert darauf legt, dem neuen Kabinett auch nach außen hin die notwendigen Autoritäten zu geben.

Die Zöglingshölle von Waldhof

Ein zweiter Prozeß Scheuen

Vor dem Schöffengericht in Prenzlau begann der Prozeß gegen sieben Erzieher an der Fürsorgeanstalt Waldhof bei Templin, die sich wegen körperlicher Mißhandlung der ihnen anvertrauten Zöglinge zu verantworten haben. Zwei der Angeklagten werden außerdem sittlicher Verfehlungen beschuldigt. Gegen den Pastor Grüber, den Direktor der von der Inneren Mission geleiteten Anstalt, gegen den ebenfalls schwere Beschuldigungen erhoben worden waren, ist eine Anklage durch die Staatsanwaltschaft nicht erhoben worden. So wird als Hauptangeklagter sein Stellvertreter, der Erzieher Willi Frank, angesehen, dem zwei Fälle schwerer Mißhandlung zur Last gelegt werden; eine Reihe weiterer Fälle leichterer Art, die auch als erwiesen gelten, sind von der Anklagebehörde in die Anklage nicht aufgenommen worden. Außer Frank stehen noch die Erzieher Wenda und Knublauch, die Landwirte Stein, Küchemann und Japp und der Wohlfahrtspfleger Terschler vor Gericht. Nachdem die erste Verhandlung in Prenzlau stattfand, wird der Prozeß nunmehr nach der Erziehungsanstalt Waldhof bei Templin verlegt werden. Die Dauer des Prozesses ist auf fünf Tage angesetzt.

Der Hauptangeklagte Frank im Verhör

Der Prozeß, der durch die Enthüllungen und Anzeigen ins Rollen kam, die durch den ersten großen Fürsorge-Prozeß in Lüneburg um die Zustände in der Anstalt Scheuen veranlaßt wurden, begann mit der Aussage des Hauptangeklagten Willi Frank. Der Angeklagte, der der Schwager des Anstaltsdirektors, Pastor Grüber, ist, muß sich zunächst über die Zustände in Waldhof im allgemeinen äußern.

Das Bild, das Frank hierbei von den Verhältnissen in der Anstalt entwirft, ist alles andere als ungünstig.

„Die Anstaltsleitung hat ihr Möglichstes getan, um den Zöglingen das Leben angenehm zu machen." „Die Zöglinge wurden von mir wie Söhne von ihrem Vater behandelt." „Niemals ist ein Zögling mißhandelt worden. Geschlagen wurde dann und wann. Aber das geschah nur, weil es im Interesse der Zöglinge geschehen mußte." „In den Strafzellen, die bei uns „Besinnungsräume" genannt wurden, wurden die Zöglinge höchstens für drei Tage, meist jedoch nur für einige Stunden untergebracht."

Die „Besinnungsräume"

Der Angeklagte muß dann eine gründliche Befragung über sich ergehen lassen, an der namentlich Rechtsanwalt Dr. Löwenthal beteiligt ist, der als Rechtsbeistand der Nebenkläger, einer Reihe von Zöglingen, an der Verhandlung teilnimmt. Im Verlauf dieses Verhörs ergibt sich, daß die Behauptung des Angeklagten, daß die Zöglinge nie länger als drei Tage in den Straszellen waren, nicht auf Wahrheit beruht. Man erfuhr, daß es im Gegenteil häufig vorkam, daß Zöglinge, die sich irgendetwas zuschulden kommen ließen, auf zwei oder drei Wochen, mitunter sogar auf drei Monate in den „Besinnungsräumen" eingesperrt wurden.

Weiter muß sich der Angeklagte darüber äußern, wie er zur Frage der Prügelstrafe überhaupt eingestellt ist. Er gab ohne weiteres zu, daß er die Erlasse kannte, in denen jede Mißhandlung der Zöglinge untersagt wurden. Er sei jedoch der Ansicht, daß häufig der Erziehung der Jungen nur gedient sei, wenn körperlich gezüchtigt würde. Nur in solchen Fällen habe er geschlagen.

Rechtsanwalt Löwenthal: Ich frage den Angeklagten, ob er auch damit der Erziehung seiner Zöglinge zu dienen glaubte, daß er sie mit Faustschlägen und Fußtritten usw. bearbeitete.

Der Angeklagte: schweigt.

Im weiteren Verlauf der Aussage, die dauernd durch Zwischenfragen des Vertreters der Nebenkläger und des Staatsanwalts unterbrochen wird, muß der Angeklagte eine ganze Reihe von Mißhandlungen zugeben. Zu seiner Entschuldigung erklärt er dann bei einem lebhaften Wortwechsel mit dem Staatsanwalt:

„Prügeln ist eine Sache der Weltanschauung; ich gehöre zur alten Schule und bin der Ansicht, daß es gut ist."

Die Verhandlung wird dann abgebrochen, um in der Erziehungsanstalt Waldhof weitergeführt zu werden.

Die tarifvertragliche Neuregelung der Löhne durchgeführt

Amtlich wird mitgeteilt: Im Baugewerbe ist die tarifvertragliche Neuregelung der Löhne durchgeführt. Von den für 33 Vertragsgebiete gefällten einzelnen Schiedssprüchen sind 27 von den Tarifparteien angenommen und sechs durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die letzteren betreffen die Bezirke Westdeutschland, Westfalen-Ost und Lippe, Braunschweig, Rheinland, Siegerland und Görlitz.

Die Ausstellung der DLG. in Mannheim

In Einigkeit höchste Wachsamkeit und Aktivität

Die Wanderausstellungen der DLG. legten seit jeher beredtes Zeugnis ab von dem Wollen und Können der deutschen Wirtschaft, insbesondere von den Leistungen ihres wichtigsten Gliedes, der deutschen Landwirtschaft. Nicht hoch genug kann diese starke Manifestation deutscher Bauernkraft aber in der jetzigen Notzeit bewertet werden. Die Mannheimer Ausstellung ist in dieser notumbrandeten Zeit ein erneuter Beweis für die Bereitschaft unseres Bauernvolks, das Letzte herzugeben, um Deutschlands Ernährungsgrundlage zu erhalten und zu festigen. Eine solche Kundgebung berechtigt zu Stolz und Zukunftsglauben, sie verpflichtet aber vor allem die verantwortlichen Führer des Berufsstandes, in- und außerhalb der Regierung ihrerseits diese Kräfte nicht im Stich zu lassen, sondern in Einigkeit zusammenzufassen und aktiv und positiv einzusetzen. Mannheim mahnt in diesen Tagen erneut, in Deutschland eine Wirtschaftspolitik zu treiben, zu der uns unsere außen-, währungs-, wirtschafts- und sozialpolitische Situation in gleicher Weise zwingt. Wollen wir uns dem Geiste des Gründers der DLG., Max Eyth, entsprechend „Hinter Pflug und Schraubstock" durchsetzen, wollen wir nicht Amboß, sondern Hammer sein, dann gibt es für die deutsche Landwirtschaft, für ganz Deutschland nur einen Weg, nur eine Forderung: In Einigkeit höchste Wachsamkeit und Aktivität!

Schiele

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

*

Aufgebaut ist die Ausstellung der DLG., als ob es heute in Deutschland noch wie in den Glanzzeiten aussah. Wir sehen so recht in dieser traurigen Notzeit der Landwirtschaft, welche Stütze und Hilfe uns die DLG. gewährt und zwar allein schon deshalb, weil das Moment der Politik vollkommen ausscheidet. Die Ausstellungen in Süddeutschland sind ganz anders zugeschnitten als in Norddeutschland.

Hier in Baden ist 80 Prozent aller Betriebe weit unter 5 Hektar, meist 2 Hektar oder eben darüber. Aber von den Betrieben bezahlen in Baden 27 000 heute keine Einkommensteuer, also ist die Leistungsfähigkeit auf das Allergeringste herabgesunken, obgleich wir hier Betriebe der allerintensivsten Art hatten, die früher bei kleinstem Besitz sehr gut bestehen konnten und Geld verdienten. Man denke nur an den badischen Tabakbau, an den badischen Weinbau, an den Obst- und Gemüsebau, alles Spezialgebiete, die uns im Norden unbekannt sind, die aber in Baden überall ihren Mann ernährten. Jetzt ist das nicht mehr der Fall. Guter Landwein ist weit billiger als Bier. Die große Beschickung der Wochenmärkte mit Frühgemüse aller Art, allerdings Bananen und Apfelsinen als Fremdlinge nicht ausgeschlossen, zeigt, daß bei Qualitätsleistung der Absatz fehlt. Die Mannheim gegenüberliegende Pfalz ist der reinste Garten Gottes mit seiner wunderbaren Edelproduktion der Gemüse- und Obstfelder. Alles ist hier auf Kleinwirtschaft zugeschnitten. Die Kaninchenzucht war noch niemals so stark und gut beschickt als in Mannheim. Wer hat jemals eine solche Ausstellung in der bienenwirtschaftlichen Abteilung auf der Ausstellung der DLG. in solcher Schönheit und Mannigfaltigkeit gesehen?

Die Industrie kann sich bei ihrem schlechten Absatz die großen Beschickungskosten nicht erlauben, aber dennoch sind immerhin noch 3000 Maschinen vorhanden. Trotz niedrigsten Angebots werden wenig Abschlüsse getätigt. Ein großer Anteil der Industriearbeiter muß wieder aufs Land hinaus, um sein Leben zu fristen.

Die Frage, ob die Zeit es erlaubt, noch fernerhin Wanderausstellungen der DLG. alljährlich abzuhalten, wird von den Führern der Landwirtschaft auch heute noch bejaht, weil der Einfluß der Schauen auf die Entwicklung der Landwirtschaft in den verschiedenen Provinzen Deutschlands doch ein gewaltig großer ist, so daß die deutsche Landwirtschaft gewissermaßen ihren ganzen Betriebsstoff verliert, wenn das anregende Beispiel, der ewige Quell des Fortschritts fehlen würde. Die verschiedenen Orte bieten ja auch immer große Abwechselungen, um zeigen zu können, welche Fortschritte auf diesem oder jenem Gebiete gemacht wurden.

Auf der Mannheimer Ausstellung sind immerhin noch reichlich 100 Oldenburger vertreten. Der Besuch ist am ersten Tage bei 3 RM Eintritt noch ziemlich befriedigend gewesen.

Unsere Oldenburger Erfolge

sind wieder ungemein glänzend. Das erste Ergebnis der Milch- und Butterausstellung hat dies ja gezeigt. Wir sind allerdings nicht so hoch gekommen als man in Oldenburg bei der letzten Butterprüfung aussprach. Aber die Erringung von vier Ehrenpreisen, 22 1a-Preisen und 4 ersten Preisen sagt schon alles, denn in dem Maße haben die übrigen Staaten nicht die Preise erhalten. Wir haben nur Anrecht auf den hundertsten Teil der Preise nach unserer Größe.

Wir bedauern nur, daß unser Dr. Riedel, der 20 Jahre an dem hohen Fortschritt des Molkereiwesens Oldenburgs unermüdlich mit dem größten Erfolge gearbeitet hat, jetzt weggeht. Aber eine solche Kraft ist heute gesucht und muß gut bezahlt werden. Wenn es der Oldenburger Molkereiwirtschaft besser ginge, hätte man auch Anstrengungen gemacht, um eine solche tüchtige Arbeitskraft weiter zu halten. Wir wünschen nur, daß ein guter Nachfolger kommt, der mit Kenntnis und großer Liebe zum Fach das Molkereiwesen im Lande noch an vielen Orten fördern kann. Es muß auf noch viel größeren Zusammenschluß der Milchproduzenten in einigen Orten hingearbeitet werden, damit die Bezahlung der Molkereiprodukte eine weit bessere wird.

Die zweite schwere Kanone Oldenburgs ist zur Zeit die Schweinezucht.

Es ist eigentlich trostlos, daß die Ammerländische Schweinezuchtgenossenschaft wegen Mangel an Geld nicht ausstellen kann. Das wird von der Edelschweinezucht am meisten bedauert. Das meiste und beste Material der Mannheimer Ausstellung in der Edelschweinezucht ist schließlich ammerländischen Ursprungs. Das wird überall in Züchterkreisen unumwunden zugestanden. Wenn also das Ammerland seine so hochstehende Schweinezucht, woran doch weiß Gott nicht etwa der sogenannte größere Bauer daselbst interessiert ist, sondern die ganze Wirtschaft im Lande, erhalten werden soll, dann geht es doch nicht an, daß alle öffentlichen Mittel dafür gestrichen werden. Das hätte man bei Münzebrocks Zeiten auch nie gewagt, zu beantragen. Die ammerländische Schweinezuchtgenossenschaft ist der Lebensnerv der ammerländischen Wirtschaft.

Der Verband der Oldenburgischen Schweinezüchter

feiert in Mannheim die allergrößten Triumphe, die nur eben in einer solchen Zeit noch möglich sind. Wohin man bei den Schweineställen nur hört, alles spricht von den unerhörten Erfolgen des Verbandes der Oldenburger Schweinezüchter.

Schon der Dienstag brachte bei der Prämiierung der Eber die Entscheidung. Sieben Eber wurden vorgeführt, sechs erhielten nur erste Preise, einer, der seine Gelenke verstaucht hatte, nur dritten Preis, sonst erstklassig. Aber drei Siegerpreise wurden errungen und der Eber Höhenrauch 9 von Karl Oltmann, Thölstedt, für den besten Eber der großen Schau der veredelten Landschweine erklärt. Mehr kann man nicht verlangen. Vier Eber sind zu hohen Preisen verkauft. Und wie viele Nachfragen sind noch vorhanden? Wer nur einmal den Ruhm hat, der hat auch den Segen einzuheimsen. Es haben sich für Mittwoch noch so viele Auswärtige angemeldet, um mit Oldenburg Schweinepolitik zu betreiben. Na, uns Oldenburgern kann das recht sein, wenn sich ein kleiner Goldstrom über unser Land ergießt. Wir freuen uns bloß, daß wir solche fixen Züchter haben und vor allem einen solchen Zuchtdirektor und tüchtigsten Geschäftsmann wie es unser Dr. Hille ist. — „Nu sünd wie mal wedder in'n Rohmpott kamen", sagte zu uns ein biederer Oldenburger. — Der Mittwoch bringt weitere gute Entscheidungen für die Oldenburger Schweinezüchter.

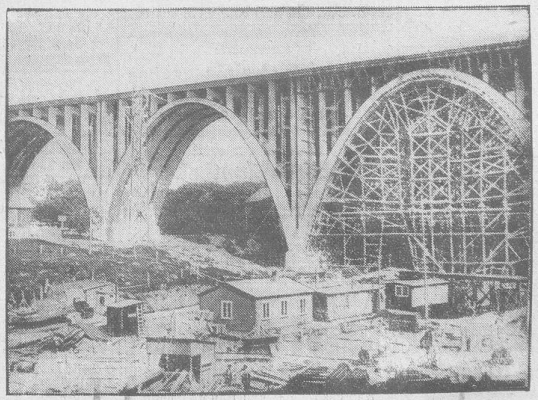
Die Oldenburger Pferde sind nicht vertreten.

Das bedauern die Süddeutschen sehr. Wenn es auch nur vier bis sechs Original Oldenburger gewesen wären, die ohne Konkurrenz gezeigt worden wären. Die Anwesenheit des Vorstandes des Oldenburger Pferdezuchtverbandes und dessen Geschäftsführung hat sich als sehr notwendig erwiesen. So wird doch wenigstens noch die Firma beehrt.

Unser Landsmann Dr. Denker, Darmstadt, hat alles herausgeholt, was geleistet werden konnte und wie schon berichtet mit dem Original-Oldenburger Hengst im Handumdrehen damit erste Preise gewonnen, als Tier, im Reiten und im Einspännerfahren. Das ist noch nie dagewesen. Die Badener Pferde sind nachgezogene Oldenburger mittlerer Stärke. Die Weiden könnten in Baden wohl noch verbessert werden. Die Hessennachzucht ist bedeutend stärker im Fundament.

Oekonomierat Huntemann.

Der Bau der Riesenbrücke über den Kleinen Belt hat begonnen



Teilansicht der im Bau befindlichen 1200 Meter langen Brücke, die den Kleinen Belt zwischen den dänischen Provinzen Jütland und Fünen überspannen wird. Die Brücke, die eine der längsten Europas sein wird, soll sowohl dem Eisenbahnverkehr als auch dem Auto- und Fußgängerverkehr dienen

Landesbibliothek Oldenburg

Nochmalige Herabsetzung unserer Reinigungs-Preise!

Anzugreinigen jetzt nur noch **5.50** RM

Die Preise für Damenkleider sind besonders herabgesetzt, sie ergeben sich je nach Qualität und Größe. Mit unseren modernsten Anlagen sind wir in der Lage, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden

Färberei Eckhardt - Färberei Schättgen

Freitag und Sonnabend

die beiden **letzten Tage** unserer

Pudding - Werbewoche

Spottpreise für Puddingpulver

Feinstes Puddingpulver mit Vanille-, Mandel- und Himbeergeschmack, ¼ Pfd. 9 Pf., 1 Pfd. 35 Pf.
Feinstes Puddingpulver mit Schokoladengeschmack, ¼ Pfd. 13 Pf., 1 Pfd. 50 Pf.
Feinstes Rote-Grütze-Pulver, ¼ Pfd. 13 Pf., 1 Pfd. 50 Pf.
Feinstes Kristall-Gelee mit Waldmeister- u. Himbeergeschmack, ¼ Pfd. 23 Pf., 1 Pfd. 88 Pf.
Apfelsinenspeise mit reinem Fruchtgeschmack, Paket (für 1 Ltr.) 23 Pf.
Soßenpulver mit Vanillegeschmack, 6 Päckchen 22 Pf.
Vanillin-Zucker, 6 Päckchen 22 Pf.
Ferner: Himbeersaft, Pfund 52 Pf.

Für Großverbraucher der günstigste Einkauf.

Thams & Garts

Heiligengeiststraße 9. — — — Eversten, Hauptstraße 30.

Zu verkauf. schwere **hochtragende Kuh** H. Mangels, Heidkamp (Old. Land).

Kohlpflanzen zu vkf. Diedrichsweg 24.

Kl. Kinderwagen und schöner 2flamm. Gasherd zu verkauf. Peterstraße 34.

Schrankgramm. breite Ausf., Mahagoniausfleid., voller Klg., mit viel. Platten zu vkf. Bremen, Reinholdstr. 10 part.

Bettstelle m. M. billig abzugeben. Kurwickstr. 32, Hof.

Mietgesuch

Wir suchen für kurze Zeit ein transport. **Handstrahlgebläse** mit Drehstr.motor, 220/380 Volt, zum Reinigen von Kesselmauerwerk zu miet. Angebote mit näher. Angaben erbeten unter R L 223 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufen Sie unsere „Sei-Ha"-Fabrikate!

sie sind gut und äußerst billig!

»Sei-Ha«-Sauerstoffwaschmittel Paket	0.25
»Sei-Ha«-Salmiakseifenpulver Pfund	0.15
»Sei-Ha«-Schuhcreme . große Dose	0.25
»Sei-Ha«-Schuhcreme . kleine Dose	0.10
»Sei-Ha«-Toilettepapier, guter Krepp (250-g-Rolle) 2 Stück	0.25
»Sei-Ha«-Feudel Diagonal, am saugkräftigsten	0.38
Waffelfeudel, sehr haltbar	0.25
»Hansa«-Fliegenfänger . . 3 Stück	0.10
Flit, lose . . . . . 100 Gramm	0.40
Mottenkugeln . . . . . 25 Stück	0.10
4 Paar feste Mako-Schuhbänder . .	0.20
Bohnerwachs, flüssig, erste Qualität, 1 Liter (900 g)	0.95
Mopöl, lose, 1. Qual., 1 Liter (900 g)	1.50
Bohnerwachs, gelb, lose . . . Pfund	0.40
Bohnerwachs mit Farbe . . . Pfund	0.50
Bohnertücher 0.20, 0.18	0.15
Staubtücher	0.10
Rasierklingen, anerk. Qual., 10 Stück	0.20
Rasiercreme, anerk. Qual., gr. Tube	0.40
Flüss. Haarseife, große Fl., 1¼ Pfund	0.50
KölnischWasserSchaumpon, 2 Pakete	0.15

Wir geben außer den billigen Preisen noch 3 Prozent Rabatt in bar

Nur im Seifenhaus Hansa

Heiligengeiststr. 31, neben Fa. Wallheimer

Deutscher Gottglaube!

Öffentlicher Vortrag

am Sonnabend, dem 4. Juni 1932, abends 8.15 Uhr, bei Gramberg am Markt — Saal

Redner: **Dr. med. Gerstenberg, Mölln**

Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Tannenbergbund e. V., Kampfgruppe Oldenburg

Wie werde ich gesund?

Es gibt zahlreiche Mittel, die gegen ebenso zahlreiche und verschiedene Krankheiten angewandt werden.

Welches aber ist das Richtige?

Allopathie? Homöopathie? Biochemie oder Naturheilverfahren?

Ueber das erfolgreichste Naturheilverfahren der Gegenwart

spricht **heute, Donnerstag, 2. Juni, 8.30 Uhr,** im **„Haus Schöneck"**

Referent C. Heer aus Hamburg.

Markante Lichtbilder u. Röntgenaufnahmen beweisen den gewaltigen Erfolg dieses Verfahrens.

Keine Medikamente! Keine elektr. Apparate! Keine Gesundheitstees!

Eintritt frei! Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Bilder kauft man im Lorggum

zu sehr billigen Preisen

Eleganter Hausstand

ganz neu, 4 Monate gelagert, 32 gekauft, einzeln oder zusammen. Schlafz. echt mahagoni poliert, 230 cm, Schrank, rd. Betten, Nachtschr., engl. Frisiertoil. m. Kommod.-schr., Gondel, Patentmatrat., Luxus-Couch zus. 800.— (1600 gef.), Schlafz., nußb. m. eiche, 180 cm, Schrank, 2 Betten, Nachtschr., Frisiertoil., Pat.matr., 450.— (750), Frühstücksz., nußb. m. eiche, Büfett, Vitrinenaufsatz, Zugtisch, Kredenz, 6 Stühle 450.— (900), Luxus-Stil-Speisez., ca. 220 cm, Büfett, kaukaz. nußb.pol., ganz zerlegbar, inn. mahagoni, Vitrine i. Kristall m. Zigarrenschrank, gr. Zugtisch, 6 Stühle i. feinst. Eringlee, alles schwerste süddeutsche Arbeit mit Knüpfteppich 2,5 zu 3,5, Perser-Br., zus. 800,— (1800). Elegant. Herrenz., nußb. pol., 2 m Bibliothek, Diplomat, gr. Rundtisch, Sessel u. Stühle 600,—, Lordchair-Klubgarnitur 275,— (480). Erstl. Küche, 175,—, Teppiche, Sessel usw. Evtl. Zahl.-erleichterung. — Angebote unter R A 213 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz

Zweigverein Oldenburg.

Schwangeren-Fürsorge.

Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunde in der Hebammen-Lehranstalt in Oldenburg, Kanalstr., Donnerstags v. 5—6 Uhr.

Mütterberatung.

Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge finden statt:

1. In der Helene-Lange-Schule Mittwochnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
2. In Eversten, Schule Hauptstraße, Mittwochnachmittag von 4 bis 5 Uhr.
3. In Osternburg, Ulmenstraße, Donnerstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
4. In Bürgerfelde im Säuglingsheim (Nebengebäude), Dienstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.

Sprechstunden.

Im Gebäude der Volksküche, Ritterstraße 7, hält der Verein an Wochentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab.

Der Vorstand.

Spottbillige Sommerpreise

Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 4-5

Private Auto-Fahrschule

A. Wüst

Oldenburg i. O., Heiligengeiststraße 1 a, Fernruf 4317.

bildet Fahrschüler für alle Klassen gut und gewissenhaft aus, auch ohne Berufsstörung.

Achtung! Die bekannte **Achtung!**

Astrologin und Chirologin

Frau M. Helms

wissenschaftlich geprüft, gibt üb. Charakter, Gegenwart u. Zukunft, insbesondere wichtige, kommende Ereignisse usw., Beratungen in all. einschlägigen Fragen üb. Liebe, Ehe, Geschäft, Beruf, Lotterie usw.

Vorläufig bis Sonnabend Fischers Hotel, Lange Straße 67. Sprechstd. v. 10 Uhr vorm. bis abds. 9 Uhr.

Else Burmeister

staatl. geprüfte Musiklehrerin

Kastanienallee 46

Klavierunterricht auf neuzeitl. Grundlage

Anfertigung von Testamenten u. Verträgen

Rechtsauskunft

Vergleiche, Bearbeitung von Erbschafts- und Rentensachen

Buchführg. u. Steuerberatg. (im Abonnem.)

Schäfer & Kliem

Achternstr. 59

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen

STATT KARTEN

Oberamtsrichter a. D.

Wilhelm Schultze und Frau

Gerda geb. Stahl

geben ihre Vermählung bekannt

OLDENBURG i. O., 2. Juni 1932, Herbartstraße 24

Oldenburger Landestheater

Donnerstag, d. 2. Juni, 7¼ bis 10¼ Uhr: B 35 „Als ich noch im Flügelkleide."

Freitag, 3. Juni, 7¼ bis gegen 10¼ Uhr: C 36 „Gasparone." Preise II.

Sonnabend, d. 4. Juni, 7¼ bis 11 U.: „Carmen." Kl. Pri., 50 ₰ bis 2,50 ℳ.

Sonntag, 5. Juni, 3¼ bis 6¼ U.: „Die Blume von Hawaii." Kleine Preise, 50 ₰ bis 1,50 ℳ.

7½ bis gegen 10 Uhr: „Gasparone." Preise II.

Bremer Stadttheater

Freitag, 3. Juni, abends 8 Uhr: „Der Barbier v. Sevilla."

Sonnabend, den 4. Juni, abds. 8 Uhr: „Der Waffenschmied."

Sonntag, 5. Juni, abends 8 Uhr: „Die roten Augen."

Montag, 6. Juni, abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Undine."

Dienstag, 7. Juni, ab. 7.30 Uhr: „Die Zauberflöte."

Mittwoch, 8. Juni, abds. 8 Uhr: „Zar und Zimmermann."

Freitag, 10. Juni, abends 8 Uhr: „Don Juan."

Sonntag, den 12. Juni, abends 8 Uhr: „Figaros Hochzeit."

Geburts-Anzeigen

Unser 2. Junge

ist da

In dankbarer Freude

Hermann Holmer u. Frau

geb. Spiegelberg

OLDENBURG, 2. Juni, zzt. Kanalstr.

Todes-Anzeigen

Hatterwüsting, den 31. Mai 1932

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend 8¼11 Uhr nach langem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, die herzige Mutter meiner beiden Kinder, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante und meine Schwiegertochter, Frau

Johanne Marie Meyer

verw. Sührstedt, geb. Büntjen

im blühenden Alter von 39 Jahren.

Im unsagbaren Schmerze

Diedr. Meyer

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 4. Juni, nachm. um 2 Uhr, auf dem Friedhof in Streek statt. Um 1 Uhr Andacht im Sterbehause.

Ein teures, liebes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Zuverlässige Wegekarten

für Wanderer, Rad- und Kraftfahrer

Ernst Völker

Lange Str. 45, beim Rathaus

Grabenkauf

Ca. 3 Hektar gutbesetzten Grasbestand, 1. Schnitt, Bremer Chaussee/Eilersweg belegen, haben wir im ganzen oder in Abteilungen zu verkaufen; auch sind wir geneigt, den 2. Schnitt zum Abweiden schon jetzt zu vergeben.

A. u. C. Westerholt. — Telephon 4001.

Was fehlt noch zu Ihrer Gemütlichkeit?

Ein preiswerter Ardek-Liegestuhl
8.50 6.75 4.25 2.90

Ein bequemes Harmonikabett
21.50 19.75 16.75 13.75

Ein farbenfreudiger Gartenschirm
23.75 19.75 14.75 7.50

Fr. Lehmann, Gaststr. 27

Beste Einkaufszentrale

für Wiederverkäufer in Tabakwaren

Hermann Paraat,

Tabak-Großhandlung,

Haarenstraße 18, Eckhaus Burgstraße

Altbewährte

Wekena-Blutreinigungskur

(Pillen — Tee — Tropfen)

Patentamtl. geschützt. Warenzeich. Nr. 271333

Alleiniger Hersteller:

Hirsch-Apotheke

Ecke Staustraße Ecke Achternstraße

Zuckerkranke

Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge Kostenl. Ausk. u. Tatsachenberichte durch **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 283

Brandorff & v. Seggern,

Bankgeschäft,

Haarenstraße 48 und Hauptbahnhof

Telephon Nr. 4641

Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

Achtung!

Ausschneiden! Aufbewahren!

Sie erhalten schnellstens ein Darlehn gegen kleine Ein- und Rückzahlungen, unkündbar gegen Sicherheit zum Ankauf u. Neubau von Häusern sowie Ablösung von Hypotheken und Erbverpflichtungen. Zugleich empfehlen wir den Abschluß von Lebens-, Aussteuer-, Feuer-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen. Generalvertreter und Vertreter überall gesucht.

Auskunft erteilt kostenlos die **Landesdirektion Oldenburg i. O.,** Gotenstraße 21. — Fernruf 2464.

Eversten

Ab heute alle Sorten frische Fische billig, ger. Schellfische und Bücklinge, Matjesheringe.

Fr. Fliege.

Schönes Zweifamilienwohnhaus

mit großem Garten in Nadorst f. 12 000 RM bei 4000 RM Anzahlung zu verkf. **Oldenbg. Treuhand,** Buchführungs- und Steuerberatungsstelle, GGmbH., Lange Straße 8/9, Fernsprecher 2570.

---

2 Bettstell., 2 Nachtschränke u. Waschkomm., neu, i. Auftr. ganz billig zu verkf. Meiners, Stenstr. 37 (Bockstr.), Eing. Heißmangel Nord.

Zu verkauf. gut erhalt. Kinderwagen Bogenstr. 26, 2. Tür.

Oldenburger Aerztetafel

Dr. Hoffmann

Ofen

Sonnabend, 4. Juni

keine Sprechstunde

Handliniendeutung

Astrobüro

Donnerschweer Straße 53

Seit. eing. Milchstr.

Sprechstunden 10 bis 21 Uhr.

Jede Reparatur, Dachschäden, Umbauten usw. werden gewissenhaft und billig ausgeführt. Angebote unt. O T 209 **an die Geschst. d. Bl.**

M. H. 40

Bitte Brief holen!

Teilhaber mit 6—7000 RM

zur Vergrößerg. des Betriebes ges. Kann im Geschäft tät. sein. Angebt. unt. T 4301 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Erteile gewissenhaft Unterricht im Klavierspiel. Std. 1 Mk. Angebt. erbeten unter R F 218 an die **Geschäftsstelle d. Bl.**

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Gebrüder Hasselhorn

nebst Angehörigen.

Heidkamp, Juni 1932.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche u. Geschenke von den lieben Nachbarn, anläßlich unserer Silberhochzeit am 21. Mai, sprechen wir auf diesem Wege

unsern allerherzlichsten Dank aus.

Friedrich Harms und Frau Louise geb. Knüppel.

Oldenburg, Huntestraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 2. Juni 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 2. Juni 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Die Blume von Hawaii“ als Werbevorstellung zu Einheitspreisen

Noch einmal gelangt der große Operettenschlager „Die Blume von Hawaii“ als Werbevorstellung zu Einheitspreisen von 50 Rpf. bis 1,50 RM am Sonntag, dem 5. Juni, nachmittags 3.15 Uhr, zur Wiederholung. Dies ist die letzte Aufführung des überaus erfolgreichen Werkes, das damit 21 Mal in dieser Spielzeit gegeben werden konnte.

Heute, Donnerstag, abends 7.45 Uhr, wird das erfolgreiche Lustspiel „Als ich noch im Flügelkleide“ wiederholt.

„Gasparone“, die von Publikum und Presse mit allerstärkstem Beifall aufgenommene Neubearbeitung von Millöckers Operette, gelangt in der reizvollen Aufführung am Freitag, dem 3. Juni, abends 7.45 Uhr, und am Sonntag, dem 5. Juni, abends 7.30 Uhr, bei Preisen II von 50 Rpf. bis 5 RM zur Wiederholung.

„Carmen“ wird noch einmal bei kleinen Preisen von 50 Rpf. bis 2,50 RM am Sonnabend, dem 4. Juni, abends 7.45 Uhr, in Szene gehen. Carmen: Stolle; Don José: Schmidtke.

Anläßlich des siebzigsten Geburtstages von Wilhelm Meyer-Förster gelangt am Sonntag, dem 12. Juni, das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Die Oper bereitet zur Zeit Puccinis „Bohème“ vor.

Die Mitglieder der Notgemeinschaft werden auf die Zahlung der Funirate hingewiesen. Als letzte Veranstaltung erhält die Notgemeinschaft die Operette „Die Frau von Format“, die bereits vorbereitet wird.

*

Die kirchliche Besteuerung

Der Oberkirchenrat verkündet nunmehr, daß das vor kurzem von der Landessynode beschlossene Gesetz betr. kirchliche Besteuerung, wonach jedes Mitglied der Landeskirche einen Grundbetrag von 2 RM (bis 3600 RM Einkommen) und von 4 RM (bei Einkommen über 3600 RM), zu zahlen hat, wobei Arbeitslosen- und Krisenunterstützung, sowie Bezüge die auf Grund der Reichsverordnung betr. die Fürsorgepflicht gewährt werden, nicht als Einkommen gelten. Im übrigen sind die Maßstäbe für die Einkommensteuer und die Steuer für landwirtschaftliche Betriebe neufestgesetzt und zwar für die Einkommen von 1600 bis 2000 RM auf 12 RM, über 2000 RM für jede angefangene 1000 RM 6 RM mehr. Die Maßstäbe für die landwirtschaftliche Steuer, die von Betrieben mit über 2 Hektar erhoben werden, beträgt pro Hektar in Güteklasse A 5 RM, in Güteklasse B 4 RM und in Güteklasse C 3 RM. — Weiter verkündet der Oberkirchenrat die übrigen beschlossenen Gesetze. Im Gesetz- und Verordnungsblatt der evangelischen Landeskirche werden im übrigen Personalien mitgeteilt und davon Kenntnis gegeben, daß der Kirchengemeinde Seefeld von den verstorbenen Eheleuten Renken ein Kapital von 600 RM und der Kirchengemeinde Ohmstede von Fräulein H. Sonntag ein Legat in Höhe von 1000 RM vermacht worden ist.

Beschwerde an das Amt Delmenhorst

gegen den Gemeindevorsteher Sagehorn

Wir werden um Abdruck folgender Beschwerde ersucht:

Bekanntlich müssen die Gehälter der Beamten und Gemeindeangestellten auf Grund Notverordnungsbestimmungen monatlich in drei Raten gezahlt werden. Der Gemeindeschreiber erhielt demgemäß sein Gehalt für Mai am 1., 11. und 21. Mai ausgezahlt. Der Gemeinderechnungsführer erhielt noch nichts. Der Gemeindevorsteher Sagehorn aber ließ sich sein Gehalt schon am 10. Mai auszahlen. Die Lehrer der Gemeinde haben aber für den ganzen Monat Mai noch nichts von ihrem Gehalt erhalten, trotzdem der Staatszuschuß von Oldenburg aus m. W. an den Zahlungsterminen prompt überwiesen worden ist.

Es wäre Pflicht des Gemeindevorstehers gewesen, zumindest den Staatszuschuß zur Verteilung an die Lehrer zu bringen. Es liegt aber die Vermutung nahe, daß der Gemeindevorsteher Sagehorn diese Staatszuschüsse anderweitig verbraucht hat. Gestern sind zwei Lehrer von Bungerhof nach Oldenburg versetzt worden. Da sie kein Reisegeld hatten — infolge Nichtauszahlung des Gehalts für Mai — ersuchten sie den Gemeindevorsteher um eine Teilzahlung. Ihnen wurde erklärt, daß sie sich zum Gemeinderechnungsführer begeben möchten, wenn dort Steuergelder eingegangen seien, würde ihnen etwas ausgezahlt. Der Eingang von Steuergeldern wurde dort verneint und sie erhielten kein Geld. An demselben Tage wurde der Reinmachefrau von Bungerhof ihre Vergütung ausgezahlt. Heute erhielt der Gemeindebote seine Restzahlung für Mai.

Diese unerhörten Methoden des sozialdemokratischen Gemeindevorstehers Sagehorn sind unhaltbar. Hier wird mit zweierlei Maß gemessen. Sagehorn selbst läßt sich schon am Anfang des Monats Mai auszahlen. Gemeindeangestellte erhalten unterschiedlich drei Raten bzw. nichts und die Lehrer erhalten, trotzdem der Staatszuschuß eingegangen ist, auch nichts. — Als Mitglied des Gemeinderats halte ich es für meine Pflicht, das Amt zu bitten, hier baldigst Wandel schaffen zu wollen.

Dietr. Helmers, Mitgl. d. Gem.-Rats
Hasbergen.

Erregung über „schwarze Listen“ in Nordenham

Wie die „Butjadinger Zeitung“ meldet, besteht in Geschäftskreisen in Nordenham darüber große Erregung, daß sich die Sozialdemokraten bzw. die Gewerkschaften eine Abschrift von den Eintragungslisten der NSDAP. für das Volksbegehren zur Landtagsauflösung, die im Rathaus ausgelegen hatten, zu verschaffen gewußt haben und nunmehr „schwarze Listen“ im Gewerkschaftsbureau und an sonstigen Stellen auslegen, in denen Geschäftsleute verzeichnet seien, die sich am Volksbegehren beteiligten. Gleichzeitig würde aufgefordert, bei diesen Geschäftsleuten keine Einkäufe mehr zu tätigen. In der Meldung wird zum Schluß daraus hingewiesen, daß diese Tatsache insofern weitergehende Folgen haben würde, als jetzt die Nordenhamer Kaufmannschaft, die seit Anfang Januar bis heute unentgeltlich für die Nordenhamer Volksküche fast ausschließlich getragen habe und der Stadt dadurch wesentliche Kosten ersparte, diese Lieferungen einstellen würde, weil sie den Verdacht hege, daß „durch Indiskretion die Liste des Volksbegehrens auf dem Rathaus an die rote Parteistelle gelangt sein könnte.“ — Zu diesem Verdacht erklärt die Stadtverwaltung, daß die Liste des Volksbegehrens nicht durch Indiskretion vom Rathaus an die rote Parteistelle gelangt sei.

*

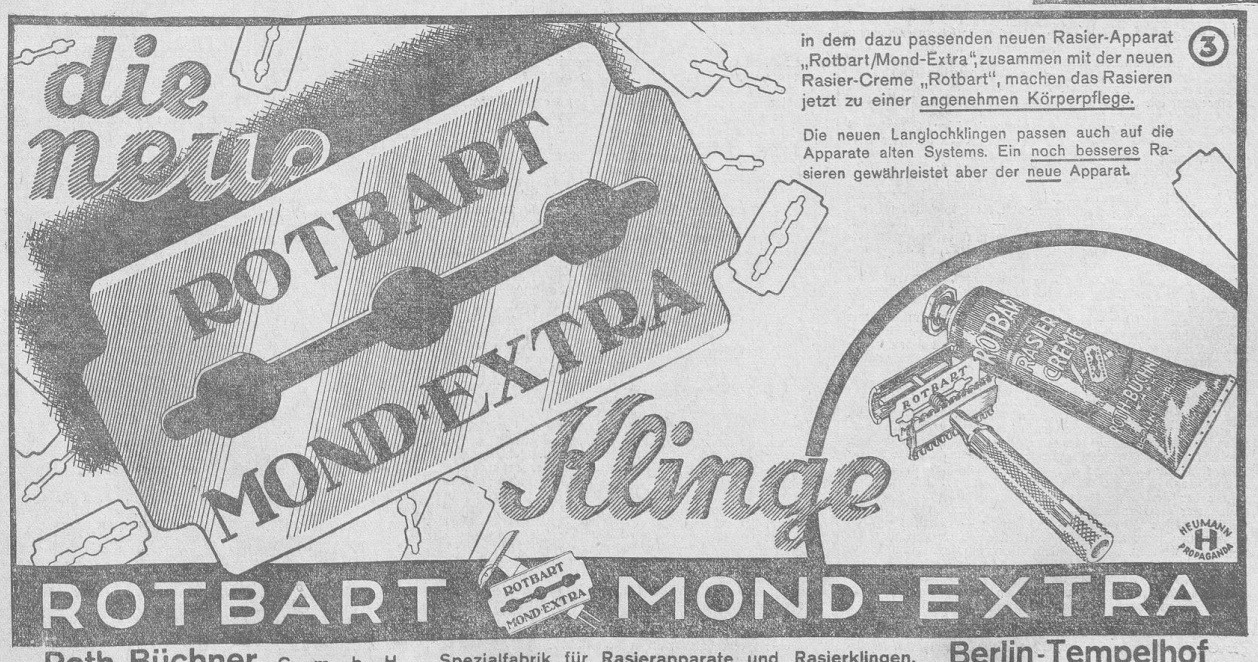
* An der Führung von Dr. Meinhof in der Kunstvereinsausstellung zu Ehren des 25jährigen Jubiläums der Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler im Augusteum beteiligte sich am Dienstag eine ganze Reihe Freunde der bildenden Kunst. Herr Dr. Meinhof erläuterte nicht nur die Bilder an sich, sondern auch ihr Milieu und ihre Stellung in der Richtung und ihre Zugehörigkeit, so daß die Besucher interessant hineingeführt wurden in die künstlerischen Zusammenhänge. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Führung morgen wiederholt wird.

* Zu den Erfolgen der Oldenburger Schweinezüchter auf der DLG.-Ausstellung in Mannheim, worüber wir in der 2. Beilage berichten, erfahren wir noch folgende Prämiierungen der Sammlungen: Die Große Sammlung des Oldenburger Schweinezuchtverbandes erhielt den 1a-Preis. Das ist der höchste Sammlungspreis der Ausstellung. Von den Einzelzüchter-Sammlungen erhielten Hermann Stolle-Iserloy den 1. Preis und Bernhard Bulling-Butyhausen den 2. Preis bei 18 Bewerbern. In der Zusammenstellung der Preise auf die einzelnen Eber und Sauen ist insofern eine Aenderung eingetreten, als zwei dritte und zwei vierte Preise zuerkannt wurden.

* Eine Aenderung der Richtlinien für die Gewährung von Darlehen für die Kultivierung von Oedlandflächen vom Hofe hat das Ministerium vorgenommen. Durch die Aenderung wird u. a. bestimmt, daß diese Deckungshypotheken gemäß § 8 der Allgem. Bedingungen für die Gewährung von Krediten zur Oedlandkultivierung vom Hofe aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt erststellig sein müssen mit der Maßgabe, daß ihnen Belastungen mit Kapitalcharakter nur insoweit vorgehen dürfen, als sie der Staatlichen Kreditanstalt oder der Landesssparkasse als Gläubigerin zustehen. In einzelnen Ausnahmefällen können mit Zustimmung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auch kleinere Aufwertungshypotheken zugunsten von anderen Gläubigern vorgehen.

* Die Arbeiten zur Herstellung der neuen Randsiedlung in der Nähe von Ofenerdiek sind am Montag in Angriff genommen. Bekanntlich werden dort zunächst 50 Siedlungen aus den Mitteln, die der Reichskommissar für die Randsiedlungen zur Verfügung gestellt hat, errichtet. Von den ca. 200 Anmeldungen, die dem Stadtmagistrat zugegangen waren, wurden 50 Erwerbslose bzw. Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger ausgesucht. Die Arbeiten, auch die Herstellung der notwendigen Straßen, werden unter Leitung der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft ausgeführt. Man hofft, daß seitens des Reichskommissars für diesen Zweck noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

* Bautätigkeit. Die Bautätigkeit ist nur sehr gering. Nur vereinzelt werden Neubauten errichtet. An der Straße „Am Schloßgarten“ ist von dem Bauunternehmer Schelling ein modernes Einfamilienhaus im Rohbau fertiggestellt. An der Fritz-Reuter-Straße, die ebenfalls von der Gartenstraße abzweigt, wo zwei Neubauten bezogen sind, ist jetzt ein weiterer Neubau in Angriff genommen worden. An der verlängerten Bachstraße kann ein Neubau in diesem Monat bezogen werden, während ein weiterer im Mauerwerk bis zum ersten Stock hochgeführt ist. Am Rauhehorst gegenüber der Auferstehungskirche konnte in diesen Tagen ein Einfamilienhaus gerichtet werden. In den früheren Jahren herrschte um diese Zeit Hochbetrieb im Baugewerbe.



Landesbibliothek Oldenburg

* **Vom Landesluftfahrtverein** wird uns mitgeteilt: In Anzahl Tageszeitungen finden sich irreführende Meldungen, die von „Unterschlagungen beim Deutschen Luftfahrtverband" berichten. Es handelt sich hierbei nicht um Verfehlungen, die beim DLV., sondern beim Reichsverband der deutschen Luftfahrtindustrie vorgekommen sind. Auf die augenscheinliche Namensverwechslung sei hiermit aufmerksam gemacht.

* **Zur Flottenschau in Brake am 4. und 5. Juni** teilt uns der Weser-Yacht-Club, Abteilung Oldenburg, folgendes mit: Um die Ankunft der vielen Wassersportler beobachten zu können, ist zeitiges Abfahren, eine Stunde vor Hochwasser, also um 4 Uhr, zweckmäßig. Für Paddler ist Brake in knapp drei Stunden zu erreichen. Es ist bestens dafür gesorgt, die Boote unterzubringen. Für größere Boote ist es ratsam, Ankergeschirr mitzubringen, da der Hafen als Liegeplatz nicht in Frage kommt, denn geschleust wird nur bei Hochwasser. Boote, die am Strand liegen, können dort ruhig liegen bleiben, wenn die Besatzung nach Brake an Land gehen will. Es wird kostenlos Tag und Nacht aus- und angebootet. Zwischen Brake und drüben ist ein Pendelverkehr auch nachts eingerichtet. Es wird mit einem Besuch von etwa 600 Booten gerechnet und Brake hat alles aufgeboten, um diese Flottenschau zu einer besonders glänzenden zu gestalten.

* **Ferienreise der Reichsbahn.** In den letzten Jahren veranstaltete die Reichsbahn während der Ferien neben den Feriensonderzügen noch eine Sonderfahrt für die Kreise, die wegen Mangel an Zeit keine größere eigene Reise unternehmen können. Rhein und Harz waren bisher die Ziele. In diesem Jahre soll es nach München und in die bayrischen Berge gehen. Nach einem festumrissenen Programm wird in neun Tagen ein Teil des schönen Bayerlandes gezeigt werden. Die Teilnehmer brauchen sich um nichts zu kümmern. Sie sind jeder Sorge um Unterkunft, Verpflegung, Führung und Unterhaltung entboben. Die Kosten der Reise sind niedrig. Die Fahrt wird je nach Beteiligung entweder in planmäßigen D-Zügen oder in einem Sonder-D-Zug durchgeführt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* **Zu der Einführung der verbilligten Sommerurlaubskarten** der Reichsbahnverwaltung haben die Arbeitnehmer-Organisationen der verschiedenen Richtungen an die Deutsche Reichsbahngesellschaft Eingaben gerichtet, in denen darum ersucht wird, die verbilligten Urlaubsfahrkarten auch bei einem kürzeren Urlaub zu gewähren. In den Eingaben wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche Arbeitnehmer eine Urlaubszeit von weniger als 11 Tagen haben. Die jetzigen Bestimmungen sehen aber vor, daß die Rückfahrt von dem Zielort frühestens am 11. Geltungstage der Fahrkarte angetreten werden darf. Weiter wird in den Eingaben angeregt, daß Erwerbslose, denen es heute fast gar nicht möglich ist, ihre Angehörigen zu besuchen, besonders wenn eine weite Entfernung zurückgelegt werden muß, für den halben Preis befördert werden.

* **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Wilh. Marwede und Frau, Stedinger Straße 87, kann heute das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Paar steht im 83. bzw. 73. Lebensjahr, erfreut sich bester Gesundheit und wohnt im Hause der Familie der Tochter Bolten.

* **Die Meisterprüfung** im Schlosserhandwerk bestand vor der hiesigen Handwerkskammer Hermann Martens aus Ohmstede mit dem Prädikat „Gut".

*

* **Oldenburger Marktpreise vom 1. Juni.** Molkereibutter Pfd. 135—140, Landbutter 100—110, Rindfleisch 60—120, Schweinefleisch 65—90, Kalbfleisch 50—90, Hammelfleisch 70 bis 90, geräucherter Speck 70—90, Flomen 60—65, geräucherte Mettwurst 70—100, Leberwurst 40—100, frische Mettwurst 80, Rotwurst 45—80, Eier das Stück 5—6, Hühner 150—350, Kartoffeln Pfd. 5, Spargel 40—70, neue Wurzeln Bund 40, Zwiebeln Pfd. 10, Schalotten 25, Spitzkohl 30, Kohlrabi Stück 10, Blumenkohl Kopf 40—60, Salat 10—25, Spinat Pfd. 20, Sellerie 50, Porree Bund 20, Petersilie 20, Gurken Stück 25—40, Kirschen Pfd. 70, Stachelbeeren 25—30, diesige Tomaten 55—60, Radieschen Bd. 5, Schnittkohl Pfd. 25 Pf., Torf, 40 Hektoliter, 10—14 RM. Beste Ware höhere Notierung.

*

* **Goethefeier im Stahlhelm-Frauenbund.** Unserem Bericht über die Goethefeier des Stahlhelm-Frauenbundes möchten wir noch hinzufügen, daß auch die Kindergruppe des Stahlhelm zur Ausgestaltung des Abends wesentlich beitrug. In lebenden Bildern mit dazu gesungenen oder gesprochenen Worten gelangten die Gestalten Goethescher Lieder („Heideröslein", „Getreuer Ekkehart" und „Mignon") zu besonders anmutiger Darstellung.

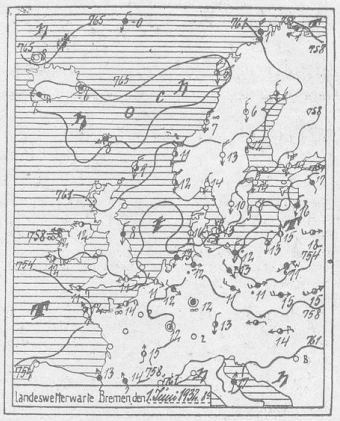
* **Junghandwerkerbund Oldenburg.** Am Sonntag hatten die Junghandwerkerbünde Delmenhorst, Blumenthal-Vegesack und Oldenburg ein Ortsgruppentreffen in Hude. Um 11 Uhr vormittags trafen sich ca. 50 Mann bei der Klosterschenke. Allein die Delmenhorster waren mit 25 Mitgliedern erschienen. Nach dem Mittagessen sollte ein Marsch durch den Ort und Hasbruch gemacht werden, der wegen des einsetzenden Regenwetters buchstäblich ins Wasser fiel. Es wurden noch einige Spiele veranstaltet, und man trennte sich am Abend mit dem Versprechen, am 10. Juli ein Ortsgruppentreffen in Blumenthal-Vegesack zu veranstalten.

* **Von den Schießleistungen des weit über Oldenburgs Grenzen bekannten Eversten Schützenvereins** zeichnete der Vereinsvorsitzende in der letzten Hauptversammlung das nachstehende interessante Bild des Schießjahres 1931: Am 14. Mai 1931 errang eine Mannschaft von fünf Schützen beim Wanderwettschießen in Bockhorn den 1. Pokal, am gleichen Tage wurde eine Fünfermannschaft im Kampfe um die Großkalibermeisterschaft des Deutschen Schützenbundes — Gaumeister, am 12. Juni 1931 brachte die Mannschaft vom nordwestdeutschen Bezirksschießen in Hannover den 2. Pokal mit, im Kampfe um die Kleinkalibermeisterschaft des Deutschen Schützenbundes wurde eine Fünfermannschaft — Gaumeister, beim Verfassungsschießen am 11. August 1931 belegte die aus acht Schützen bestehende Mannschaft von 72 Siegern in Deutschland den 14. Platz. Sie erhielt die „Steinplakette". Im Einzelkampf mit der Wehrmannbüchse errang W. Lemm die gleiche Plakette. Beim Städtewettschießen in Bremen wurde die entsandte Mannschaft erster Sieger und brachte zum zweiten Male außer dem schönen Wanderpokal den ersten Becher heim. Der Verein beteiligte sich erfolgreich mit einer Mannschaft am Postwettkampfe des Berliner Schützenbundes im Schießen mit Kleinkaliber, Wehrmann- und Scheibenbüchse. Aus dem vom Oldenburger Schützenbunde ausgeschriebenen Kleinkalibermannschaftskampfe ging die Mannschaft als Sieger hervor. Sie erhielt den Titel „Oldenburger Bundesmeister im Kleinkaliberschießen für 1931". Gleichzeitig errang sie den kunstvoll gearbeiteten, hübschen Wanderpokal. Am 11. Oktober 1931 wurde der Verein im Kampfe um den vom Vorsitzenden des Newyorker Schützenkorps — Henry von Minden — für die Schützenvereine Oldenburg — Osternburg — Eversten gestifteten Orden Sieger und konnte dieses Kleinod endgültig in seinen Besitz nehmen. In dem Kleinkalibermannschaftskampfe um eine vom Nordwestdeutschen Bezirksverein für den Gau Oldenburg gestiftete Plakette, die im Laufe des letzten Winters dreimal ausgeschossen werden mußte, ging der Verein aus allen drei Schießen siegreich hervor. Während des an den Pfingsttagen abgehaltenen Schützenfestes erfolgte die feierliche Ueberlagabe der Siegestrophäe durch eine Abordnung des Oldenburger Schützenbundes. In trefflicher Weise ehrte der Vereinsvorsitzende die Siegermannschaft vor den versammelten Vereinen Eversten, Osternburg und Tweelbäke.

* **Eier-Ausstellung in Oldenburg.** Im Vereinslokal „Hindenburg-Haus" waren am letzten Mittwochabend die schon öffentlich gezeigten Sätze Eier verschiedener Geflügelarten und Rassen ausgestellt. Sie waren am Sonntag nach den Bestimmungen des Bundes deutscher Geflügelzüchter prämiiert worden. Der erste Vorsitzende, Herr Walther, begrüßte die erschienenen Mitglieder, eine große Anzahl Damen und Herrn Schülke vom Geflügelzüchterverein Varel. Er verbreitete sich dann über das Hauptprodukt aus der Geflügelzucht, die Eier. Wie diese Eierausstellung zeige, stimmte es nicht, wenn gesagt würde: „Ei ist Ei". Der Unterschied liegt nicht allein in der Größe, sondern auch im Nährwert, im Geschmack, Geruch und in der Farbe des Eidotters. Am schmackhaftesten und nahrhaftesten sind die Eier von solchen Hühnern, die satt Grünfutter erhalten; auch die gewünschten rotgelben Dotter werden durch das Grünfutter gewonnen. — Die Prämierung erfolgte nach Punkten für Gewicht, Form, Farbe, Schale und Sauberkeit der je 6 Eier enthaltenen Sätze. Es erhielten die ausstellenden Mitglieder: J. Tantzen für Eier von weißen Reichshühnern zwei 2. Preise; Meinardus für Silberbrakeleier und Silber-Sebrightteier je 2. Pr.; J. Scheumer für weiße Italienereier Ehren- und 1. Pr.; Schlärmann auf Barneveldereier 2. Pr.; G. Gode auf weiße Italienereier 2. Pr.; J. Lampe auf Mechelnereier zwei 2. Pr.; G. Martens auf weiße Italienereier Ehrenpreis; Höpfner auf gestreifte Wyandotteneier Ehren-, zwei 1. und einen 3. Pr.; H. Waje auf schwarze Italienereier zwei Ehrenpreise; Freesemann auf desgleichen 1. Pr.; Munderloh auf desgleichen Bundes-Ehrenpreis; Waje und Komfort auf Putereier je einen Ehrenpreis; Martens auf Khaki-Campbellenteneier Ehrenpreis; Komfort auf Barneveldereier Ehrenpreis; de Beer auf desgleichen je zwei 2. und 3. Pr.; Schröder auf desgleichen 1. und 2. Pr.; de Beer auf schwarze Langschaneier 2. Pr.; Harms auf schwarze Rheinländereier 3. Pr.; Spitle auf goldh. Zwerghuhneier 2. Pr.; Stöver auf schwarze Rheinländereier 1. Pr.; Voigt auf Rhodeländereier Ehrenpreis und auf schwarze Barneveldereier 1. und 2. Pr. — Dem Preisrichter und der Ausstellungskommission wurde zum Dank ein dreifaches Hoch ausklingen lassen.

* **Vom Brieftaubensport.** Der Brieftaubenzüchterverein „Kehre wieder" hatte am Montag mit seinen Tauben einen Wettflug ab Niederrohne. Luftlinienentfernung etwa 250 Kilometer. Am Sonntag konnten die Tiere infolge des sehr schlechten Wetters nicht in Freiheit gesetzt werden und mußten deshalb bis zum Montag am Auflaßort verbleiben. An diesem Tage, um 10.40 Uhr geworfen, erreichten die ersten Tauben bei wiederum schlechtem Wetter erst gegen 3.45 Uhr nachmittags ihre Schläge in Oldenburg. Am Abend fehlten noch viele gute Tiere, die aber wahrscheinlich in den nächsten Tagen nachkommen. Die Preise erhielten: Maskow 1. und 4., Schröder 2., 3., 9. und 11., Wischmeyer 10., Groeneveld 5. und 12., Otte 6. und 7., Barkemeyer 8. Schützt unsere Brieftauben und meldet Zugeflogene bei Karl Fr. Otte, Oldenburg, Milchstr. 16.

* **„Fleu herut!"** Der Klootschießerverein vor dem Haarentor weilte am Sonntag bei dem befreundeten Ofener Boßelverein zu einem Weitboßeln, 8 Mann gegen 8 Mann. Geworfen wurde in zwei Gruppen in der Richtung nach Metjendorf und zurück. Auf halber Hintour setzte das Gewitter ein und verwandelte die Straße in eine Wasserlache, so daß es nur noch auf Glück ankam. Beide Parteien waren sich ebenbürtig, der Sieg hing an einem seidenen Faden. Während die erste Gruppe von Haarentor 60 Meter gewonnen hatte, mußte sich die zweite 1 Schoet und 85 Meter gefallen lassen, so daß die Ofener mit 1 Schoet und 25 Meter gewannen. Sieger und Besiegte blieben dann noch einige Zeit bei Wemken in Ofen zusammen, wobei vereinbart wurde, den nächsten Kampf auf einer neutralen Straße auszutragen. — Der Boßelverein Haarenstroth hatte am Sonntag Preisboßeln mit nachfolgendem Ball. Das Wetter machte jedoch einen Strich durch die Rechnung und so dürfte wohl eine Wiederholung in Frage kommen.



Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. — Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.
Wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, Gewitter, still, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm (Die Pfeile fliegen mit dem Winde)

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Der vom Adriatischen Meer nach Ostdeutschland gewanderte Tiefdruckkern ist nunmehr weiter nach Osten vorgerückt. Ueber dem Ozean nähert sich eine neue Störung den Westküsten Großbritanniens, während der Tiefkern über Biskaya keine Fortschritte nach Osten gemacht hat. Zwischen diesen und den erstgenannten Kern schiebt sich hoher Druck von Norden her und wird sich voraussichtlich über Mitteleuropa ausbreiten.

Aussichten für den 3. Juni: Schwachwindig, vorwiegend heiter, mäßig warm.

Aussichten für den 4. Juni: Voraussichtlich noch keine wesentliche Aenderung der bestehenden Witterung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz**, Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
1. Juni	7 Uhr nm.	+ 17,4	758,7	1. Juni	+ 18	+ 10,1
2. Juni	8 Uhr vm.	+ 15	760	2. Juni		

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten:
Luft 18, Wasser 18 Grad Celsius.

Hochwasser: Freitag, 3. Juni:
Oldenburg 3.55, 16.15; Wangerooge 11.30, 23.10; Dangast-Wilhelmshaven 0.20, 12.40; Bremerhaven 0.40, 13.00; Nordenham 1.00, 13.20; Brake 1.45, 14.05; Elsfleth 2.05, 14.25; Bremen 3.15, 15.35 Uhr.

Kreissynode Varel

Varel, 1. Juni.

Mittwoch fand in Varel die diesjährige Tagung der Kreissynode für den Kirchenkreis Varel statt. Eingeleitet wurde diese durch einen Gottesdienst in der Kirche, in dem Pastor Spitta aus Jade die Predigt hielt. Die Beteiligung der Einwohnerschaft an dem Gottesdienst war recht gut.

Anschließend versammelten sich die Kirchenratsmitglieder der einzelnen Gemeinden mit ihren Pastoren im Gemeindehaus zur Tagung. Kirchenrat Gießelmann begrüßte die Vertreter, ferner insbesondere Oberkirchenratspräsident D. Dr. Tilemann, Oldenburg, den Vertreter der Organisation, Herrn Schildt, Zetel, den Vertreter der Religionslehrer, Rektor Precht und die Kreisfürsorgerin Schwester Spennemann. Anwesend waren 50 Vertreter und sieben Pastoren. Der Kirchenrat wies einleitend auf die im letzten Winter durchgeführte Kirchliche Woche hin, die im Kirchenkreis rund 10 000 Gemeindeglieder versammelte. Weiter bat er, der Arbeit der Kreisfürsorgeschwester noch mehr Beachtung zu schenken. Den Bericht über das kirchliche Leben im Kirchenkreis Varel erstattete Pastor Ahrens, Varel, wobei er besonders die Stellung zu den übrigen Gemeinschaften darlegte. Er streifte dabei auch die Frage der Erbauung eines evangelischen Krankenhauses und ersuchte, in der Propagierung und Werbung nicht zu erlahmen. Auch die Arbeit der kirchlichen Vereine würdigte Redner und bat besonders, dem Gustav-Adolf-Verein Hilfe angedeihen zu lassen. Eine Sammlung hierfür schloß sich an. Oberkirchenratspräsident D. Dr. Tilemann behandete in der Aussprache noch die Frage der Selbstmorde. Er betonte, daß nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse immer die Ursache hierzu seien. Große Verantwortungslosigkeit zeige sich oft. „Aus der Arbeit an der weiblichen Jugend" sprach Verbandssekretärin Frl. v. Unruh, Osternburg. Sie gab ein anschauliches Bild von der Arbeit der Ortsgruppen, des Landesverbandes und der Reichsorganisation. Heute zähle die Bewegung 240 000 Mitglieder. Die Erziehung zu sittlich gefestigten Menschen sei das Hauptziel der Organisation.

Rektor Gardeler, Zetel, sprach über „Was vermag die Kirche zur Linderung der Volksnot zu tun?". Der Referent gab ein anschauliches Bild unserer heutigen Notlage, die auch die Kirche vor besondere Aufgaben gestellt habe. Nicht nach der sozialen Leistung dürfe der Wert der Kirche gewertet werden. Die Kirche habe in erster Linie die Verkündung des Gottesworttes zu erfüllen. Daneben auch die soziale Not zu steuern, durch Einrichtungen von Volksküchen usw. Notwendig sei aber, daß die gesamte Arbeit dahin strebe, Menschen in ihrem Charakter zu stärken und Halt zu geben.

Präsident D. Dr. Tilemann unterstrich die Ausführungen beider Referenten. Zum Schluß sprach er noch im Namen der Synode und des Oberkirchenrats Kirchenrat Gießelmann zu seinem 25jährigen Schaffen in der Gemeinde Varel die herzlichsten Glückwünsche aus.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Zetel bestimmt.

Kleine Mitteilungen

Zum Grasbahn-Motorrad-Rennen am Sonntag in Ohmstede werden laut Anzeige für Arbeitslose Karten (Innenbahnkarten) für die Hälfte des Preises ausgegeben.

Auf dem Viktoriaplatz in Osternburg findet laut Anzeige heute abend ein interessantes Fußballspiel zwischen den Ligamannschaften von OSC. und Viktoria statt.

Laut Anzeige eröffnet der Turnverein Munderloh am Sonntag mit seinem Turnfest die diesjährige Turn- und Spielsaison in dortiger Gegend. Es sind die umliegenden Vereine zu dieser Veranstaltung dazu eingeladen. Der Nachmittag wird durch allerlei Sportliches ausgefüllt. Großen Anklang wird zum Schluß die gemischte Dorfstaffel bilden. Ein Turnerball bei ermäßigtem Eintritt wird den Schluß der Festlichkeit bilden.

Laut Anzeige findet im „Hundsmühler Krug" am Sonntag das 12. Bundessängerfest des Sängerbundes „Harmonie" statt. Festgebender Verein ist der Männergesangverein „Eintracht" in Eversten 4. Dem Bunde gehören folgende Männergesangvereine an: „Einigkeit"-Oldenburg, „Frisch auf"-Osternburg, Bümmerstede, Bloherfelde, Bürgerfelde, „Frohsinn", vor dem Haarentor. Die Liedervorträge finden im schönen Garten des „Hundsmühler Kruges" statt.

Der Ziegenzuchtverein hat laut gestriger Anzeige auf Sonntag eine Mitgliederversammlung anberaumt.

*

Wardenburg.

Ein Elternabend, verbunden mit einem Lichtbilder-Vortrag über Deutsch-Südwest-Afrika, fand in der Schule zu Wardenburg statt. Herr D. Lullmann aus Obernheide, Gemeinde Stuhr, hielt an Hand von 100 Lichtbildern einen Vortrag über seinen vierjährigen Aufenthalt im früheren Deutsch-Südwest-Afrika. Als 22jähriger, von Abenteurerlust beseelt, hatte Herr Lullmann 1927 seine Heimat verlassen. Er durchquerte Südwest-Afrika mit seinem Ochsenkarren und im Auto. In hervorragender Weise verstand es Herr L., das Leben der weißen und schwarzen Farmer, sowie das Arbeiten auf den Diamantfeldern zu schildern.

Etzhorn.

Der Landbund der Gemeinde Ohmstede hielt im „Etzhorner Krug" eine Versammlung ab, die trotz der vielen Wahlversammlungen einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Das hatte seinen Grund wohl darin, daß Punkte auf der Tagesordnung standen, die jeden persönlich stark trafen, nämlich Gemeindesteuern, Kirchensteuern und Einheitswerte. Zum Punkt Gemeindesteuern hielt Gemeinderatsmitglied Blümmerstädt einen interessanten, mit vielen Zahlenbeispielen illustrierten Vortrag. Durch Vergleich zweier Steuerzettel aus Ohmstede und einer anderen Gemeinde für fast gleich große Landstellen ergab sich, daß die Besteuerung in Ohmstede fast dreimal so hoch ist; aber trotzdem ist die Kasse stets leer; die Ansprüche steigen noch dauernd und die Ueberweisungssteuern fließen immer spärlicher. Außer des sich immer mehr anspannenden Wohlfahrtsetats machen die 397 000 RM Baudarlehen aus früheren Jahren sich jetzt und in Zukunft vielleicht noch mehr bemerkbar, da die Zinsverluste und das Risiko der Gemeinde immer größer werden. In der Aussprache wurde besonders erregt darüber gesprochen, daß die Steuern, die sonst im Herbst fällig sind, jetzt bereits in der ersten Rate zum 20. Mai zahlbar waren; obwohl der Gemeinderat weder einen Etat aufgestellt noch Steuern bewilligt hat. Durch Notverordnung aber ist bestimmt, daß die Steuern des Vorjahres in derselben Höhe zu heben sind. Es braucht also überhaupt nicht geprüft zu werden, ob hier oder dort eine Senkung möglich ist, selbst bei den sog. Zweckstreuern nicht. Wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, haben aber manche Gemeinden doch eine Senkung vorgenommen. Auf die Anfrage, was zu tun ist, wenn man jetzt nicht zahlen kann, wurde geantwortet, daß man sich dann die Steuern stunden lassen kann. — Ueber die Kirchensteuern sprach das Mitglied der Finanzkommission des Kirchenrats E. Reckemeyer, Donnerschwee. An Hand des Vierteljahrsblattes erläuterte derselbe zunächst die kirchlichen Lasten der Landeskirche, um dann an Hand des Voranschlages auf unsere Kirche überzugehen. Er brachte viel interessantes Material zu Gehör. In der Aussprache, die manchmal recht erregt wurde, wurde vor allem bemängelt, daß der Bericht des Oberkirchenrats im Vierteljahrs-

Landesbibliothek Oldenburg

blatt sich viel zu viel hinter die Prozentrechnung stellt; aus der kein Mensch sieht, ohne erst lange zu rechnen, wieviel denn nun z. B. die landeskirchliche Verwaltung und „Sonstiges“ kostet, die zusammen mit 13,76 Prozent aufgeführt sind; oder wieviel Reichsmark die örtliche Verwaltung mit 21,08 Prozent ausmacht. Für unsere Gemeinde wurden noch manche Fragen gestellt; vor allem wurde gewünscht, daß jeder Kirchensteuerzettel klar erkennen lassen soll, wie und wonach die Steuer berechnet ist, nach der Einkommensteuer, als Maßstabsteuer oder nach der Vermögenssteuer, damit jeder selbst nachprüfen kann. Ueber die Einheitswerte sprach Fr. Bümmerstädt noch ganz kurz, ebenso mußte Dr. Müller seinen Vortrag über Landbund und Landtagswahl der vorgeschrittenen Zeit wegen kurz fassen.

Rastede.

Eine erfreuliche Nachricht ist hier seit einigen Tagen im Umlauf und sei mit allem Vorbehalt wiedergegeben. Es heißt, daß, nachdem die Straßenbauarbeiten in Südende beendigt sind bzw. am Donnerstag beendigt sein werden, weitere umfangreiche Neupflasterungen der Staatschaussee in Rastede vorgenommen werden sollen. Beim „Hof von Oldenburg“ soll zunächst eine Strecke von 40 Meter neu gepflastert werden, für die die Klinker bereits angefahren sind. Darüber hinaus soll aber aus Reichsmitteln zur Arbeitsbeschaffung die ganze Chausseestrecke durch den Ort vom „Hof von Oldenburg“ bis zum „Grafen Anton Günther“ neu gepflastert werden. Die Straße hat es hier ganz bestimmt dringend nötig. Im vorigen Jahre hat man zwar die größten Löcher ausgeflickt, bei dem starken Kraftfahrzeugverkehr kann aber nur die völlige Neupflasterung für einige Jahre eine gute Straße schaffen. Die Hauptsache bleibt dazu, daß wiederum eine Reihe von Arbeitskräften beschäftigt wird, wofür auch ein Teil Wohlfahrtserwerbsloser in Frage kommt. Die vorübergehende Verkehrserschwerung, aus der Rastede den ganzen Sommer dann nicht mehr herauskommt, wird zu ertragen sein, wenn die Pflasterung nach der alten Weise Klinker hochkant ausgeführt wird, weil dann jeweils die halbe Straßenbreite gepflastert wird. Eine weitere Arbeit der nächsten Wochen ist die Aufhöhung des Fußsteigs neben den bereits fertiggestellten Strecken. Dort ist die Straße höher gelegt worden, wodurch die Kantsteine gegenüber dem alten Bürgersteig scharf vorstehen. Bei längerer Dauer des jetzigen Zustandes, wenn nämlich der angeschüttete Sand zertreten ist, kann dies leicht zu Unfällen führen.

Delfshausen.

In einem trostlosen Zustand liegt das ganze niedrig gelegene Land. Wie im Winter die Bewohner unter dem hohen Wasserstand zu leiden hatten, haben jetzt die anhaltenden Niederschläge großen Schaden angerichtet. Der Roggen hat sich an vielen Stellen gelegt, was vor der Blüte besonders schädlich ist. Die Weiden tragen zwar Gras genug, sind aber derart weich, daß das Vieh bei jedem Schritt einsinkt. Ist aber wirklich einmal ein Stück Land vom Wasser verschont geblieben, dann trifft man dort bestimmt die tierischen Schädlinge, die Tipulalarve, Schnecken usw. an.

Südbäke.

Verhinderte Zwangsräumung. Vor einigen Tagen sollte in Kleibrok ein Mieter, der mit der Mietzahlung im Rückstand war, ermittiert werden, wozu der Gerichtsvollzieher aus Oldenburg erschien. Bei seinem Eintreffen fand er die Fenster der Wohnung verhängt und sämtliche Räume besetzt von etwa 35 Parteifreunden des Mieters, der der KPD. nahesteht. Von einer Amtshandlung mußte der Beamte in Anbetracht der Lage absehen. Es ist anzunehmen, daß beim nächsten Termin ein neuer Versuch gemacht wird, die Räumung zu verhindern.

Wiefelstede.

Wer angenommen hatte, bei den Wahlpredigten würde die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt sein, der sieht sich getäuscht. Zwar ist der Besuch ein guter, aber in Anbetracht der Sache hätte er stärker sein können. Am kommenden Sonntag, 5. Juni, findet gleich nach beendetem Gottesdienst in der Tapkenschen Wirtschaft die Vorwahl statt. Jeder, der sich an der Pfarrerwahl am 12. Juni beteiligen will, muß unbedingt zur Vorwahl erscheinen.

Die Suche nach dem verschwundenen Landwirt Oltmanns wird noch immer fortgesetzt. Am Sonntag wollen Leute in Aschhausen und Gristede den Vermißten gesehen haben, die dort am Montag angestellten Nachforschungen verliefen ergebnislos. Auf den Bericht in den „Nachrichten“ hin meldeten sich Einwohner aus Oldenburg und Holle bei Wüsting, die dort Persönlichkeiten gesehen hatten, auf die die gegebene Beschreibung paßte. Leider scheint es sich auch dort um andere Männer zu handeln. Es soll nunmehr am Freitagmittag eine neue ausgedehnte Streife in der Umgebung von Bokel stattfinden, wozu die Bauerschaften Bokel und Borbeck aufgeboten werden. Im Interesse der bedauernswerten Angehörigen ist zu wünschen, daß bald Gewißheit über das Schicksal des alten Mannes gefunden wird.

Wieder ein Rad gestohlen. Am Dienstagabend wurde von der Diele des Gasthauses Rabe das Fahrrad des Landwirts Joh. Eilers aus Hasse gestohlen. E. hatte sich nur kurze Zeit in der Gaststube aufgehalten.

Edewecht.

Die starken Niederschläge der letzten Tage haben unserer Landwirtschaft wieder enorm großen Schaden zugefügt. Besonders schlimm sieht es auf den Roggenfeldern aus. Hektargroße Flächen liegen wie gewalzt am Boden. Die Aue und Vehne führen bereits seit Tagen Hochwasser, und im Göhlen sind bereits Wiesen und Weiden wieder überschwemmt. Der Niederschlag betrug in den letzten Tagen annähernd 50 Liter pro Quadratmeter, allein am Sonntag wurden 20 Liter gemessen.

Völlig ausgebrannt ist ein Lieferauto in Klein-Scharrel. Eine hohe Stichflamme schoß aus dem Benzinbehälter empor und brachte das Müggesche Geschäftshaus ernstlich in Gefahr, so daß die Freiwillige Feuerwehr Edewecht alarmiert werden mußte. Zum Glück gelang es durch tatkräftiges Eingreifen des Feuers Herr zu werden.

Gestern ist die Schonzeit für alle Fischarten in unseren Gewässern abgelaufen. Die beiden Fischereivereine unserer Gemeinde eröffneten die begonnene Fischzeit mit mehreren Netzfischen. Soweit man bis gestern abend feststellen konnte, sind die Fischee mit den Fangergebnissen nicht zufrieden.

Augustfehn.

Beinahe unter den Zug geraten. Beim Bahnübergang im Straßenzug Apen—Godensholt an der Bahnstrecke Ocholt—Barßel wollte der praktische Arzt Niemann mit seinem Auto gerade den Bahnübergang passieren, als der Zug von Barßel heranbrauste. Geistesgegenwärtig bremste Niemann derart, daß sein Auto aus der Fahrbahn geworfen wurde und vor einem Baum landete. Der stark beschädigte Wagen mußte nach Oldenburg abgeschleppt werden.

Varel.

Freiwillig in den Tod. Seinem Leben durch Erschießen ein Ziel setzte ein 16jähriger Schüler. Er war mit einem kleinen Goliath-Wagen gegen einen Baum gefahren und fürchtete nun anscheinend die Vorwürfe und Strafe des Vaters.

Brake.

Georg Lührs, Kontorbote bei der Firma Karl Groß, eine volkstümliche Braker Persönlichkeit, feiert am 2. Juni in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Georg Lührs, der 56 Jahre ohne Unterbrechung bei der vorgenannten Firma tätig ist, macht noch heute zu jeder Jahreszeit seinen Dienst. Früher, als die Firma Karl Groß einige Bockschiffe hatte, war Georg Lührs Schiffsführer.

M. **Wilhelmshaven.**

Die Skagerrak-Gedenkfeiern in Wilhelmshaven wurden in diesen Jahren teilweise durch das Regenwetter behindert. Schon der Zapfenstreich am Montagabend fand bei Regenwetter statt, trotzdem hatte sich vor dem Stationskommando eine große Menschenmenge eingefunden, um das herrliche Schauspiel mitzuerleben. Die Gefallenen-Gedenkfeier auf dem Heldenfriedhof wurde wegen des Regens abgesagt, stattdessen fanden kurze Gedenkfeiern auf den Schiffen und bei den Landmarineteilen statt. Auf dem Heldenfriedhof wurden an den Gräbern der Gefallenen zahlreiche Kränze niedergelegt und dabei still der Gefallenen gedacht. So legten Kränze nieder der stellvertretende Stationschef Konteradmiral Kinzel, der Befehlshaber der Linienschiffe Konteradmiral Foerster, die beiden Jadestädte, die Kameradschaften der verschiedenen an der Skagerrakschlacht beteiligten Schiffe. Abschluß und Höhepunkt der Feiern war die Parade am Mittag auf dem Kasernenplatz an der Roonstraße, zu der sich viele tausend Menschen eingefunden hatten. Nachdem der stellvertretende Stationschef die Front der angetretenen Truppenteile abgeschritten hatte, hielt er eine Ansprache an die Soldaten, in der er des Todes des Admirals v. Hipper gedachte und die Skagerrakschlacht würdigte. Stolz könne man sein auf die Leistungen, und zu diesem Gefühl des Stolzes wolle man heute das Gelöbnis weiteren unermüdlichen Vorwärtsstrebens erneuern. Auf diesen Gefühlen des Stolzes und des nimmermüden Strebens solle und könne man heute die Hoffnung und Zuversicht aufbauen, die Zuversicht, daß, wenn der Herrgott die Partie wieder einmal einigermaßen auf gleich stelle, es gelingen werde, daß wir wieder ein freies und großes Deutschland sehen. Der Ansprache folgte ein schneidig durchgeführter Parademarsch der Truppenteile, den Konteradmiral Kinzel abnahm.

Hasbergen.

Gemeinderatssitzung Hasbergen. Erneute bürgerliche Obstruktion. Die auf Dienstagabend in Schierenbecks Gasthause zu Heidkrug angesetzte Gemeinderatssitzung endete wieder mit einem harten Zusammenstoß zwischen den Bürgerlichen und der sozialdemokratischen Fraktion, und die Folge war, daß die Bürgerlichen vor Ablauf der Tagesordnung nach Hause gingen und die Sitzung damit beschlußunfähig machten. Die Schwierigkeiten setzten sich bei der Neuwahl der Finanzkommission. Diese hatte bisher fünf Mitglieder gezählt, nämlich drei von der SPD. und zwei Bürgerliche. Nun aber beantragten die Sozialdemokraten, ohne dies vorher als besonderen Punkt auf die Tagesordnung zu bringen, die Reduzierung der Mitglieder im Finanzausschuß auf drei, nämlich zwei von der SPD. und einen Bürgerlichen. Das konnten die Bürgerlichen nicht mitmachen. — Im übrigen hatte die Gemeinderatssitzung das Ergebnis, daß die Niederlegung der Aemter der bisherigen sozialdemokratischen Mitglieder und Ersatzmänner der Bau- und Wohnungskommission und der Finanzkommission mit der Linksmehrheit angenommen wurde. — Ferner wurde beschlossen, dem früheren Gemeindeboten Ahrens auf seinen Antrag hin das Gehalt von der Amtsenthebung am 20. April bis zur fristlosen Entlassung am 15. Mai auszuzahlen. Die Bürgerlichen machten dabei dem Gemeindevorsteher Sagehorn den Vorwurf, daß er nicht gleich die fristlose Entlassung anordnete und damit der Gemeinde erhebliche Gelder erspart hätte. — Dem Arbeiter Heinrich Otte in Annenheide soll aus Schulländereien ein Bauplatz angeboten werden zum Kaufpreise von 400 RM bei Barzahlung oder zu 500 RM bei der üblichen Stundung des Kaufpreises mit 5 Prozent Verzinsung. Zugestimmt wurde weiter dem Vertrage mit der Kirchengemeinde über den gemeinsamen Betrieb der Gemeindepflege und dem Dienstvertrag mit der Gemeindeschwester. — Nach dem plötzlichen Auffliegen der Sitzung kündigte Gemeindevorsteher Sagehorn die Fortsetzung der Verhandlungen auf Sonnabendabend an.

Friesoythe.

Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein. Einen überaus starken Besuch hatte die Generalversammlung unseres Spar- und Darlehnskassenvereins im Hotel „Krose“ aufzuweisen. Die ländliche Zentralkasse Cloppenburg war durch Direktor Lohmann und die Zentralkasse Münster durch Verbandsrevisor Alzer vertreten. Der Versammlungsleiter, Bürgermeister a. D. Krose, berief den Rendanten Helmers zum Schriftführer. Gegen die bekanntgegebene Bilanz wurden Einwendungen nicht erhoben. Direktor Lohmann nahm bei der Erstattung des Revisionsberichtes Gelegenheit, die Tätigkeit des Aufsichtsrates lobend zu würdigen. Es wurde beschlossen, den Reingewinn dem Reservefonds zuzuführen. Nachdem dem Vorstande und dem Rendanten ohne weiteres von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt war, wurden in den Vorstand Bürgermeister a. D. Krose und Zeller B. Elsen, Altenoythe, und in den Aufsichtsrat G. Wimberg und F. Maas, Friesoythe, einstimmig wiedergewählt. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Sattlermeister Romeo wählte die Versammlung mit großer Mehrheit Herrn Sprock. — Verbandsrevisor Alzer hielt einen mit Interesse angehörten Vortrag über genossenschaftliche Tagesfragen und über die am 18. April erfolgte Revision. Auch er pries die sichere und zielbewußte Geschäftsführung des Vereins-Geschäftsführers. Sie habe die Kasse getreulich gehütet, so daß sie auch in schweren Zeiten, besonders im Juli vorigen Jahres, alle an sie gestellten Aufgaben erfüllen konnte. — Die Versammlung beschloß, demnächst eine Aufwertung auf 10 Prozent der in der Inflation verlorengegangenen Beträge vorzunehmen. Mit der Mahnung, auch fernerhin nach Möglichkeit die Kasse durch Einlagen zu stärken, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus den Lichtspielhäusern

Apollo-Lichtspiele

„Der Ball bei Raffkes“

Raffkes sind bekanntlich im Volksmund jene Typen von Menschen, die entweder als skrupellose Glücksritter oder durch besondere Umstände jener Zeit, in der sie leben, zu enormen Reichtümern gelangen, und der sie dann nach ihrer Ansicht verpflichtet, Repräsentanten der großen Welt darzustellen. Weil ihnen dies nun in keiner Weise glückt, da Herkunft, Erziehung und Bildung ganz auf den behäbigen Kleinbürger zugeschnitten sind, müssen diese Menschen, die aus der vorgezeichneten Lebensbahn herausgestiegen, überall anecken, und es sich daher gefallen lassen, daß die Mitwelt sie als Protzer mit Verachtung abtut. Es sind eben Raffkes! Zwei dieser Typen, und zwar Mann und Frau, hat der Verfasser dieses wirklich reizenden Lustspiels außerordentlich glücklich gezeichnet, hat ihm nichts an Uebertreibung mitgegeben, dafür aber eine ganze Portion warme Lebensweisheit, die sich besonders in den witzigen Dialogen auswirkt. Glücklich lebt man mit dem Töchterchen, daß sich in den Backfischjahren befindet, von den Einnahmen eines kleines Manufakturwarengeschäfts, bis eines guten Tages unverhofft der sagenhafte Reichtum über die Schwelle schreitet. Nun heran mit den Genüssen der Welt, mit elegantester Villa, Dienerschaft und was sonst noch alles zur Equipierung eines Angehörigen der oberen Zehntausend gehört, dafür aber ade du sorgenfreies und beschauliches Familienglück. Füllte früher das Kind alle freie Stunden dem Ehepaar aus, so ist jetzt für die Kleine überhaupt keine Zeit mehr vorhanden; die Modistin tritt für die Frau, der Totalisator für den Mann an die Stelle der nach Elternliebe hungernden Tochter. Und als sich gar zum ersten Male die Tore der Aristokratie per Zufall dem reichgewordenen Paare öffnen, da fliegt auch der letzte Funken des ehemals so großen Glücks zum Fenster hinaus, und kommt wieder herein, als auf einem eignen Ball, der die angeknüpften Beziehungen festigen soll, all die hochfliegenden Pläne dank der Initiative der Tochter einen katastrophalen Ausgang nehmen, und die Augen wieder blanke Klarheit bekommen ob der Realität des Lebens. — Reinhold Schünzel und Lucie Mannheim verkörpern die Raffkes, so daß man wegen der warmen und schlichten Menschlichkeit, das ihrem Spiel zugrunde liegt, Mitleid mit ihnen haben muß. Die größte schauspielerische Leistung vollbringt unbedingt die Tochter der Dolly Haas, die sich zum Mittelpunkt des ganzen Geschehens dank der ausgezeichneten Spielauffassung gemacht hat. Der große Heiterkeitserfolg, den die erste Vorführung im Gefolge hatte, wird auch die nächsten Tage sicher das entzückende Lustspiel begleiten.

*

Wall-Lichtspiele

„Der Sieger“ wird am heutigen Tage zum letztenmal vorgeführt. Die Zugkraft und die Popularität von Hans Albers und der Käthe von Nagy offenbart sich am allerbesten dadurch, daß noch täglich große Zuschauermengen begeistert dem Spiel der beiden Hauptkünstler folgen. Ab Freitag wird wieder einmal ein großer Nationalfilm eingesetzt werden. In einer besonderen kurzen Vorschau kommen wir morgen darauf zurück.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Oldenburg

Einen Fahrraddiebstahl beging geständigermaßen der vorbestrafte, 1911 in Hohenkirchen geborene, in Nadorst wohnhafte Arbeiter Friedrich Hinrichs, am 17. April. Das Rad gehörte einem Angestellten und stand vor der Ahlhornschen Wirtschaft an der Nadorster Straße zu Oldenburg. Der Angeklagte erklärt, er habe durchaus einen Anzug nötig gehabt und sei so zu der Tat gekommen. Einen anderen Diebstahl, nämlich den eines Magneten aus einem bei der Evenschen Maschinenfabrik in Nadorst stehenden Kraftwagen, bestreitet bzw. sucht er als harmlos aufzuklären. Er habe E., der mit einem Kunden im Gespräch gewesen sei, gesagt, er nehme den Magnet eben mit. Der Zeuge E. gibt zu, daß der bei ihm dann und wann beschäftigt gewesene Angeklagte in solcher Weise des öfteren etwas entliehen habe. In diesem Falle erfolgt Freisprechung, wegen des Raddiebstahls Veruretilung zu 3 Monaten Gefängnis.

Ohne Erlaubnis darf niemand an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten schießen, auch dann nicht, wenn er lästige Tauben verscheuchen oder Raubzeug den Garaus machen will. Wegen einer solchen Verfehlung wurde der Arbeiter Johann Gerdes in Ofenerdiek zu 5 RM Geldstrafe verurteilt.

Der Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Milchwagen in Rastede am 18. Februar, bei dem die beiden Pferde derart verletzt wurden, daß sie getötet werden mußten, war Gegenstand einer Verhandlung gegen den 29jährigen Maschinenbauer Hans Gruner aus Rüstringen. Er war Führer des Lastkraftwagens, der noch einen Anhänger hatte. An dem betr. Tage hatte es etwas gefroren, so daß die Straße in Rastede glatt war. Der Milchwagen fuhr in nördlicher, das Auto in entgegengesetzter Richtung. In der Kurve geriet der Anhänger, als dem Milchwagen begegnet wurde, ins Schleudern; er geriet gegen die Pferde und den Milchwagen. Dieser fuhr vorschriftsmäßig rechts, wie auch durch die ausgeflossene Milch deutlich gekennzeichnet war. Der Angeklagte behauptet, zu seiner Ueberraschung erst zu spät gemerkt zu haben, daß es an der Unfallstelle besonders glatt gewesen sei. Dies wird auch von dem hinzugekommenen Generarmeriekommissar Dierks bestätigt. Das Gericht gelangt zu der Ansicht, daß man unter diesen Umständen dem Angeklagten eine Schuld nicht beimessen könne, und sprach ihn daher kostenlos frei.

Oldenburg, 2. Juni. **Ferkel- und Schweinemarkt.** (Eigener Vorbericht.) Auftrieb: 1413 Ferkel, 132 Läufer. Preis je Stück: Ferkel bis 6 Wochen alt 6—7 RM, 6—8 Wochen alt 7—11 RM, 8—10 Wochen alt 11—15 RM, Läufer 17—30 RM, Schlachtschweine je Pfund Lebendgewicht 0,26—0,32 RM. Marktverlauf: schlecht.

3. Grasbahn-Motorradrennen

Sonntag, 5. Juni · Pferderennbahn Ohmstede

Für Erwerbslose werden gegen Vorzeigung der Erwerbslosenbescheinigung Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen, **Innenbahnkarten** zum Preise von Rm. 0.50 im Geschäft der Fahrradhandlung **H. Willers, Nadorster Straße 68,** ausgegeben.
Die Ausgabe findet nur vom Freitag bis Sonnabendmittag statt

Verein Oldenburger Motorradfahrer e. V. (ADAC.)

Rheuma Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts)
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden D 63

Kleine Anzeigen

Größ. Grasfläche fürs Mähen abzugb. Haarenufer 32.

Kartoffeln zu vkf. Wilh. Büsing, Loy.

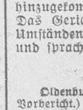
Zu verk. wachsamer **Schäferhund** Hr. Ostendorf, Borbeck bei Wiefelstede.

Zu vk. beste junge hochtrag. Gauen 6 bis 8 Wochen alte **Ferkel und einige Läufer** Heinrich zum Buttel, Loy.

Hanomag-Kabriolett 3/16 PS wie neuwertig, preisw. zu verk. Anfrag. Postfach 149 Oldenburg i. Old.

Herdbuchziege und Gras zum Mähen zu verk. Osternb. Helmsweg 15.

Leciferrin
Millionenfach bewährt bei **Nervosität Kopfschmerzen Schlaflosigkeit**
10% Preisermäßigung · In Apotheken u. Drogerien



Dep. in Oldenburg: Hirsch-Apoth., Hof-Apoth. Lange Str. 77, Rats-Apoth., am Markt 18.

Hüte umarbeiten je 60 Pf, Brüderstraße 15 ob.

Untergestellte **— Möbel —** zu mieten gesucht gegen Entschädig. Angebote unt. N U 190 an die Geschft. d. Bl.

Kann noch 3 bis 4 Stück Vieh in Grasung nehmen in beste Weiden. **Friedr. von Lienen, Colmar 2** (Post Nordmentzhs.), Bunnemanns Bau.

Von 2 Autokoffern habe ich ein. Autokoffer nach Wahl zu verk. Angebote unt. N H 220 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Eisschrank und Käseschneidemaschine zu kaufen ges. Angeb. unt. O V 211 an die Geschft. d. Bl.

Goldmark-hypotheken zu kaufen gesucht. Angebote erbittet Wilh. Fuhrken, Auktionator, **Strückhausen i. O.**

Zu kaufen gesucht ein noch brauchbarer **Blasebalg** **W. Dünne,** Schmiedemeister, **Rethen** 38 (Oldenburg Land).

Motordreirad, st.- u. f.sch.frei, Tempo o. Gol., für Bäckereizwecke zu kaufen ges. Ang. unter Nr. 482 an Buchhandl. Kosmos, Brake i. Oldb.

Zu kaufen gesucht **gut erh. Nähtisch** m. Schubl. sowie ein gut erh. Knabenrad. Angebote mit Preis nach Staulinie 14.

Knabenfahrrad zu kauf. gesucht. Angebote an **Krüger,** Postfach 170.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurhaus Dreibergen Sonnabend, 4. 6., Sonntag, 5. 6. **Frühlingsfest!** Sonnabend 8 Uhr **Festball** Tischbestellungen rechtzeitig Sonntag, 1/2 4 Uhr **Gartenkonzert** Zwischenahner Stahlhelm-Kapelle Im Festsaal **Tanz**

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 3. Juni 1932, gelangen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. Eversten, vorm. 9 Uhr: 1 Schrankmaschine, 1 Büfett. Käufer versammeln sich in Behrens Wirtschaft.
2. Petersfehn, vorm. 9 Uhr: 1 Ackerfederwagen, 1 Enter, 1 Rind, 1 Ackerwagen, 2 Klubsessel, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Wanduhr, 1 Kleiderschrank, 1 Sau, 2 Läuferschweine. Käufer vers. sich in Meyers Wirtschaft.
3. Ofen, vorm. 10 Uhr: 1 Schreibtisch. Käufer versammeln sich in Wemkens Wirtschaft.
4. Metjendorf, vorm. 11 Uhr: 1 Staubmühle. Käufer versammeln sich in Borchers Wirtschaft.
5. Bloh, nachm. 6 Uhr: 4 Läuferschweine. Käufer vers. sich in Krackes Wirtschaft.
6. Donnerschwee, vorm. 11 Uhr: 1 Hobelmaschine. Käufer versammeln sich im „Grünen Hof".

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage des Amtsgerichts sollen am

Sonnabend, dem 4. Juni 1932,
nachmittags 4 Uhr,

folgende Zubehörstücke zum Torfwerk Düvelshoop in Petersfehn:

1 Reißwolf, 1 Presse, 2 Elevatoren, 1 Elektromotor, 5 bis 6 km Feldbahngleisen mit ca. 30 Loren, 2 Torftressen,

öffentl. meistbietend versteigert werden.

Kaufliebhaber versammeln sich in der Wirtschaft zur Brügge, Kayhauserfeld.

Oldenburg. Schwarting & Gent.

Verkauf
eines
rentablen Torfwerks u. mehrerer Landstellen

— Sichere Kapitalanlage. —

Im Auftrage verkaufen wir das in Petersfehn belegene

Torfwerk »Düvelshoop«,

bestehend aus der kompl. Anlage und ca. 30 Hektar Land, enthaltend allerbesten schwarzen und weißen Torf. Ferner kann gleich daranschließend eine Fläche von 20 Hektar weißem Torf z. Abgraben gekauft werden. Das Werk hat Gleisanschluß an Staatsbahn Oldenburg—Leer. Das Geschäft ist schon viele Jahre mit bestem Erfolge betrieben worden.

Außerdem werden verkauft:

1. die Landstelle in Düvelshoop, bislang von Hinrichs benutzt, mit ca. 4 Hektar Land beim Hause, neue Gebäude;
2. das von Stilke und Witte bewohnte Heuerhaus daselbst mit ca. 1 Hekt. Land;
3. die von Wemken und Völts benutzte Landstelle, groß 6 Hektar;
4. die von Willens, von Seagern und Bohlen benutzten 3 Heuerhäuser mit je 1 Hektar, auf Wunsch auch mehr Land;
5. die von Müller und Willens benutzte Landstelle mit ca. 5 Hektar Land;
6. die von Schüller benutzte Landstelle mit 1 bis 4 Hektar Land;
7. die Wohnbaracke m. Land nach Wunsch;
8. das Wischland, als die sog. „Kompagnieweide", groß ca. 4 Hektar, im ganzen oder geteilt, und die Wisch an der Haaren, groß 1¼ Hektar;
9. Torfmoore in jeder gewünschten Größe, sowie abgetorftes Moorland.

Bei den Gebäuden kann Land in jeder gewünscht. Größe beigegeben werden, direkt beim Hause in einem Komplex. Bedingungen sind sehr günstig. Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Antritt nach Vereinbarung. Ein Verkauf erfolgt bei annehmbaren Geboten sofort.

Interessenten wollen sich umgehend mit uns in Verbindung setzen.

Gust. Gent, Aukt., Eversten.
Herm. Oeltjen, Aukt., Bloh.

Distemper-Farben

Janssen Farben

Vorzüge: Distemper-Farben ergeben, einfach mit Wasser angerührt, einen wischfest und wasserfesten Anstrich

Verwendungsmöglichkeiten: auf unverputztem und verputztem Untergrund im Innen- und Außenanstrich, auf Holz, Leinwand u. Papier (Plakatfarbe) ohne jede Vorbehandlung

Reinhard Harms, Inh. P. Ad. Janssen
Pferdemarkt 1a, Ecke Rosenstraße

Reichsbahn

Billige Ferien-Gesellschaftsfahrt
nach München—Herrenchiemsee, Berchtesgaden, Salzburg—Nürnberg
10. bis 18. Juli 1932

Gesamtkosten rund 130 RM. für Fahrgeld, Unterkunft, Verpflegung usw.

Fordern Sie den Reiseführer bei den Fahrkartenausgaben und in den Reisebüros

Reichsbahndirektion

Hundsmühler Krug

Am Sonntag, 5. Juni 1932:

12. Bundes-Sängerfest

des Sängerbundes „Harmonie".
Anfang des Konzertes und der Gesangvorträge 4 Uhr.

Gr. Festball
im Saal und Bauernbiele.

Zu diesem Feste laden freundlichst ein

H. Wöbken M.-G.-V. „Eintracht" Eversten 4

Nach Bedarf ab 8 Uhr Post-Autoverbindung zum Marktplatz

Lienemann, Ofenerfelde

Sonntag: BALL
Bandonika-Musik

Turnverein Metjendorf

Sonntag, den 5. Juni

Großer Dorf-Ball

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. G. Borchers

Kriegerverein Neuenhuntorf

Die Feier des 10jähr. Bestehens des Amts-Kriegerverbandes Elsfleth

findet am Sonntag, dem 5. Juni 1932, statt

Von 2-2.30 Uhr: Empfang auswärtiger Vereine beim Kameraden Schmidt, Neuenhuntorf
3 Uhr: Abmarsch nach Hohnholz, Kötenende
Von 6 Uhr ab in Hohnholz' Saal u. im Festzelt

Ball

Buden aller Art auf dem Festplatz

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand G. Hohnholz

Moorriemer Schützenverein

Sonntag, den 5., Examen- und Sonntag, den 12., Königsschießen

Der Schießmeister

Munderloh

Am 5. Juni

Turnfest

Von 1½—2 Uhr Empfang der Vereine Anschl. Festmarsch. Beginn der Wettkämpfe und Spiele. — Ab 7 Uhr

Großer Ball

Es laden freundlichst ein
Der Turnrat. Gastw. **W. Brüers**

Schützenverein Moorhausen

Am Sonntag, dem 5. Juni
Großes

Schützenfest

Festfolge: 1 Uhr Antreten der Schützen bei Lehmann, 1½ bis 2 Uhr Empfang der gelad. Vereine daselbst. 2¼ Uhr Festmarsch durch den Ort. 3 Uhr Anfang des Schießens nach sämtl. Scheib. bis Dunkelwerden. 7 Uhr Anfang des

Festballes

Montag, ab 4 Uhr Fortsetzung des Schießens. Karussell u. Buden aller Art am Platze. Fremde Büchsen werden zugelassen

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand Gastwirt **Schmerdtmann**

Am Sonntag, 5. Juni:

Großer Gründungsball

veranstaltet vom Arbeiter-Gesangverein **Osenerdiek u. Umgegend** im Lokal **Josef Weischer. Schreiber Stiefel, Nadorst,** unt. Mitwirkung mehrerer Vereine.

Es laden freundlichst ein

Josef Weischer **Der Festausschuß**

Die in Altenesch bel. Gastwirtschaft

„Altenescher Hof"

früher Wilh. Brockmann,

best. aus Wirtschaftsgebäude, Tanzsaal m. Kegelbahn, Stallung u. großem Sommergarten, kommt am

Mittwoch, dem 8. Juni 1932,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Amtsgericht Delmenhorst, Zimmer Nr. 15, zur Versteigerung.

Das Lokal dient vielen Vereinen als Versammlungs- und Festlokal und hat einen sehr guten Umsatz.

Nähere Auskunft erteilt

D. Willers, amtl. Auktionator.
Delmenhorst. — Fernsprecher Nr. 3208.

Viktoriaplatz

Heute abend 7¼ Uhr:

OSC. Liga Viktoria Liga

Landwirtschaftlich. Verein Eversten

Sonnabend, 4. Juni, abends 8½ Uhr,

Versammlung

bei G. Schwarriede (Zum grün. Jäger).

Tagesordnung:
1. Vortrag v. Herrn Dipl.-Ldw. Dannemann.
2. Ausflug.

Um zahl. Bet. bittet
Der Vorstand.

Verloren

Badeanzug

verloren, blau, gez. L. Schulze. Bitte abzug. Beethovenstr. 5.

Anzuleihen

Auf 1. Landhypothek **8—10 000 Mark** anzuleihen ges. Anfragen m. Angabe d. Zinsf. unt. R B 214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen
auf 1. Hypothek für erstklassige Gebäude
a) 1500 RM
b) 3000 RM
bei guter Verzinsung auf gleich. Gest. Angebote unt. R M 224 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzul. ges. zum 1. o. 15. Juli e. 1. Hypothek in Höhe von

4—5000 Mark

nur von Selbstgeber. Angeb. unt. O U 210 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1000—1500 RM

auf wertbst. Grundlage (1. Hyp.) nur von Selbstgeber ges. Angeb. unt. O W 212 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1—2000 GM

auf erste Landhypothek gesucht.

Georg Meyer,
Auktionator,
Achternstraße 69,
Telephon 3996.

Gegen erste mündelsichere

Land- und Stadthypotheken 10-, 8-, 6000 Mark und klein. Beträge anzuleihen ges. Aukt. **Finke, Oldenburg,** Bergstraße 5

Zu verleihen

Der beste Beweis, daß wir bereits in weitesten Kreisen das Vertrauen besitzen, ist der tägl. Zugang neuer Sparer. Werden Sie Mitglied, wir helfen auch Ihnen.

Zinslose Darlehen

auch für Sie, bei Eintritt in unsere Genossenschaft.

Hilfsbund für die Allgemeinheit, e.G.m.b.H., Oldenburg i. O., Staugraben 8 I.

Kostenlose Auskunft:

Donnerschweer Chaussee 50 (Fernruf 3922), Staugraben 8 (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) (Fernruf 3877), ferner bei unsern Bezirksvertretern:

Carl Moutoux, Streek bei Sandkrug, u. **Karl Gerullat, Bad Zwischenahn.**

Mietgesuche

Möbl. Zim. f. mehr. Herr, ab 4. 6. ges. Wochenprs. Ang. unter B O 1451 b. Rudolf Mosse, Bremen.

Zu mieten gesucht auf sofort eine

4räum. Wohnung

im Zentr. der Stadt von älter. Ehepaar. Angeb. unt. R C 217 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli von Brautp. (mietb.)

3-Zimmer-Wohn.

Pünktliche Mietzahl. Angeb. mit Ang. des Mietpr. u. R F 221 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brautpaar (Polizeiwachtmeister) sucht

2-Zimmer-Wohn.

nebst Zubehör zum 1. August 1932. Angebote unter B 1221 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Zwei Dam. von auswärts suchen eine mod. 3—4-Z.-Wohn. Preis 45—50 Mark. Angeb. unt. O S 208 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ländl. Wohnung

4 oder 5 Zimmer, m. Stall und Land, zu miet. gesucht. Stadtwohn. steht zur Verfügung. 45 Mk. monatliche Miete. Angebote unt. O H 200 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu mieten gesucht kleines gutgehendes

— Geschäft — mit Wohnung

und Lager (Kolon.- und Gemischtwaren). Angeb. unt. O F 201 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Sandkrug
Freundliche 4räumig.
Oberwohnung
mit Land, 1 Minute vom Bahnh. Sandkrug, zu vermieten. Monatlich 25 RM.
K. Baumüller,

Gut möbl. sonniges Zimmer zu verm. Kasinoplatz 41.

Zum 1. Juli zu vmt. im Zentrum erste Etage

7 Räume mit Bad. Monatlich 65 Mark. Angeb. unt. R C 215 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten zum beliebigen Termin

— Garage —
Lagerräume Werkstätten

mit Straßeneinfahrt in der inner. Stadt. Angeb. unt. R D 216 an die Geschäftsstelle d. Bl.

— Etage —

6 Zimmer, K., Bad, Mädchenz., Freundz., zum 1. 7. zu verm. Keine Heizung. Altburgstraße 10.

Gut möbl. großes Zimmer zu verm. Georgstraße 30.

Oberwohnung

3 Zimm. und Küche, abgeschlossen, zum 1. Juli zu vermieten. Donnerschw. Str. 31.

Möbl. Zimmer ohne Bedieng. billig zu vm. Haarenesch. 15

Sonn. Ob.wohn. mit Balk. in g. Hause an ruh. ruh. Ehepaar zum 1. Juli zu vmt. 2 gr. Zim., 4 Schlafzim., el. L., Wasf.lt., Keller, Trock.b. Monatliche Miete 55 M. Marschweg 2.

Schöne herrschaftliche

Unterwohnung
mit großem Garten

an bester Lage zu vermieten

Rud. Meyer, amtlich. Aukt.

M. Zimmer zu vmt. Donn.schw. Str. 42 I.

Oberwohnung

zu verm. Barthauer, Lüttichstraße 9.

Sonn. gemütl. Zimmer zu vermieten. Brüderstraße 18 prt.

Großer Laden für Manufakturwaren

mit kompl. Einrichtung und größerem Schaufenster in größerem Orte d. nördlichen Oldenbg. unt. günstigen Bedingungen sofort zu verp. Angeb. unt. R O 226 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohn- und Schlafzimmer (auch einzeln) in der Nähe Cäcilienplatz zu vermieten. Angebt. unter R R 227 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Wiefelstede u. Umgeg. suche ich eine Vertretg. o. Reisepossen in Textil-, Eisen-, Kurzwaren usw. für die Detail-Kundschaft. Off. unter R G 219 an die Gesch. d. Bl.

— **Kontor — mit Nebenraum**

Teleph.anschl. i. uns. Hause Staulinie 16 sofort oder später zu vermieten.

Wulffers & Meyer.

Zu vm. kl. sonn. O.-wohn., 4r., zum 1. Juli. Marschweg 150

Gut m. Zimm. priv. zu vm. Kanalstr. 4.

Gut mbl. Zimm. zu v. Ziegelh.str. 54 o.

Stellengesuche

Aelteres Fräulein

Ldw.tocht., im Koch. und allen Hausarbt. vert., s. sofort Wirk.-kreis in frauenlosem landw. oder städtisch. Haushalt g. mäßige Vergütung. Näheres „Zeverländer Hof", Bahnhofstraße 8.

Offene Stellen

Männliche

Wir suchen für hiesiges, altes, angesehenes Fabrikunternehmen stillen oder tätigen

Teilhaber

mit einer Einlage von 5000 RM.

Oldenburgische Treuhand
— Buchführungs- u. Steuerberatungsstelle —
e. G. m. b. H., Lange Straße 8/9, Fernspr. 2570

Im Auftrage suchen wir für größere Landwirtschaft

landwirtschaftlichen Verwalter.

Bedingungen: Alter 25—30 Jahre, unverheiratet, selbständige Kraft, die in der Lage ist zu disponieren, aber auch selbst mitarbeitet. Antrittstermin 1. 8. 32. — Nur schriftl. Bewerbung, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und nach Möglichkeit Bild.

Revisions- und Treuhandgesellschaft m. b. H., Varel i. Oldbg., Schloßplatz 2.
Postfach 57.

Tücht., bei Detailgeschäften eingef.

Strumpf-Vertreter

wird von Chemnitzer Strumpf-Fabrik ges. Offerten erbeten unter L. C. 2170 an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Handwerker

Zur Errichtung ein. konkurrenzlos. Fabrikations-(Handwerk.-)betriebes rührr. Herr mit 1500 RM Bargeld ges. Gute Verdienste garant. Rittg. ausgeschlossen. Fachkenntnisse nicht erfdl. Ausführliche Angeb. unter R R 187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mann gesucht für Eiswagen fahren. Ackerstraße 41.

Gesucht für Landwirtschaft ein

ordentlicher zuverläßig. Knecht

G. Glüsing, Hannover bei Berne.

Gesucht auf bald

einfaches junges Mädchen

für Beamt.haushalt mit etwas Landwirtschaft. Angebote unter R R 225 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht f. Geschäftshaushalt mögl. bald

ein ehrliches junges Mädchen

im Alter von ca. 20 Jahren. Nähkenntn. erwünscht. Ang. unter O R 205 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heimarbeit

Damen gesucht, gewandt i. Kunststrick. Angeb. unter P 429 Fil. Lange Str. 45.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen, das melken kann

Georg Meinardus, Oldenbrok.

Weibliche

Gesucht auf sofort sauberes,

ehrliches Mädchen

für vorm. Zu erfrg. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli ein älteres in allen Arbeiten

erfahrenes Tagesmädchen

für städt. Haushalt auf dem Lande. **Brenner, Sandkrug.**

Pensionen

Gemütl. Heim f. gb. Herr b. all. Dame. Angeb. unt. R K 222 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großes Pferde- und Motorradrennen in Jaderberg

am Sonntag, dem 5. Juni 1932, nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten 50 Pf. und 1 Rm.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 2. Juni 1932

Von der Vogelwelt unseres Schloßgartens

Am vertrautesten ist uns allen wohl der Buchfink. Ganz zutraulich bewegt er sich in unserer nächsten Nähe. Pickt dann und wann ein Körnchen auf und schmettert uns sein Liedchen entgegen. Und er kann seinen Vers gut. Er kennt sogar zwei Verse. Habt ihr mal darauf geachtet? So ganz leise und tief fängt er an, wird immer lauter und endet mit einem „eleganten“ Schlußvers. Diesen Schlußvers nun kann er verändern. Einmal singt er am Schlusse „Würzgebier“, wenn er aber so richtig im Schwunge ist, dann ruft er „Friederizia“. Manche sagen, er rufe: „Fritze, Fritze machst du Krüzeberen?“ oder: „Ich, ich, ich schreib' an die Regierung!“ Achtet mal drauf, vielleicht hört ihr noch andere Verse. Er macht euch gewiß Freude, der kleine Kerl mit der roten Brust, einem bläulichen Köpfchen und der schmucken weißen Binde auf dem Flügel.

Auch das Rotkehlchen begegnet uns bisweilen auf dem Wege. Es ist aber längst nicht so frech und dreist wie der Buchfink. Es ist nicht gerade scheu, aber es hat doch ein stilleres, fast möchte ich sagen, melancholisches Wesen. Seine schwarzen Perlenäuglein sehen dich so ernst an, daß du unwillkürlich stehen bleibst, um das Vögelchen nicht zu stören. Und wie die äußere Haltung des Vogels, so auch der Gesang. Wie ein Schluchzen, ein Klagen um den Tod eines lieben Freundes klingt es durch den Abend. Immer wieder erklingen die weichen Töne. Das Volk sagt, es klage um den Heiland.

Vom Klagen und Schluchzen ist auch der Gesang unserer größten Sänger erfüllt, der Singdrossel und der Nachtigall. Ihr Können geht aber weit über das des Rotkehlchens hinaus. Beide haben eine glockenhelle, reine Stimme, die bei der Nachtigall einen weicheren Klang annimmt. Es ist eine Freude, ihnen zuzuhören. Das ist ein Locken und Schmelzen, ein Jubeln und Klagen, einmal im rauschenden Forte und dann im leichten Pianissimo, herb und verträumt — — — eine unvergleichliche Klangfülle. Nicht umsonst hat das Volk diesen beiden seine besondere Beachtung geschenkt. Sie sind die großen, die ganz großen Solisten unseres Vogelorchesters. Aber auch die Schwarzdrossel, die Amsel, versteht ihren Gesang sehr gut vorzutragen. Nur schade, daß sie sich gewöhnlich bei Störung zeternd ins Gebüsch rettet, dabei uns der übrigen Umgebung verratend, die dann natürlich verstummt. Aber schon nach kurzer Zeit beginnt das Leben und Treiben aufs neue. Hoch aus dem Baumwipfel ertönt das einfache Liedchen des Weidenlaubvogels. Immer wieder liegt uns sein „zilp-zilp“ in den Ohren. Etwas melodischer ist das „fitsfit...“ des Fitislaubvogels, der sein Liedchen recht laut und hoch beginnt und dann immer tiefer und leiser wird. Mit recht piepsiger Stimme besingt der Girlitz die untergehende Sonne. Er kennt nur ein monotones „sisisi...“ Im Volksmunde hat er deswegen den Namen „Ziserinchen“ bekommen. Von Rhythmus und Ton erfüllt ist die lange Strophe des kleinen Zaunkönigs. Der kleine Kerl mag's sagen. Den Schwanz steil aufgerichtet, schmettert er sein Liedchen derart schwungvoll in die Welt hinaus, liefert in der Mitte des Gesanges auch einen sauberen Roller, daß man alle Achtung vor dem Knirps bekommt. Ließe die Körpergröße nicht zu wünschen übrig, so wäre man gar nicht abgeneigt, ihm die „Königswürde“ zuzusprechen. Sein Gesang jedenfalls läßt auf Bestimmtheit Organisationstalent, auf Führereigenschaften schließen.

Leicht beobachten und belauschen läßt sich das Volk der Meisen. Sie sind uns allen als die nützlichen Vertilger vielerlei Ungeziefers bekannt. Die Blaumeise, die Graumeise, die zierliche Schwanzmeise und vor allem die Kohlmeise erfreuen durch Aussehen, Benehmen und Gesang. Die Kohlmeise werden wir wohl alle auch dem Gesange nach kennen. „Zizi—dä!“ ist ihr heller Ruf. Sie kann aber auch „Dä—zizi!“ und „Zi—dä—zi!“ singen, je nachdem sie gerade gelaunt ist. Man sollte es nicht für möglich halten, daß diese kleinen Dinger in kalten Wintern sich gegenseitig und schwache andere Vögel auffressen. Man sollte es nicht für möglich halten...

Ich habe erst wenige Vögel genannt. Der Platz reicht nicht, über alle ausführlich zu schreiben. Da wäre noch von der Mönchsgrasmücke, von der Klappergrasmücke und von dem Gartenspötter, den das Volk „Lieschen Allerlei“ nennt, zu reden. Das durchdringende „Tuit!“ des Kleibers, das Gurren der Tauben und das Hämmern des Buntspechts dürfen wir nicht vergessen. Der graue Fliegenschnäpper und der Grünfink, die gelbe Bachstelze und die Heckenbraunelle — die Reihe will nicht abbrechen. Es würde ermüden, noch mehr Namen zu nennen. Du mußt selbst versuchen, sie zu finden, zu beobachten. Ich kann dir verraten, daß es dir gewiß Freude bringt. Es ist zuerst nicht ganz leicht, ich weiß, aber schließlich erringst du dir einen unversiegbaren Born der Freuden und Erlebnisse. Du eroberst dir nicht mehr und nicht weniger als die Natur. Du lernst im Buche der Natur zu lesen, du lernst, ganz du zu sein.

Wenn du jetzt wieder durch den Schloßgarten gehst, lausche einmal auf die Vogelstimmen! Die meisten kleinen Sänger wirst du kaum zu Gesicht bekommen, denn Gebüsch, Kleinheit und Farbe des Vogels lassen oftmals ein scharfes Erkennen nicht zu. Aber viele der kleinen Sänger kannst du in den Vogelhäusern des Botanischen Gartens finden und in aller Ruhe aus nächster Nähe studieren. Naturverständnis und Naturliebe haben dir hier eine Gelegenheit geschaffen, unsere Vögel zu beobachten, die dir nicht oft geboten wird.

Karl Kampen.

Weitere große Erfolge der Oldenburger Schweinezucht

auf der DLG.-Schau in Mannheim

(Eigener Drahtbericht der „Nachrichten“)

In den verschiedenen Sauen-Klassen wurden prämiiert:

Sau „Gallone“ des Dietr. Bolte, Nordermoor, Züchter Edo Bolte, 1. Preis und Ehrenpreis.

Sau „Inge“, Züchter und Eigentümer Bernhard Bulling, Butzhausen, 2. Preis.

Sau „Diana“, derselbe, 2. Preis.

Sau „Ismana“, Züchter und Eigentümer Hermann Stolle, Iserlon, 2. Preis.

Sau „Puffy“ des Bernh. Bulling, Butzhausen, 4. Preis.

Sau „Romagna“. Eigent. Hermann Wardenburg, Neuenhuntorf, Züchter Wilhelm Hespe, Wehrder, 1. Pr.

Sau „Scheikasse“, Eigent. u. Zücht. Heinrich Schütte, Hollen, 3. Preis.

Sau „Lubina“, Bernh. Bulling, Butzhausen, 2. Pr.

Sau „Silesia“, Hermann Stolle, Iserlon, 3. Preis.

Sau „Island“, derselbe, 1b-Preis.

Sau „Sigillaria“, Eigt. u. Züchter Wilhelm Hespe, Wehrder, 1. Preis.

Insgesamt sind also bis jetzt auf die Eber und Sauen des Oldenburger Schweinezuchtverbandes, 18 vorgeführte Tiere, erzielt worden: Zehn erste, vier zweite, drei dritte und ein vierter Preis und sicher sechs Ehrenpreise. Die Oldenburger veredelten Landschweine haben demnach auf der ganzen Ausstellung am besten abgeschnitten.

Es folgen noch die Preise auf die Sammlungen.

Der Besuch der Ausstellung war am Mittwoch gut, bei schönem Wetter.

An die Ausflügler

Eine ernste Mahnung und eine dringende Bitte

Interessant und lehrreich für die naturliebende Stadtbevölkerung ist es, nach Sonn- und Festtagen sich den Zustand unserer Wälder, besonders der Osenberge, anzusehen. Sie müßte dann, genau wie Unterzeichneter, feststellen, daß sich im Walde in größtem Umfange Sachen vorfinden, die besser einen Kehrichthaufen zieren als den Waldboden. Einwickelpapier, Flaschen, Apfelsinen- und Bananenschalen (wozu immer Auslandsware!), Kartons, Zigarettenschachteln — siehe Schilder: „Rauchen verboten!“ —, viele andere Sachen, alles findet sich in lieblichem Durch- und Nebeneinander. Besonders die sogenannte „Steile Wand“ hat die Naturfucher verlockt, eine Schuttlagerstätte zu schaffen. Es zeugt auch von ganz besonderer Tapferkeit, sich auf Kulturen und Schonungen häuslich niederzulassen, womöglich unmittelbar unter einem Schild: Schonung, Betreten verboten!, und dem Revierbeamten dann die Tat durch die Reste einer mehr oder weniger üppigen Mahlzeit anzuzeigen.

Es ist mir völlig klar, daß eine bestimmte Kategorie von Menschen, die aus einem Saustall stammen, bzw. deren Wohnung einem Saustall gleicht, ihre häuslichen Gewohnheiten nicht ablegen oder ändern können. Da ich hoffe, daß diese Individuen in einer nur geringen Anzahl vertreten sind, mögen sie, da unverbesserlich, in ihrem Tun fortfahren. Aber die vernünftigeren Ausflügler sollten doch daran denken, daß später kommende Wanderer den Wald auch in dem Zustand vorfinden möchten, wie sie selbst ihn angetroffen haben, also ohne die wirklich nicht schmückenden Beigaben von Papier und anderen Abfällen. Sehr leicht und ohne viel Zeitaufwand lassen sich die Reste durch Verscharren beseitigen. Wie aber manche Menschen über solch ein Beseitigen denken, darüber gibt folgendes Bemerkenswerte Auskunft. An einem Tage der letzten Woche wurde eine Lehrerin, die einen Ausflug mit ihren Schulkindern unter-

Olderol das beste Bohnerwachs

Wie steht's um das Bankhaus Baumgarten?

Ein Roman aus dem Finanzleben

Von Carl Otto Windecker

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ah?“ Sonja sah auf und nach Wehrmann hinüber. „Ich wußte gar nicht, daß Monsieur Wehrmann verheiratet ist.“ Der Prokurist wich ihrem fragenden Blick aus und nickte eifrig.

„Jeder Mensch begeht in seinem Leben eine Dummheit“, versuchte er zu scherzen. Aber weder Kurt noch Sonja hörten ihm zu. Sonja spielte nervös und ohne ersichtlichen Grund verstimmt mit ihrer Handtasche. Kurt überlegte, warum er mit einem Male das dringende Bedürfnis gefühlt hatte, Sonja darauf aufmerksam zu machen, daß Wehrmann verheiratet sei. Hatte der sonderbare Blick, mit dem der Prokurist die Französin streifte, seine Eifersucht geweckt? Das war doch wohl lächerlich.

„Haben Sie sonst noch etwas?“ fragte er Wehrmann mit betonter Freundlichkeit.

„Nein — nichts mehr“, antwortete Wehrmann rasch und verabschiedete sich ebenso eilig von Sonja.

Die plötzliche Kälte, mit der Sonja für den Gruß des Prokuristen dankte, war Kurt nicht entgangen.

„Hast du dich über Wehrmann geärgert, Kind?“ fragte Kurt.

Sie blickte auf. „Was sagtest du eben?“

„Ob du dich über Wehrmann geärgert hast.“

„Ich? Nein. Wieso? Ich verstehe nicht.“

„Nun, ich dachte. Speisen wir heute zusammen?“

„Wohl nicht...“ antwortete Sonja zu seinem Erstaunen auf seine überflüssige Frage. Seit Sonja hier in Berlin war, hatten sie noch jede Mahlzeit gemeinsam eingenommen. Sie blickte auf die Uhr. „Verzeih, cheri, heute ausnahmsweise nicht. Sei nicht böse, es hängt mit der Ueberraschung zusammen, die ich vor habe.“

„Ich bin wirklich neugierig“, sagte Kurt, einen leichten Aerger verbergend. „Dann sehen wir uns also wohl erst heute abend wieder?“

„Bestimmt, cheri. Und entschuldige mich jetzt.“

Sie stand auf, hielt ihm den Mund hin. Er küßte sie flüchtig, im Grunde verärgert.

„Bis heute abend“, nickte sie ihm zu und ging.

Mißgelaunt speiste Kurt allein in der Stadt. Er nahm sich Zeit, fuhr nach dem Essen noch ein wenig über ein paar Landstraßen. Ruhiger und zufriedener ging er dann noch eine Tasse Kaffee trinken, ehe er ins Bureau zurückkehrte.

Doch das Barometer seiner Laune fiel sehr bald wieder, als kurz darauf Wehrmann anrief und sich mit heftigem Kopfweh für den Nachmittag entschuldigte. Seltsam, daß der Prokurist in der letzten Zeit bald über dies, bald über das zu klagen hatte. Kränkelte er? Oder versuchte er die Gutmütigkeit und Energielosigkeit seines jungen Chefs auszunützen, um sich ein paar angenehme, freie Tage zu machen? Kurt verstand immer weniger, wie sein Vater dem Prokuristen so unbeschränktes Vertrauen hatte schenken können.

Aber frischer und lebhafter wie sonst kam der Prokurist Wehrmann am nächsten Morgen ins Bureau. Kurt bemerkte einen eleganten Anzug an ihm, den er bisher nicht gesehen hatte. Wehrmann war frisch rasiert und hatte sich gepudert. Er duftete nach Eau de Cologne, sein gelbliches, verlebt wirkendes Gesicht, das sonst immer müde und griesgrämlich schien, war gespannter, fast jünger. Zu seinem Erstaunen sah Kurt, daß Wehrmann sogar ein Monokel am schwarzen Band trug, das über seiner faltigen Weste pendelte.

„Sind Sie plötzlich kurzsichtig geworden?“

„Ich — wieso? Ich war immer kurzsichtig.“ Wehrmann schob das Einglas mit einer verlegenen Bewegung in die Westentasche.

Kurt lächelte vor sich hin.

„Ich wollte Sie gerne sprechen“, sagte Wehrmann, nachdem sie die Post durchgesehen hatten, „aber ich möchte Sie bitten, die Angelegenheit vertraulich zu behandeln.“

„Warum — brauchen Sie Gehaltserhöhung, Wehrmann?“

„Nein, etwas anderes, Herr Baumgarten. Ich habe Ihr Wort, daß die Sache unter uns bleibt?“

Die Eindringlichkeit der Frage überraschte Kurt nicht minder wie vorher das Monokel.

„Sie haben es.“

„Danke. Und bitte, begreifen Sie auch, daß ich aus einer Art freundschaftlicher Zuneigung zu Ihnen spreche. Ich war ja — entschuldigen Sie — fast ein Freund Ihres Vaters, und glaube, daß Sie mich darum auch verstehen werden.“

„Sie sprechen in Rätseln, lieber Wehrmann“, sagte Kurt, nun ungeduldig werdend. Was bezweckte Wehrmann mit dieser langen und umständlichen Einleitung?

Wehrmann räusperte sich. „Ich hatte gestern kein Kopfweh, Herr Baumgarten. Ich war in der Stadt...“

„Ja... und?“

„... in der Villa Ihres Vaters.“

„Ah?“ Das war interessant.

„Ja“, sagte Wehrmann fast entschuldigend, „Frau Baumgarten hatte mich am Morgen angerufen und mich um diesen Besuch gebeten. Ich begehe zwar eine Indiskretion, wenn ich es Ihnen sage, aber... ich habe doch Ihr Wort, Herr Baumgarten?“ unterbrach er sich noch einmal.

„Weiter!“ drängte Kurt.

Wehrmann senkte seine Stimme zu einem geheimnisvollen Flüstern. „Man ist nicht sehr zufrieden mit Ihnen, Herr Baumgarten.“

„Was heißt: man?“

„Ihre Stiefmutter — und Schönberger. Ich habe den Eindruck, daß man Sie los sein will, Herr Baumgarten. Wenn ich Ihnen raten darf...“

„Danke“, sagte Kurt kurz. „Ich bedarf keines Rats, Wehrmann. Hat „man“ sonst noch Wünsche in bezug auf meine Person?“

Eine sinnlose Wut erwachte in Kurt. Das war unerhört. Man entblödete sich nicht, Wehrmann zu rufen, um von ihm über seine Tätigkeit zu hören. Man schmeichelte ihm einerseits und drängte ihm die Leitung des Bankhauses — die er nicht wollte — auf, um dann einem Angestellten zu sagen, daß man mit seinen Leistungen unzufrieden sei.

„Verdammt“, schrie er zornig auf, „was soll denn das ganze Affentheater?“

Aengstlich beobachtete der Prokurist die Gemütserregung seines Chefs.

„Um Himmels willen... ich habe doch Ihr Wort, Herr Baumgarten, daß Sie mich nicht verraten?“ sagte er aufgeregt.

„Schon gut, schon gut.“ Kurt hörte kaum, was Wehrmann sagte. „Lassen Sie mich jetzt bitte allein“, schrie er Wehrmann plötzlich an. Ohne eine Erwiderung verließ der Prokurist den Raum.

Kurt stand auf, lief hin und her. Zwei-, dreimal trat er ans Telephon und war in Versuchung, seine Stiefmutter anzurufen, um Rechenschaft von ihr zu verlangen. Immer wieder fiel es ihm im letzten Moment noch ein, daß er Wehrmann sein Wort gegeben hatte, über die Mitteilung zu schweigen.

Er fühlte sich unfähig zu arbeiten. Er verhöhnte sich selbst, daß er sich bisher mit so viel Energie in seine Tätigkeit eingearbeitet hatte, daß er immer wieder vergaß, ja doch nur der Angestellte seiner Stiefmutter zu sein, dieser Frau, die es jetzt für richtig fand, seinen Prokuristen über seine Fähigkeiten auszufragen.

Dann setzte er sich wieder an seinen Schreibtisch, nahm ein Blatt Papier und Federhalter zur Hand und begann einen Brief. Nach den ersten Zeilen zerriß er ihn wieder. Stumpf grübelte er vor sich hin. Warum hatte er Paris verlassen? Warum hatte er sich immer wieder von der Frau seines Vaters bestimmen lassen, den Posten zu behalten? Nein — was bezweckte sie damit? Diese Frage war viel wichtiger und — zum Donnerwetter — er würde versuchen, diese Frage zu lösen und eine andere Frage auch, die noch viel brennender war, die noch viel mehr einer Lösung bedurfte: warum hatte sein Vater Selbstmord begangen? Oder — wie hatte Sonja gesagt? — „wenn es überhaupt ein Selbstmord war.“

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

nahm, von einem Anwohner darauf aufmerksam gemacht, daß der Platz, wo die Kinder gefrühstückt hatten, doch gesäubert werden müßte. Antwort: Das hätten sie und die Kinder nicht nötig! Ein schönes Beispiel! Leider konnte mir die Schule nicht namhaft gemacht werden.

Ein Zeichen niedrigster Gesinnung und hundsföttischer Gemeinheit ist es aber, wenn blühendes Leben, das sich nicht wehren kann, vernichtet wird. Es ist ein Skandal, wenn junge Birken, die ausgerechnet als Wegverschönerung angepflanzt werden, um das Auge des Städters zu erfreuen, eben von solchen Stadtauswüchsen geknickt, ja zum Teil mit der Wurzel ausgerissen werden. Wenn solch eine Kanaille auf frischer Tat ertappt werden sollte, dann kann er sicher sein, daß er einen selten schönen Denkzettel für sein ganzes Leben mit nach Hause nehmen kann.

Zum Schluß eine Bitte: Behandelt den Wald genau so wie eure Wohnung, wo doch, wie anzunehmen, auch Ordnung und Sauberkeit herrschen.

Forstassessor Stegemann, Forstrevier Streek.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben

Moorriemer Pumpwerk

Nachdem der Vorsitzende der Moorriemer Sielacht bekanntgegeben hat, daß bei Einziehung der Siellasten vor einem Eingriff in die Substanz nicht haltgemacht werden kann, und das Gemeindebüro Bardenfleth den Sielpflichtigen bei Nichtzahlung in Geld durch den Gemeindediener einen Wechsel zur Unterzeichnung vorlegt, wird es Zeit, noch einmal auf den Werdegang des Pumpwerks einzugehen. Die Unterzeichnung eines Wechsels darf nur derjenige vornehmen, der bestimmt weiß, daß er ihn am Fälligkeitstage einlösen kann. Bedingt durch die nassen Vorjahre beschloß der Sielachtvorstand und -Ausschuß am 2. Mai 1929 gegen die Stimme des Herrn Fr. Behrens, Bardenfleth, den Bau des Moorriemer Pumpwerks. Die Anleihewirtschaft im Reich, der Bausimmel, sowie die langsam zurückgehende Konjunktur unserer Erzeugnisse veranlaßte die Mehrheit aller Interessenten, gegen den Bau Stellung zu nehmen. In einer Interessentenversammlung am 3. Juni 1929 wurde folgende Entschließung angenommen: „Die hier in Haases Gasthaus in Altenhuntorf versammelten Interessenten der Moorriemer Sielacht erheben gegen den Beschluß des Ausschusses der Moorriemer Sielacht vom 2. Mai d. J. betr. den Bau eines Pumpwerkes, Einspruch." — Begründung: „Bei der jetzigen schlechten wirtschaftlichen Lage sind wir nicht imstande, die hohen Steuern aufzubringen, und es würde ein gefährliches Spiel sein, durch den Bau des Pumpwerks uns noch höhere Lasten aufzubürden. Die Folgen davon könnten für uns so verhängnisvoller Art sein, daß wir so nach und nach von unserer Stelle vertrieben würden. Wir ersuchen um vorläufige Zurückstellung. Es bedarf einer neuen Auslegung, wenn ein Pumpwerk gebaut werden soll."

Die Entschließung wurde vom Vorsitzenden der Sielacht zurückgewiesen, weil die Auslegung des Bauprojektes noch nicht begonnen habe, und so mußte eine neue Versammlung anberaumt werden, in der folgende Entschließung von Landwirt Gerdes-Röben, Moorhausen, angenommen wurde: Die in Haases Gasthaus in Altenhuntorf am 17. Juli 1929 versammelten Interessenten der Moorriemer Sielacht erheben gegen den zur Zeit beim Amt Elsfleth ausliegenden Beschluß des Ausschusses der Moorriemer Sielacht betr. den Bau eines Pumpwerks, Einspruch unter folgender Begründung: Es ist unter den heutigen Verhältnissen unmöglich, das Pumpwerk zu bauen. Die Nützlichkeit des Pumpwerks darf unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Ausführung des Pumpwerks nicht ausschlaggebend sein. Es muß unterschieden werden zwischen nutzbringenden und unumgänglich notwendigen Ausgaben. Letztere allein würden schon eine Höhe erreichen, die untragbar ist. Es bedarf einer neuen Auslegung, wann das Pumpwerk gebaut werden soll!)

Beide Entschließungen wurden dem Vorsitzenden der Moorriemer Sielacht formgerecht durch Herrn Gerdes-Röben, Moorhausen, u. dem Unterzeichneten übergeben mit den üblichen mündlichen Begründungen. Alle Belege befinden sich in sicherem Gewahrsam. Zwei Tage vor der entscheidenden Sitzung erhielt jedes Ausschußmitglied eine Karte mit folgendem Warnungsinhalt: Wenigstens dreiviertel aller Interessenten der Moorriemer Sielacht fordern durch Unterschrift die Zurückstellung eines Pumpwerkbaues in der heutigen Krisenzeit (siehe Einspruchslisten). Das Anleihesystem der Landverbesserungsanstalt mit 85 Prozent Auszahlung ist unbedingt abzulehnen. Wenn trotzdem mit dem Bau begonnen wird, so trifft den Vorstand und Ausschuß die volle Verantwortung mit den gesamten gesetzlichen Rückwirkungen und persönlichen Unannehmlichkeiten."

Der Bau des Pumpwerks wurde beschlossen, die Entschließungen als unbegründet zurückgewiesen, aber die Last der Verantwortung ruht jetzt auf dem Vorstand und Ausschuß. Hat der Ausschuß nach haushälterischer Manier verfahren? Wenn nein, so ist er mit seinem Privatvermögen dafür haftbar. Wieviele Vorstände und Aufsichtsräte sind in letzter Zeit zur Verantwortung herangezogen worden, und diese Frage wird auch uns jetzt beschäftigen müssen. Außerdem wäre es jetzt an der Zeit zu orientieren: Wer ist die Landverbesserungsanstalt? und nicht eher Zinsen zahlen als bis eine hundertprozentige Auszahlung erfolgt oder verrechnet ist. Daß bei der heutigen Notlage viele diese auferlegten Lasten nicht aufbringen können, ist wohl jedem klar, die Anpreisung eines Wechsels für Siellasten ist derart verwerflich und gefahrdrohend, daß jeder seine Unterschrift dazu verweigern sollte.

H. W. Tebbenjohanns, Burwinkel.

*

Oeffentliche Badeanstalt an der Hunte

Wenn allenthalben Preisabbau stattfindet, müßten auch die Dauerkarten für die Badegäste billiger werden. Der Peris von 8 Mark und 2 Mark für Wäsche ist viel zu hoch. Es wären 5 Mark für Baden ohne Wäsche hinreichend, denn auch in anderen Städten hat man die Preise für Dauerbadekarten bedeutend ermäßigt. Billige Preise heben den Verkehr und bringen mehr Einnahmen, gerade in jetziger Zeit; darum sollte der Magistrat vom 1. Juni ab eine Preissenkung eintreten lassen.

M.

Briefkasten

Arbeitsloser. Warum schreiben Sie nicht mit Namensnennung? Sie können zu uns volles Vertrauen haben.

Harms 100. Die Lehrzeit als Zahntechniker beträgt 3 Jahre. Sie kann sowohl bei einem Zahnarzt wie bei einem staatlich geprüften Dentisten abgeleistet werden. Nach dem dritten Jahre dieser technischen Ausbildung muß dann eine Prüfung vor der zuständigen Prüfungskommission des Reichsverbandes Deutscher Dentisten abgelegt werden. Nach den Vorschriften dieses Verbandes schließt sich hieran eine mindestens zweijährige Tätigkeit als technischer Assistent. Wer somit mindestens 5 Jahre technische Tätigkeit nachweisen kann, wird zum zweisemestrigen Besuch eines staatlich anerkannten Lehrinstituts für Dentisten zugelassen. Am Schlusse des zweiten Halbjahres ist eine Institutsprüfung abzulegen, mit deren Bestehen im allgemeinen die von den einzelnen Ländern verlangten Vorbedingungen für die Zulassung zur staatlichen Prüfung entsprechend der Reichsversicherungsordnung erfüllt sind. In Preußen sind hierfür außer der dreijährigen Lehrzeit vier Jahre praktische Tätigkeit als behandelnder Zahntechniker im Hauptberuf nachzuweisen. Ferner wird nur derjenige zur Prüfung zugelassen, der eine Bescheinigung beibringt, die die Notwendigkeit der Betätigung weiterer Dentisten im Rahmen der Sozialversicherung für den jeweiligen Niederlassungsort bestätigt. Jede weitere Auskunft erteilen die öffentlichen Berufsberatungsstellen sowie die anerkannten dentistischen Berufsorganisationen „Reichsverband Deutscher Dentisten, E. V.", Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 42 I (Organisation der selbständigen Dentisten) und die Angestelltenorganisation „Berufsverband Deutscher Dentisten, E. V.", Berlin N 24, Oranienburger Straße 60/63.

R. G. Von Varel nach Utrecht fahren Sie am besten über: 1. Varel, Leer (75 Kilometer), 2. Leer, Winschoten (35 Kilometer), Assen (35 Kilometer), Zwolle (75 Kilometer), Appeldoorn (37 Kilometer), Amersfoort (43 Kilometer), Utrecht (30 Kilometer). Landschaftlich schönster Teil Hollands mit den besten Straßen.

Handschriftendeutungen

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 Pf., schriftlich 1,00 RM nebst Porto.

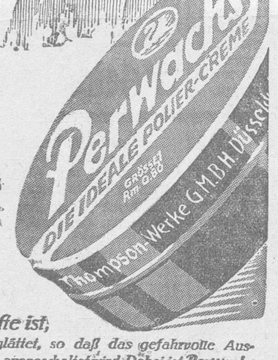
SOS I. Arbeitswillig und -fähig. Flotter Mensch. Kein großes Licht, aber durchaus tüchtig und auf seinem Arbeitsfelde gut zu gebrauchen. Keine Ausnahmenatur, aber eine nach allen Seiten gut fundierte Persönlichkeit.

SOS II. An sich eine gutmütige Natur, mag aber gern spitzen und necken. Aufrecht und stolz denkend, überlegt scharf und faßt ihre Entschlüsse bestimmt. Selbstbewußt, aber nur in ihrem guten Recht, nicht rechthaberisch.

Romeo. Eine etwas ärgerlich und zum Nörgeln angelegte Natur. Die Energien liegen meist an verkehrter Stelle. Originelle und auch leistungsfähige Persönlichkeit. Leidet nur oft an krausen Gedanken.

Julia. Großzügig und gütig. Gewissenhaft und ängstlich besorgt um das rechte Verhalten. Phantasiebegabt und schwunghaft im Gemüt. Angenehme Persönlichkeit.

Perwachs



Sonnenglanz ein Boden spendet,
Bei dem Perwachs man verwendet.

Und das Fabelhafte ist,
daß Perwachs nicht glättet, so daß das gefahrvolle Ausrutschen auf dem Boden ausgeschaltet wird. Dabei ist Perwachs zeitsparend:
Man trägt es hauchdünn auf und poliert gleich nach — ohne warten zu müssen. Auch zum Polieren aller Möbel, Türen, Lederwaren, Stein- und Marmorplatten ist Perwachs ausgezeichnet.

Auktion

Oldenburg. Aus einem besseren Haushalte werde ich am

Sonnabend, dem 4. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

im Saale des „St. Georghauses", hiers., Georgstraße 36, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung eventl. auf Zahlungsfrist nach Vereinbarung verkaufen:

1. eine fast neue, komplette, eichene Zimmer-Einrichtung:
1 Büfett mit geschl. Spiegel-Einsatz u. Aufsatz mit geschl. Facette-Glas, 1 Sofa, 1 gr. Ausziehtisch, 2 Bücherschränke mit geschl. Facette-Glas, 1 gr. Standuhr, 1 Anrichtetisch, 1 gr. Sessel, 6 Stühle mit Lederpolster, 1 kl. Tisch, 1 kl. rd. Tisch, 2 Blumenständer, 1 gr. Teppich, 1 Vorleger,

2. eine kompl. Zimmer-Einrichtung in ital. Nußbaum:
1 Vertiko, 1 gr. Standspiegel, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 gr. Teppich, 1 Stubentisch,

3. eine kompl. Kammer-Einrichtung:
2 Bettstellen m. 2 kompl. Bett., 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 2 Vorleger,

4. eine kompl. Kammer-Einrichtung:
1 große Bettstelle mit kompl. Bett, 1 Nachttisch, 1 gr. Chaiselongue m. Decke, 1 Stuhl, 1 Wäscheschrank, 1 Vorleger,

5. eine eich. Dielen-Garnitur:
1 Tisch, 2 Bänke, 2 Lehnstühle,

6. ferner folgende div. Sachen:
1 kompl. Radioanlage, 1 Thermometer, 1 Barometer, 3 kompl. Fenster-Vorhänge, 1 Bismarck-Relief, 2 Wandbilder.

Wilh. Müller, Auktionator,
Kl. Kirchenstraße 9.

Flottenschau Brake
am 4. und 5. Juni 1932
Wassersport-Fahrzeuge jeder Art
Torpedoboots-Halbflottille

Kleine Anzeigen

Zu verk. weg. Platzmang. gut erhalt. Mahag.-Möbel und viele sonstige Sachen Ziegelhofstraße 57 I.

Steyr-Automobile
Steyr-Ersatzteile
Steyr-Kugellager
Sämtl. Kugellager für Steyr XII, XX und XXX am Lager.
Ad. de Cousser
Bismarckstraße 18
Telephon 3916

Tür- u. Firmenschilder, Zinkschablonen fertigt Gravieranstalt M. Hering Staulinie 18 Tel. 2321 Stahl- u. Brennstempel

W. M. Busse
Oldenburg
Mottenstraße 9
Telephon 3412
Schlosserarbeiten

Weg. Umzuges Rosenitsch-Sparherd (rechts) billig zu vkf. Zu besehen zwischen 12 und 1 oder nach 4 Uhr. Amalienstr. 12.

Wer tauscht 6 bis 12 Wochen alte **Ferkel** gegen Torflieferung? Angeb. unt. O R 207 an die Geschst. d. Bl.

Sehr gut erh. Damrad billig zu verk. Angeb. unt. R L 183 an die Geschst. d. Bl.

Küchenbüfett
billig zu verkaufen. Kurwickstr. 32, Hof.

Zu kaufen gesucht
Ich suche ein
— **Lastauto** —
1—1½ To., am liebsten Ford. Angebote unter O G 199 an die Gesch.stelle d. Bl.

Noch eine weitere Woche

MOST-Schlager

Mokketten	240 g 1.— RM.	also kostet ¼ Pfd.	52 Pf.
	120 g 50 Pf.	„ „ „ „	52 „
Weinbrandkirschen .	165 g 1.— RM.	„ „ „ „	76 „
	80 g 50 Pf.	„ „ „ „	79 „
Blätterkrokant	180 g 1.— RM.	„ „ „ „	70 „
Knackerchen	190 g 1.— RM.	„ „ „ „	66 „
	90 g 50 Pf.	„ „ „ „	70 „
Ananas mit Schokolade	160 g 1.— RM.	„ „ „ „	79 „
Ananas, glasiert . . .	200 g 1.— RM.	„ „ „ „	63 „
	90 g 50 Pf.	„ „ „ „	70 „
Marzipanpralinen . . .	80 g 50 Pf.	„ „ „ „	79 „
Nougatpralinen	85 g 50 Pf.	„ „ „ „	74 „
Mostanellen	95 g 50 Pf.	„ „ „ „	66 „
Krokantmandeln	120 g 50 Pf.	„ „ „ „	52 „

auch gemischt erhältlich:

Beutel 110 g **50** Pf.

MOST

Verkaufsstelle: Achternstr. 47 Ecke Schüttingstr.
u. in den Spezialgeschäft. C. Retelsdorf, Oldenburg, Lange Str. 66 u. Damm 16

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 147 / Donnerstag, 2. Juni 1932

Hände als Wille und Schicksal

Eine psychologische Studie

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg

„Man hat seine Hände niemals zittern gesehen ..." Das hat wenige Tage nach Edisons Tod sein großer Freund Henry Ford niedergeschrieben. Ihm ist es aufgefallen, daß selbst in den letzten Monaten des großen Erfinders dessen Hände eine ungewöhnliche Sicherheit und Feinheit behalten hatten. Diese Sicherheit der Bewegung wie die große Feinheit des Griffs und des Empfindungsvermögens in den Fingern Edisons haben ohne Zweifel sehr viel zu seinen umwälzenden Entdeckungen beigetragen. Er selbst hat einmal während seiner Anwesenheit in Berlin zu Rathenau gesagt, daß „Tast- und Taktgefühl ausschlaggebend bei der richtigen Bewertung neuentdeckter Zusammenhänge" seien. Edisons Hände waren lang und schmal, die Finger feingegliedert, die oberen Gliedteile länger als die mittleren. Wenn er in das Gewirr der Drähte und Spulen an seinen elektrotechnischen Apparaten griff, hatte man unbedingt das Gefühl, daß die Schmiegsamkeit und Anpassungsfähigkeit dieser Hände auch die feinsten Fehler auffinden würden, die selbst das Auge nicht feststellen und begründen konnte.

Wie die Hand — so die Schrift! Bei keinem Menschen hat sich das mehr ausgeprägt als bei Edison, der zwar feste und sichere Buchstaben schrieb, dabei aber alle Einzelheiten der Schriftzeichen sorgsam ausführte. Darin hat er einen Berührungspunkt mit Mussolini, der allerdings eine ganz andere Hand besitzt. Die Hand Mussolinis ist schwer und fleischig; er versteht es, sie an wichtigen Stellen seiner Reden mit Wucht auf den Tisch sausen zu lassen. Dabei sind seine Finger kurz und für gewöhnlich eng zusammengepreßt. Er beherrscht das Spiel seiner Finger derart, daß er auch bei erregten Arseinandersetzungen niemals gleitend und spielerisch die Finger bewegt: er weiß, daß seine Hände beobachtet werden. Die Handwurzel ist dick und fleischig, die Sehnen sind stark wie Eisendrähte. Und doch hat Mussolini eine geradezu elegante Art, mit dieser Hand die Gesten des Beiseiteschiebens und Abtuns auszudrücken. Wenn er mit der Hand verneint, ist ihr jede Grobheit genommen. Sie ist warm und trocken, ergreift mit Entschlossenheit, aber niemals mit schmerzendem Druck die des Besuchers; sie weiß, daß man ihren Lebensäußerungen Kritik entgegenbringt.

Der Hand des Diktators sei die eines demokratischen Paneuropäers gegenübergestellt: die Hand des verstorbenen Aristide Briand, die uns in ihrer Art das Bild des ganzen Mannes gibt. Knöchern und bleich — so ist sie in den letzten dreißig Jahren immer gewesen; und doch sagt man, daß der Druck dieser Hand einst warm und lebensvoll gewesen sei, als Briand noch ein ständiger Gast in den Künstlergasthäusern des Montmartre war. Aus dem Idealisten wurde der Skeptiker. Die Hand Briands war sacht und tscherisch, sein Griff vorsichtig und prüfend. Charakteristisch waren die starken Gelenkknochen der Finger, mit denen er zuweilen nervös auf der Tischoberfläche trommelte. In besinnlichen und nachdenklichen Momenten aber strichen die Finger mit der Innenfläche, die bis zum letzten Tag glatt und weich war, über den nächstliegenden flachen Gegenstand — ein Buch, ein Tuch, ein Blatt Papier.

Es ist eigentlich, daß man zwischen der Hand dieses künstlerischsten aller europäischen Staatsmänner und der des politischesten aller Künstler: zwischen der Hand Briands und der Puccinis so manche Aehnlichkeiten entdecken kann. Puccini, der regen Anteil an den politischen Geschicken seines Vaterlandes und der Welt nahm, der sogar seine Libretti teilweise nach diesen Vorgängen formte und maskierte, hatte dieselben langen, bleichen und knochenstarken Finger, hatte auch die Gewohnheit, in Minuten der Unentschlossenheit mit den Fingern erregt zu trommeln. Seine Hände hatten feuchte und warme Innenflächen; in erregten Augenblicken mußte er sie mit einem Tuch trocknen. Sie flatterten bei der Niederschrift der Noten, so stark war er von seinen Einfällen bewegt.

Eigenartige Hände, wie man sie selten findet, hatte der Zündholzkönig Ivar Kreuger. Wer diese gelblichen, langgegliederten und fast unbeweglichen Hände kannte, der hat zu Lebzeiten Kreugers gewußt, daß dieser Mann nichts fahren ließ, was er einmal besaß, und daß er diese Hand erst dann öffnen könnte, um das Gehaltene freizugeben, wenn sie leblos sein würde. Er hat sie wirklich nicht eher geöffnet; die druckfeste Hand blieb bis zur letzten Sekunde energisch und selbstbewußt, sie war noch starr und widerspenstig, als man ihr die Pistole entwinden mußte. Einem Toten!

Auf den ersten Blick kann die Hand eines Stalin abschreckend wirken. Denn sie scheint ohne Absatz vom Arm bis zu den Fingerspitzen die gleiche Breite zu haben: vierschrötig, derb und ungelenk. Ein eckiger Stock, bereit, in jedem Augenblick niederzusausen. Aber dann entdeckt man plötzlich, daß die Finger schmal und spitz, daß die Nägel sogar fein geschnitten und schmal sind. Und der Griff der Finger ist fast schmiegsam: nichts wird gerissen und geschleudert, alles wird geglättet und geordnet. Diese beiden so gegensätzlichen Merkmale machen die Karriere dieses so eigenartigen Menschen aus: für den der Prüfung wenig gewohnten Blick der Masse ist er der stiernackige unnachgiebige und eiserne Mann, für die Geschäfte eines Großstaates der biegsame und kluge Politiker. Allerdings bezeugt seine Hand dabei durch ihre Härte und starke Knochenbildung, daß sie im Fall der Wahl wohl immer der Gewalt den Vorzug geben würde.

Der Maler, von dem in den letzten Monaten wieder viel gesprochen wurde, van Gogh, darf hier darum nicht fehlen, weil seine Hände jede Phase seiner Entwicklung in typischer Veränderung ausgedrückt haben. Giroudoux beispielsweise erzählt uns, er habe niemals beobachtet, daß die Hände eines Menschen derart in Hoffnung und Enttäuschung an Ausdruck gewechselt hätten. Als er sein Ziel, die Schaffung des Arbeitskollektivs, endgültig gescheitert sah, hatten sich seine zarten, sehnigen, trockenen und sicheren Malerhände binnen 24 Stunden in nervöse, erhitzte, gerötete und sogar geschwollen erscheinende Hände verwandelt. Während er als junger Mensch schmale, sehnige und weiße Hände besaß, die einen festen Griff und sicheres Tastgefühl hatten, schildern uns ein Freund seiner letzten Monate sowie sein Bruder, daß seine Hände weich und schlaff geworden seien, die Sehnen ohne Spannung und der Griff unsicher, feucht und gleitend. Er selbst litt unter dieser Veränderung und versteckte seine Hände in den letzten Wochen gern vor Besuchern unter der Bettdecke. In dieser Haltung ist er auch verstorben.

Falsche Verbindung. Er klingelte zu Hause an. „Ist dort Frau Schmidt?" fragte er. „Ja." „Hier ist Hans. Hör mal, Liebling, ich möchte heute ein paar Freunde zum Essen mitbringen, geht das?" — „Aber gewiß, mein Liebling." — „Hast du mich richtig verstanden?" — „Ja, du sagst, du wolltest ein paar Freunde zum Essen mitbringen. Natürlich geht das, mein Guter." — „Entschuldigen Sie meine Dame," sagte da die Stimme am Telephon. „Ich muß mit einer falschen Frau Schmidt verbunden sein."

Ein echter Schotte. Ein Schotte hatte den Plan für ein neues Haus entworfen, das er sich erbauen wollte. Dabei ließ er ein Zimmer ohne Dach. Als ein Freund ihn nach dem Grunde fragte, erwiderte er: „Das ist die Dusche."

Die drei Pferde

Eine märchenhafte Zeitsatire

Von Paul Palmen

Da lebte wieder einmal ein König, der hatte die seltsamsten „königlichen Ideen". — Seine Hauptbeschäftigung bestand darin, schnelle und kluge Pferde zu züchten. Tatsächlich hatte er es während seiner langen, glorreichen Regierung soweit gebracht, daß sein Stall nicht nur die tüchtigsten und unermüdlichsten Renner, sondern auch wirklich kluge, oft geradezu überlegende Pferde aufwies.

Neben seinen Pferden liebte der König am meisten seine drei Söhne. Als er eines Tages fühlte, daß sein Ende nahe sei, dachte er lange nach, wie er sein Königreich am besten unter sie verteilen könnte. Wie er nun so recht eifrig nachdachte, kam ihm plötzlich eine seiner „königlichen Ideen". — Er rief die drei Söhne an sein Lager. Nachdem er ihnen eine Rede gehalten hatte, wie sterbenskranke Könige sie in ähnlichen Situationen zu halten pflegen, endete er: „Und so habe ich denn beschlossen, mein Reich demjenigen von euch zu hinterlassen, der mir das faulste und dümmste Pferd zur Stelle schafft. .."

Die Söhne tauschten einige Blicke, als ob sie sagen wollten: „Na — der Alte ist heute wieder einmal nicht recht beisammen".

Dann neigten sie demütig das Knie vor dem greisen König und zogen hinaus, ihr Glück zu versuchen.

*

Bald kehrte der erste Sohn zurück; am Zügel führte er ein gar merkwürdiges Rößlein. Faulen Ganges schleppte es sich dahin, die wasserfarbenen Augen halb geschlossen; man konnte merken, daß es auf der Mehrzahl seiner Füße auffallend hinkte. Auf dem Rücken trug es zwei verkümmerte Flügel.

„Ei — ei —", sagte der König, „was ist denn das für ein Vieh?"

„Das ist ein Roß nach deinem Wunsch", antwortete der Sohn; „es ist dumm und faul. Es war nicht immer so. Aber die Leute sind so lange darauf herumgeritten, bis es faul wurde, und sie ritten so schlecht, daß es dumm wurde. Ich habe es von einem neunzehnjährigen Jüngling gekauft. Es heißt: Pegasus."

Da sprach der König: „Ja — mein lieber Sohn, das ist alles recht hübsch; aber ich fürchte, daß das nette Tierchen, wenn man es halbwegs normal behandelt, leicht wieder vernünftig und arbeitsfreudig werden kann. — Na, wir wollen sehen, was deine Brüder bringen!"

Während er etwas Sanatogen zu sich nahm, nahte der zweite Sohn. Am Halfter zog er ein klapperdürres Tier, das die Augen beständig auf einen Punkt gerichtet hielt, und dessen Fell an einzelnen Stellen — wie durch beständiges Streicheln — ganz abgeschunden war.

„Ei — ei —", sagte der König, „was ist denn das für ein Vieh?"

„Das ist ein Roß nach deinem Wunsch", antwortete der Sohn; „es ist sehr faul und sehr dumm. Ich habe es von einem Professor gekauft. Es war sein Lieblingspferd und hat ihm bis zu seiner Pensionierung treu gedient; wie gesagt, es ist stockdumm — darum nannten es die Leute wohl auch: sein Steckenpferd ..."

Da nickte der König erfreut und sagte: „Brav, mein Junge, brav! Das ist ungefähr das, was ich meine; na — wir wollen sehen, was dein zweiter Bruder bringt!"

Während er etwas Pepsin zu sich nahm, nahte der dritte Sohn. Er saß auf einem steinalten, weißen Gaul, der die Füße in langsamen, abgemessenen Schritten nachzog und — ohne nach rechts oder links zu blicken — stumpfsinnig weitertrottete.

„Ei — ei", sprach der König, „was ist denn das für ein Vieh?"

„Das ist ein Roß nach deinem Wunsch", antwortete der Sohn. „Es ist sehr, sehr dumm und sehr faul; ich habe es von einem Kanzleivorstand gekauft, der auf dem Rücken dieses unscheinbaren Tieres den Hofratstitel erklommen hat."

„Das ist ja ganz schön gesagt, mein Junge", unterbrach ihn der König, „und ich will dir auch alles glauben; das Tierchen sieht wirklich dümmer und fauler aus als die anderen. Aber —" hier lächelte der König herzlich — „das Viecherl ist ja steinalt, und wer garantiert mir dafür, daß es nicht schon morgen oder übermorgen eingeht?"

Da lachte der Jüngling überlegen, und in triumphierendem Tonfall sprach er:

„Vater, deine Bedenken sind überflüssig und gegenstandslos; wohl ist dieses Tierchen uralt; die ältesten Leute können sich erinnern, daß es schon in ihrer Jugend lebte und uralt war. Aber trotz seines desperaten Aussehens wohnt ihm unerschöpfliche Lebenskraft inne, und es wird unentwegt vegetieren bis in alle Ewigkeit — mein braves, geduldiges, ausdauerndes Rößlein: der Amtsschimmel."

Der dritte Sohn erbte das Reich ...

Vom Wesen des Theaters

Von

Generalintendantin Luise Dumont †

Die nachstehende kritische Betrachtung dürfte mit zu den letzten literarischen Arbeiten der bekannten, unlängst verstorbenen Künstlerin gehören, die die Begründerin und Leiterin des Düsseldorfer Schauspielhauses war.

Das Theater ist religiösen Ursprungs; alles Bühnenspiel stammt ab vom kultischen Dienst. Das Zeittheater ist eine ganz neue Erscheinung. Die weltliche Entwicklung der Schaubühne, die ja eine nicht zu unterschätzende Bereicherung an dramatischen Werken, wie an kaum vorstellbaren koloristisch-sinnlichen Werten brachte, hat das Theater durch böse Tiefen geführt; seine zivilisatorische Entfaltung geschah fast gänzlich auf Kosten seiner ursprünglichen Bedeutung.

Heute sieht es fast so aus, als solle das Theater an dieser seiner Sünde gegen den Geist sterben. Die Wunder der Technik sind die Mächte, die ihm das Ende zu bereiten scheinen. Das Unterhaltungstheater im bisherigen Sinne ist jedenfalls zu Ende. Es konnte bestehen, solange es den reinen Unterhaltungsstoff allein in der Hand hatte. Viel zu spät kam die Einsicht, daß Film, Tonfilm und Radio das Theater auf diesem Gebiet der reinen Unterhaltung restlos besiegen würden. Und nun ist es in der Folge davon so gekommen, daß dem Theater nur seine ursprüngliche Bestimmung — im geistigen Sinne genommen — bleibt, und zwar im unmittelbaren menschlichen Wirkungsbezirk, der niemals mechanisch abgelöst werden kann.

Das ist die Krise, in der wir heute stehen. Sie wirkte sich infolge der Wirtschaftsnot, die nun auch diejenigen Menschen, die aus alter, lieber Gewohnheit noch ins Theater gingen, bis auf eine kleine Schar verringert hat, im Laufe der Zeit katastrophal aus und wurde so endlich für alle sichtbar.

Und das ist gut so! Wir müssen uns die Lage ganz klar vor Augen führen, um zu wissen, daß das Theater entweder verschwindet — was natürlich nicht etwa wie ein Schiffsuntergang auf einmal geschieht —, oder daß es hinfort unter einer neuen Verantwortung zu wirken hat, und wahrscheinlich auch in neuen Organisationsformen.

Es ist natürlich, daß in den Zeiten einer großen Zersetzung, in denen so viele uns wert gewordene Formen zerfallen, und alles Neue zumindest ein noch recht unklares Gesicht zeigt, auch die Bühne kein geschlossenes, einheitliches Bild aufweisen kann. Die Richtung ihrer Entwicklung weist jedoch von seinem Ursprung in gerader Linie in eine neue Geistigkeit, die unsere sich wandelnde Welt bestimmt, und in die Einbeziehung stärker belichteter Ausschnitte aus dem Gemeinschaftsleben des heutigen Menschen.

Das Theater muß seinen Spielplan heute wieder bekenntnishafter gestalten; natürlich immer mit der Einschränkung: innerhalb seiner äußeren Möglichkeiten. Es kann dies tun, weil all das andere Unterhaltungstheater, das bisher vor kurzem noch eine größere Zuschauermenge anlockte, was wirtschaftlich berücksichtigt werden mußte, nun doch wirkungslos geworden ist und fast gar keine Zugkraft mehr ausübt. Unterhaltung und Zerstreuung werden in der Vervollkommnung des Tonfilms gesucht und gefunden, dessen künstlerische Werte durchaus nicht gering eingeschätzt werden dürfen.

So hat das technische Wunder von Tonfilm, Film und Radio mit einem Schlage dem ganzen Mißbrauch des Theaters zu reinen Unterhaltungszwecken ein Ende gemacht, indem es ihm die Basis seiner Existenz entzog. Es hat damit die Bühne des lebenden Spielers auf ihre wahre Aufgabe verwiesen, auf eine Aufgabe, die die unmittelbar wirkende Künstlerseele fordert und die daher technisch nie zu lösen ist. Große Dichtung in Ton und Wort durch den lebenden Menschen, den Künstler, vermittelt, kann ebensowenig durch technische Wunderwerke ersetzt werden, wie man etwa Licht und Wärme der Sonne je durch Lampen ersetzen kann.

„Alles bringen wir mit auf die Welt, nur eines müssen wir lernen — die Ehrfurcht!" Diese heiligen Worte Goethes in ihrer vollen sittlichen Bedeutung zu verstehen, soll uns das Lebendige auf der Bühne lehren, um so durch die Kräfte des Herzens den Geist zu bilden, wie es das leuchtende Beispiel dieses Größten uns gezeigt hat.

Frühchristliche Kirchen in Ungarn

Die Fundamente einer frühchristlichen Kapelle, die aus dem 4. Jahrhundert stammt, sind in der alten Römerstadt Aquincum bei Budapest ausgegraben worden. Die Kapelle, die zu dem Militärlager von Aquincum gehörte, hatte eine Anlage in drei Halbkreisen, ganz wie die frühesten christlichen Bauten des 1. Jahrhunderts. Ein weiteres Beispiel dieser frühchristlichen Baukunst wurde vor kurzem in Pecs ausgegraben. Durch diese neuen Funde wird die Behauptung des Direktors am Museum von Aquincum, Prof. Nagy, bestätigt, daß in dieser römischen Legionenstadt, die in dem alten Pannonien, dem heutigen Ungarn, angelegt war, bereits eine frühchristliche Gemeinde bestand.

Wilhelm Fischer †

In Graz starb im 86. Lebensjahre Oesterreichs ältester Dichter. Auch in Deutschland ist dieser feinsinnige und stimmungsvolle Lyriker und Epiker durch Gedichte, Romane, Novellen in weiten Kreisen bekannt geworden. Von seinen Werken seien genannt der Roman: „Die Freude am Licht", die epische Dichtung „Atlantis" und vornehmlich die prächtigen, von tiefer Symbolik erfüllten „Grazer Novellen". Sein Schaffen setzte Gottfried Kellers Novellentechnik fort.

Ein „Grand Canjon" in Afrika

Ein großes, von einem Fluß durchschnittenes steilwandiges Tal, das dem berühmten Grand Canjon von Arizona in den Vereinigten Staaten entspricht, ist von dem Herzog der Abruzzen auf seiner neuesten Forschungsreise in Somali-Land und an der abessinischen Grenze entdeckt worden. Bei der Suche nach den Quellen des Webi Schebeli in Abessinien stieß der Herzog auf eine tiefe Schlucht, die von dem Fluß durch die Felsformationen gebrochen ist und die nur von Affen bewohnt wird. Das Tal ist 10 bis 15 Kilometer breit und hat eine Tiefe von 1 bis ½ Kilometer. Da die Abhänge fast völlig unbewachsen sind, so kann man an den steilen Wänden die horizontalen Felsschichten beobachten.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 147 / Donnerstag, 2. Juni 1932

Die Aufgaben der deutschen Handelspolitik

Tagung des Nordwestdeutschen Wirtschaftsbundes in Bremen Konsul Schulte, Emden, zum Vizepräsidenten des Bundes gewählt

(Sonderdienst unserer Bremer Vertretung)

Die diesjährige Jahresversammlung des Nordwestdeutschen Wirtschaftsbundes Bremen/Berlin im Glockensaal zu Bremen stand am Dienstag im Zeichen der großen allgemeinen Wirtschaftsnot. Die Versammlung war gut besucht, die Spitzen der Behörden waren zahlreich vertreten. Nachdem der Präsident, Hermann Ritter-Bremen, der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder des Präsidiums und Hauptausschusses, Senator Bömers, Geheimrat Stimming und Lürßen, gedacht hatte, wurde die Neuwahl des Präsidiums vorgenommen. Einstimmig wurden für 1932 gewählt: Hermann Ritter-Bremen zum Präsidenten und Konsul Schulte-Emden zum Vizepräsidenten. Die Regularien wurden genehmigt.

In seiner Ansprache führte Hermann Ritter zunächst aus, daß die internationale Handelspolitik in verhältnismäßig kurzer Zeit Wandlungen erfahren habe, die mit größter Sorge zu erfüllen seien. Der Austausch der Güter sei ins Stocken geraten; Handel, Industrie und Schiffahrt liegen danieder und die Arbeitslosigkeit habe sich ständig vermehrt. Arbeitsbeschaffungsprogramme könnten nur kleine vorübergehende Erleichterungen schaffen. Eine allmähliche Gesundung und die Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß könne erst stattfinden, wenn vor allem die Hemmnisse in der Weltwirtschaft beseitigt werden.

Ministerialdirektor Dr. Posse-Berlin führte zu Beginn seiner Darlegungen noch einmal die handelspolitischen Ziele und Ergebnisse der letzten Jahre seit Befreiung der deutschen Handelspolitik von den Fesseln des Versailler Vertrages vor Augen. Der Marsch der Weltwirtschaftskrise habe ein so schnelles Tempo angenommen, daß eine internationale Gemeinschaftsarbeit zur Behebung dieser Krise und zur Milderung der wirtschaftlichen Notlage in Kürze einsetzen müsse. Sich auf die so bevorstehenden handelspolitischen Erörterungen einzustellen und dafür zu rüsten, sei ebenfalls eine Aufgabe der deutschen Handelspolitik.

Die Mai-Insolvenzen in Oldenburg

HSt. Wenn auch in den Frühjahrsmonaten allgemein die Insolvenzen meistens etwas zurückgehen, so trifft das für Oldenburg jedoch leider nicht zu; denn für unser Gebiet ist eine geringfügige Erhöhung zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Insolvenzen betrug 18 gegenüber 17 im April und 35 im März. In 9 Fällen wurde das Konkursverfahren eröffnet (April 13, März 16) und in 5 Fällen das Vergleichsverfahren eingeleitet (April 4, März 9). Wegen Mangel an Masse wurden 4 Konkursverfahren eingestellt (April 3, März 2).

Die in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firmen und Einzelpersonen verteilen sich auf die verschiedenen Erwerbsgruppen wie folgt:

	Mai		April		Mai 1931	
	Konf.	Vergl.	Konf.	Vergl.	Konf.	Vergl.
Landw. u. verw. Berufe	2	—	4	—	1	—
Gütererzeugung	1	1	—	—	1	—
Handel aller Art	3	4	9	12	9	4
Handwerk und Gewerbe	2	—	7	3	5	1
Geldinstitute	—	—	—	—	—	—
Nachlässe	—	—	11	—	—	—
Sonst. u. Branche unbek.	1	—	—	—	—	—
	9	5	31	15	16	5

Beachtenswert ist, daß in den Gruppen Landwirtschaft und verw. Berufe, Handel aller Art, Handwerk und Gewerbe und Nachlässe die Insolvenzen erheblich geringer waren, als in dem Vormonat. Bei den Gruppen Gütererzeugung und Sonstige ist ein geringes Steigen festzustellen. (Nachdruck verboten.)

Die Nordwolle-Abwicklung

W. R. Wie unser Bremer Vertreter zuverlässig erfährt, steht der Konkursverwalter der Nordwolle zurzeit in aussichtsreichen Verhandlungen über den Verkauf des Werkes Wernshausen in Thüringen. Verhandlungspartner ist die Thüringische Treuhand-AG., die jedoch offensichtlich für einen anderen Reflektanten verhandelt. Der Kaufpreis für das Werk liegt etwa bei 500 000 RM. — Für das bereits vor der Konkurseröffnung stillgelegte Werk Fulda ist neuerdings ebenfalls bei der Konkursverwaltung eine Anfrage wegen Verkaufs eingegangen; der Verkaufspreis liegt bei etwa 150 000 RM.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Orenstein & Koppel AG. erzielte 1931 einen Rohgewinn von 1,61 (2,14) Mill. RM. Nach 487 000 (569 000) RM Abschreibungen vermindert sich der Gewinnvortrag von 374 000 RM um den Jahresverlust von 88 000 RM, während sich im Vorjahr der Gewinnvortrag von 191 000 RM um 183 000 RM erhöhte. Der fakturierte Umsatz einschl. Tochtergesellschaften ist um rund 25 % auf 64½ Mill. RM zurückgegangen, der Auslandsabsatz stellte sich allein auf 44 Mill. RM, wovon 10½ Mill. RM auf das Rußlandgeschäft entfallen. Im laufenden Jahr ist der Auftragsbestand gegenüber 1931 erheblich zurückgegangen.

Bei der **Singer Nähmaschinen AG., Berlin,** ergibt sich für 1931 einschl. 986 000 RM Verlustvortrag ein Gesamtverlust von 4,32 Mill. RM bei 12 Mill. RM Kapital, der weiter vorgetragen wird. Eine weitere Betriebseinschränkung sei nicht zu vermeiden.

Die Generalversammlung der **AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen,** Aachen, genehmigte den Abschluß für 1931 mit 3,75 Mill. RM Verlustvortrag. Bis zum 30. 4. hat der Verlust sich auf 4,7 Mill. RM erhöht. Die verkäuflichen Vermögenswerte seien bereits abgestoßen worden. Die Gesellschaft sei nicht mehr in der Lage, die nötigen Betriebsmittel zu beschaffen; dementsprechend werden die Betriebe spätestens bis zum 30. Juni stillgelegt. Wenn der beantragte Zinkzoll nicht eingeführt werde, oder für eine Uebergangszeit Hilfsmaßnahmen erfolgten, sei mit endgültigem Erliegen und der Liquidation der Gesellschaft zu rechnen.

Die Generalversammlungen der **Raiffeisen Lebensversicherungsbank a. G.** und der **„Raiffeisen" Allgemeine Versicherungsgesellschaft a. G.** beschlossen ebenso wie die **Regeno-Gesellschaften die Fusion** mit diesen, wobei die Raiffeisen-Leben die Regeno-Leben aufnimmt und ihre Firma in „Regeno-Raiffeisen Lebensversicherungsbank a. G., Berlin", ändert, während die Raiffeisen-Allgemeine auf die Regeno-Vers.-Ges. des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften AG. übergeht.

In der Generalversammlung der **Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG.,** die den Abschluß für 1931 mit 4 (7) % Stammdividende genehmigte, wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß der Zementversand sich im neuen Jahre auf noch nicht 65 % der entsprechenden Vorjahrsmenge gestellt habe. Dazu kamen die beträchtlich gesunkenen Erlöse im In- wie im Auslande. Insbesondere sei in Holland ein scharfer Konkurrenzkampf entbrannt.

Die **Bayernwerk AG., Walchenseewerk AG. und die Mittlere Isar AG.,** bleiben für 1931 dividendenlos (i. V. 4 nach 5 %) und verwenden ihre Rohüberschüsse ganz zu Abschreibungen und Rückstellungen, wobei teilweise noch Beträge den Reserven entnommen wurden. Bei dem Bayernwerk ist der Gesamtstromabsatz auf 766 (879) Mill. Kilowatt zurückgegangen, beim Walchenseewerk auf 114 (155) Mill. Kilowatt und bei der Mittlere Isar AG. auf 265 (313) Mill. Kilowatt.

Der Generalversammlung der **Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik AG., Berlin,** am 25. 6., wird vorgeschlagen, den für 1931 sich ergebenden Gewinn zuzügl. Gewinnvortrag von 110 000 RM vorzutragen nach 4 % Dividende aus 244 000 RM Reingewinn im Vorjahre.

Ueber die Lage der **Konservenindustrie** im Mai wird berichtet, daß Mitte des Monats mit der Konservierung des Spargels begonnen wurde. Die Nachfrage nach Gemüsekonserven war besonders für Bohnen verhältnismäßig gut. In Früchtekonserven, in denen nur kleinere Vorräte vorhanden sind, fällt es nicht immer leicht, die geringen Bestände noch vor Eintritt der neuen Ernte unterzubringen.

Der Börsenvorstand beschloß, von einer **Börsenruhe** an den Sommersonnabenden **abzusehen.**

Börse und Märkte

Berliner Börsenbericht vom 1. Juni

Hausse am Aktienmarkt

Seit der Hooverschen Moratoriumserklärung im vergangenen Jahr hatte die Börse nicht eine solche Aufwärtsbewegung erlebt, wie sie sich heute an den Aktienmärkten vollzog. Die Kurse zogen auf allen Gebieten sprunghaft an, da die Nachfrage, die heute wesentlich lebhafter als gestern war, auf fast leere Märkte stieß. Die Depositenkassenkundschaft der Banken hatte umfangreiche Kaufaufträge an den Aktienmärkten erteilt und gleichzeitig Order zum Verkauf ihrer Renten gegeben. Infolge des Monatsbeginns waren die Limite nicht erneuert worden, so daß so gut wie gar keine Verkaufsaufträge vorlagen. Die Spekulation war ebenfalls zu Hausse-Engagements geneigt. Auch wollte man erneut Anlage von Stillhaltegeldern beobachten. Die Maklertafeln bedeckten sich größtenteils mit plus-plus-Zeichen.

Chade setzten mit 191 nach 178 ein. Erdöl stiegen von 59 auf 70. Von Braunkohlenwerten gewannen Ilse und Rheinische Braunkohlen je 10 %. Am Kaliaktienmarkt wurden Salzdethfurt 9 Punkte höher bewertet. Auch Farben erschienen mit plus-plus-Zeichen und avancierten um mehr als 6 %. Am Elektromarkt konnten RWE., die noch in der Vorwoche mit 46 bewertet wurden, von 56½ auf 64 anziehen.

Abgesehen von diesen exaltierten Steigerungen waren die Anfangskurse im Durchschnitt 3 bis 5 % höher. Am Montanaktienmarkt waren fast alle Werte plus-plus. Mannesmann 41 (38), Buderus 28 (25½), Harpener 42½ (40¾). Bubiag gewannen 5 Punkte. Unnotierte Kaliwerte waren nur bis 1 % befestigt. Conti-Gummi konnten ihren gestrigen Gewinn von 10 % behaupten. Von Elektrowerten gewannen Siemens 5, Hamburger Elektrik 5, Felten 4¾, Lieferungen 3½. Gaswerte waren 3—5 % höher. Bemberg setzten mit 37 (32) und Akku mit 34 (31¼) ein. Reichsbankanteile wurden mehr als 5 Punkte höher bewertet. Auch Verkehrs- und Schiffahrtswerte waren durchweg 1 bis 2 % höher. Die Abwärtsbewegung am Rentenmarkt machte weitere Fortschritte. Altbesitz gingen auf 36, Neubesitz auf 2,65 (2,8) zurück. Reichsschuldbuchforderungen waren im Durchschnitt 1 bis 2 % schwächer. Reichsbahnvorzugsaktien gaben erneut um 1 % nach.

Tagesgeld erforderte unverändert 6 %. Von Valuten war London-Kabel mit 3,69½ zu hören.

Das Pfund

notierte 15,50 gegen 15,56 RM.

Berliner Produktenbörse vom 1. Juni

Das Geschäft am Getreidemarkt war heute etwas lebhafter. Weizen bleibt in prompter Ware nach wie vor nur wenig angeboten, die sehr geringe Nachfrage der Mühlen kann jedoch leicht befriedigt werden; die Preise blieben unverändert. Juli-Weizen, der am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt bisher stärker vernachlässigt lag, konnte heute bei etwas größerem Interesse 2 RM anziehen. Die Septembersicht notierte auf Deckungen und kleine Meinungskäufe, denen verhältnismäßig geringes Angebot gegenüberstand, 3 RM höher. Roggen war von der staatlichen Stelle wieder aufgenommen, während Kahnware zu den geforderten Preisen nur kaum Unterkunft finden konnte. Juli-Roggen war heute 1,50 RM höher als gestern. In Mehlen hatte sich gestern nachmittag stärkeres Geschäft entwickeln können, das heute etwas nachgelassen hat. Weizen 269—271 G. Roggen 196—198 Geld. Futter- und Industriegerste 175—182. Hafer 164—167. Weizenmehl 32¼—35¾. Roggenmehl 25,85—27,75. Weizenkleie 10,75—11,25. Roggenkleie 9,60 bis 10,10. Viktoriaerbsen 17—23.

*

Bremen, 1. Juni. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko notierte heute offiziell 6,37 Doll.-Cents (gegen 6,65 Doll.-Cents am 31. Mai) per lb.

Bremen, 1. Juni. Getreidemarkt. Notierungen des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V. Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Weizen, Manitoba 1 5,85, Barusso (80 Kg.) 5,20, Gerste, Russen 9,10 verzollt, La Plata 9,05 verzollt, Donau 9,00 verzollt. Hafer, pomm. Weißhafer 52—53 Kg. 9,65. Mais, La Plata 7,55 verzollt, Donau Galfox 7,20 verzollt. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 1. Juni. Buttermarkt. Bei der heutigen Versteigerung der Meiereiverbände für Schleswig-Holstein wurde erzielt für Markenbutter 108—110,50 (in der Vorwoche 109—112) RM, für 1169 (1011) Faß 1. Klasse 99—107,50 (100—108,60) RM, für 17 (11) Faß 2. Klasse im Durchschnitt 93,76 (97,91) RM zuzüglich Kabelingsgeld und Verpackungskosten.

*

Edewecht, 1. Juni. Schweinemarkt. Auftrieb: 170 Ferkel. Sechswochenferkel kosteten 7—9 RM, ältere Tiere bis zu 12 RM. Der Handel war schleppend. Auftrieb wurde nicht ganz umgesetzt.

Leer, 1. Juni. Zucht- und Nutzviehmarkt. Großviehmarkt. Auftrieb: 356 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich zahlreich vertreten. Gesamttendenz: In jungen Kühen reger, alles andere stark vernachlässigt. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 400—450, do. 2. Sorte 330—380, do. 3. Sorte 160—250, hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 300—350, do. 2. Sorte 220—270, do. 3. Sorte 130—180, Mansen 125—225, jährige Bullen 1. Sorte 300—350, do. 2. Sorte 180 bis 250, do. 3. Sorte 70—150, 1—2jährige güste Rinder 70—200, Kälber bis zu 2 Wochen 10—20, ausgesuchte Tiere über Notiz. Kleinviehmarkt. Auftrieb: 142 Stück. Handel: mittelmäßig. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 8—10, do. 6—8 Wochen 10—12, Läufer 16—26, Schafe 20—30, Lämmer 8—11. Nächster Groß- und Kleinviehmarkt 8. Juni, nächster Pferdemarkt 16. Juni.

Emden, 31. Mai. Zentralviehmarkt. Der Handel gestaltete sich langsam. Hochtragende Kühe 1. Qual. 360—385, do. 2. 300—360, do. 3. 250—300, hochtragende Rinder 1. Qual. 300—330, do. 2. 250 bis 330, do. 3. 225—250, frischmelke Kühe 250—300, güste Rinder 100 bis 200, Zuchtbullen 200—280, Läufer 18—25, Ferkel 6—10, Schafe 18—22, Zuchtlämmer 5—8 RM. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. Der nächste Zucht- und Nutzviehmarkt findet am 7. Juni statt.

Hannover, 1. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 22 Ochsen, 107 Bullen, 232 Kühe, 61 Färsen, 2 Fresser, 487 Kälber, 75 Schafe, 1588 Schweine. Vor dem Markttage: 35 Ochsen, 61 Bullen, 29 Kühe, 50 Färsen, 85 Kälber, 53 Schafe, 1390 Schweine. Tendenz: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Kälber, Schafe, Schweine mittel. Preise: Ochsen a) 32—35, Bullen a) 28—32, b) 25—27, c) 23—24, Kühe a) 26—29, b) 21—25, c) 16—20, d) 12—15, Färsen a) 33—36, b) 29—32, Kälber a) —, b) 42—50, c) 30—40, d) 20—28, Schafe a) 32—36, b) 28—30, c) 22—23, Schweine a) 36—37, b) 37—38, c) 36—38, d) 34—35, e) 30 bis 33.

Kursnotierungen

Berliner Börse

Berliner Börse	30. 5.	1. 6.
Ablös. Schuldanleihe	38½	36⅛
do. ohne Auslosung	3,—	2⅞
6% Hann. Bodkr. S. 5	75,—	73,—
6% Hann. Ldkr. 26	72,90	71,50
Oldb. Staatl. Kred.:		
6% Gpf. v. 25	—,—	—,—
6% „ S. 2	—,—	—,—
6% „ S. 4	72,—	72,—
6% „ S. 5	—,—	73,—
6% „ S. 1 u. 3	71,—	71,—
5½% Liqu. Sch.	—,—	67¾
6% Gm. K. Sch. S. 2	—,—	—,—
6% „ S. 3	—,—	—,—
6% „ S. 1	—,—	51,—
5% Roggen Stück	6,74	6,95
6% Pr. Ctr. B. G. Pf.	65¾	—,—
6% Reichsanleihe 29	59½	56½
5% Reichsanleihe 27	52,—	49¾
6% Schl. H. Gpf. 24	61¾	—,—
6% Schl. H. Gpf. 30	—,—	—,—
AEG.	19¼	23⅜
AKU.	31½	34⅞
Bayr. Motor.-Werke	—,—	33½
J. P. Bemberg	31½	36¾
Berger Tiefbau	114,—	122¾
Bergmann Elektr.	17½	18,—
Berl. Handelsges.	85½	85,—
Bremer Vulkan	—,—	47,—
Bremer Wollkämm.	—,—	111,—
Chade	183½	193,—
Comm.- u. Privatb.	16¼	16¼
Contin.-Caoutchouc	90¼	100,—
Cont. Linoleum	26,—	28,—
Daimler-Benz	10¼	12¾
Darmst. u. Nationalb.	19,—	19,—
Deutsche B. u. Disk.	33¾	34,—
Deutsche Conti Gas	80¼	87,—
Deutsche Erdöl	—,—	66⅜
Deutsche Linoleum	28¼	30½
Dresdner Bank	19,—	19,—
Dynamit Nobel	42,—	47,—
Elektr. Lieferungsg.	58,—	64,—
J. G. Farben	84,—	94¼
Feldmühle Papier	47,—	55,—
Felten & Guilleaume	33½	39¾
Ford Motor Co.	—,—	—,—
Gelsenkirch. Bergw.	39½	42¼
Gesfürel	49,—	56,—
Hapag	11⅛	13¼
Hamburg-Süd	—,—	—,—
Hansa-Dampf	19,—	20,—
Harpener Bergbau	—,—	43½
Hirschkupfer	—,—	—,—
Hoesch Eisen	24½	28½
Ilse Bergbau	120½	137,—

	30. 5.	1. 6.
Kaliw. Aschersleb.	83,—	94,—
Rud. Karstadt	5,—	—,—
Klöcknerwerke	22¼	26,—
Körting Gebr.	2½	—,—
Mannesmann Röhr.	35¼	40⅝
Mansfeld Bergbau	13,—	14,—
Meining. Hyp.-Bk.	42¼	42,—
Norddeutscher Lloyd	12½	14⅝
Nordsee D. Fisch	16⅜	17¼
Oberschl. Kokswerke	32⅜	34¾
Oldenb. Landesbank	—,—	—,—
Oldb. Spar- & Lbb.	—,—	—,—
Orenstein & Koppel	24¾	26,—
Otavi-Minen St.	9¾	11,—
Phönix-Bergbau	—,—	19¼
Polyphonwerke	34½	38,—
Reichsbahn Vz.	74¼	72¾
Reichsbank	116½	124⅞
Rhein. Braunkohlen	159¼	171½
Rhein. Stahlwerke	35¼	41¼
Salzdetfurth Kali	149,—	162,—
Schubert & Salzer	102¼	113½
Schuckert & Co.	55⅝	61⅝
Siemens & Halske	113⅞	123,—
Stöhr-Kammgarn	34,—	37⅝
Gebr. Stollwerck	20½	25½
Svenska Tändst.	9,—	8⅝
Thörls Oelfabrik	53,—	55,—
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	14,—	16½
Westeregeln Alkali	92,—	104,—
Wicking Portl.-Z.	6½	6¾
Wintershall	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	27¼	29,—

Devisen (Mittelkurse)

	30. 5.	1. 6.
100 holl. Gulden	170,95	170,95
100 belg. Belga	59,030	58,980
100 norw. Kronen	77,600	77,300
100 dän. Kronen	85,000	84,800
100 schwed. Kronen	79,700	79,800
100 ital. Lire	21,640	21,630
1 engl. Pfund	15,560	15,500
1 US.-Dollar	4,2130	4,2130
100 franz. Frcs.	16,625	16,625
100 schweiz. Franken	82,450	82,470
100 span. Peset.	34,700	34,800
100 österr. Schill.	52,000	52,000

Bremer Börse

Amtlich.

	30. 5.	1. 6.
Br. chem. Fabr. Hude	95 B	95 B
Bremer Rolandm.	103 G	105¼ G
Dampf. ges. Neptun	10 G	—,—
Hanseat. Jutesp.	7¼ B	7¼ B
Reis- u. Handelsges.	58 B	60,—

Die Waren-Preisbewegung

Monat	Lebensmittel: Weizen Man. II Bremen (loko)	Roggen dtsch. Bremen (loko)	Gerste Don./Russ. Bremen (cif.)	Schmalz Hamburg (Marke Kreuz)	Butter Berlin (1. Qual.)	Eier Berlin (über 65 g)	Schweinefleisch Berlin (50 kg)	Kaffee Hamburg (Termin)	Zucker Magdeburg (loko)	Textilien: Baumwolle Bremen (loko)	Wolle (Kammzug) Antwerpen (Termin)	Metalle: Elektrolytkupfer Berlin (loko)	Kautschuk: Kautschuk London (loko)
	RM	RM	hfl.	Dollar	RM	RM	RM	RM	RM	USA-cts.	d	RM	d
2. Mai 1931	6,75	8,95 (Sof.)	5,00	26,75	125	8,75	75,00	30,00	26,55	10,75	21,75	91,25	2,85
6. Juni	6,50	8,75 („)	4,95	26,25	121	9,60	75,30	46,00	27,15	9,64	20,50	79,75	3,15
4. Juli	6,30	8,50 („)	4,70	26,50	118	9,60	75,00	47,00	32,55	11,57	21,40	86,00	3,30
1. August	—	—	—	25,00	121	9,50	75,00	45,00	32,70	9,52	19,90	76,50	2,90
5. September	—	—	—	25,00	126	11,60	73,00	38,00	—	7,67	16,60	74,50	2,45
3. Oktober	5,65	—	3,75	24,75	118	11,00	73,00	41,00	31,50	6,75	21,35	69,25	2,85
28. November	6,15	—	5,10	22,25	107	14,50	73,00	43,00	31,50	7,22	23,60	65,50	3,05
7. Dezember	6,05	—	5,10	20,50	107	14,50	73,00	42,00	31,50	7,23	24,00	65,00	3,25
14. Dezember	5,75	—	4,90	22,25	107	14,60	72,50	42,50	31,50	7,27	24,75	64,75	3,35
5. Januar 1932	5,80	—	5,00	19,50	105	13,00	72,00	45,00	—	7,22	21,25	69,50	3,00
8. Februar	6,20	—	4,90	18,50	116	9,75	70,50	46,50	31,80	7,94	24,25	63,50	3,25
1. März	6,50	—	5,19	18,50	126	9,60	70,50	42,00	31,60	8,17	23,00	55,00	2,90
5. April	6,35	—	5,75	17,50	113	6,75	70,50	48,50	32,10	7,61	20,35	58,00	2,65
26. April	6,20	—	6,35	17,25	113	6,50	70,50	47,50	31,75	7,35	19,50	55,75	2,40
3. Mai	6,00	—	6,15	16,75	113	6,75	70,50	49,00	31,90	6,82	19,60	55,25	2,40
11. Mai	6,00	—	6,30	16,00	113	6,75	70,50	47,00	31,90	6,76	19,75	55,25	2,45
17. Mai	6,05	—	6,30	15,00	113	7,50	70,50	47,50	31,90	6,93	19,85	52,75	2,35
26. Mai	5,85	—	6,00	15,50	109	7,00	70,25	51,50	31,90	6,80	18,75	51,25	2,30
31. Mai	5,85	—	6,10	15,50	106	7,25	70,25	52,00	32,25	6,65	18,50	51,00	2,30

Neue Tiefstände an den Warenmärkten — Niedrigere Butter-, aber höhere Eierpreise Schwache Textilmärkte

W. R. Die Notierungen, die nun am Ende des Monats neue Tiefstände zu verzeichnen haben, neigen überwiegend, wie aus obiger Tabelle hervorgeht, weiter nach unten. Nach wie vor drücken besonders die immer noch ansteigenden Vorräte in allen Ländern. — Der Getreidemarkt lag im großen und ganzen behauptet; die Preise bewegten sich auf vorwöchiger Basis. Die Geschäftstätigkeit ließ stark zu wünschen übrig. — Auf dem Schmalzmarkt ist ein Tiefstand zu verzeichnen, der sich wahrscheinlich noch weiter auswirken dürfte; gegenüber dem Vorjahr ist hier eine Preiseinbuße von 10 RM eingetreten. — Die Baisse auf dem Buttermarkt setzte sich energisch weiter fort; gegen die Vorwoche sind die Notierungen um weitere 3 RM zurückgegangen. Das Geschäft war etwas lebhafter, da mehr Nachfrage seitens des Inlandes gemeldet wird. — Die Eiernotierungen erholten sich am Anfang dieser Woche geringfügig, nachdem die vorigen Wochen Abschwächungen zu verzeichnen hatten. — Das Geschäft in Kaffee bewegte sich in mittleren Grenzen; die Preise gingen nach oben. In den letzten Tagen kam wieder etwas mehr Nachfrage für allerfeinste Sorten auf; das Angebot hierin ist sehr knapp. — Die ruhige Lage am Zuckermarkt dauerte weiter fort. — Während die Baumwollpreise etwas anzogen, gingen die Preise für Kammzug wieder zurück. Beide Märkte wiesen keine besonderen Momente auf. Die Zahlungseinstellung einer Liverpooler Baumwollfirma überraschte am Bremer Markt sehr. — Die Kupfernotierungen, die noch im Ansteigen begriffen waren, gaben rasch nach. — Die Kautschukpreise hielten sich auf dem vorwöchigen Stande.

Landesbibliothek Oldenburg